

Leipziger Tageblatt

Sonntags-Ausgabe

Bezugspreise: für Leipzig und Umgegend ins Haus gebrechz
monatlich 1.25 M., vierfach 5.25 M., bei der Geschäftsstelle, unter
Posten und Ausgabenkosten abgerechnet, monatlich 1 M., vierfach 4 M.
Durch die Post: innerhalb Deutschland 1 M., außerdeutsch 3 M.
monatlich 1.25 M., vierfach 4.25 M., außerdeutsch 5 M.
Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 1 M., Sonn- u. Feiertags 1.25 M.
Die Zeitung, den Nachberichten und den Seiten mit eigenen Titeln wird
die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geleistet.

Berliner Redaktion: In den Seiten 17, Fernsprech-Anschluss: Telefon Nr. 497.

und
handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

Rabatten und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 6. • Fernsprech-Anschluss Nr. 16002, 16003 und 16004.

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Anzeige aus Leipzig und Umgegend bis
zu einem 20 Pf. Rabatt auf 1.25 M., kleine Anzeigen die Preissumme i. M.
bis 20 Pf. Wiederhol. Rab., Anzeige von Schörden im amtlichen Teil des Pfeff.
post 20 Pf. Geschäftsanzeigen mit Dienstpostamt im Preissatz erhält. Rabatt
nach Kurf. Sitzungen: Dienstag, 2 M. das Kaufhaus anschlägt. Postgebühr.
Anzeigen-Annahme: Johannagasse 6, bei sämtlichen Filialen des Leipziger
Tageblatts und einer Anzeigen-Expeditiose des Ju. und Auslandes.
Geschäftsstelle für Berlin u. die Pr. Brandenburg: Dienstpost Walter Jäger,
Berlin D. 10, Margarethenstraße 8. Fernsprech-Anschluss: Telefon 497.

Nr. 70.

Sonntag, den 8. Februar.

Das Wichtigste.

* Im Reichstage beschäftigte man sich am Sonnabend ausgiebig mit Palästragen. (S. Art. u. Ver.)

* Im preußischen Abgeordneten-
hause kam es am Sonnabend zu Zusammen-
stehen zwischen den Sozialdemokraten und dem Präsidium. (S. Ver.)

* Das preußische Landeskonomie-
kollegium nahm am Sonnabend nach ge-
heimer Verhandlung einen längeren Antrag an, an-
der sich trittig mit dem Fideikommiss-
gesetzentwurf befand. (S. Pol. Ueber.)

* Am heutigen Tage besteht die Kaiser-
liche Schuttpuppe für Deutsch-Ost-
afrika 25 Jahre. (S. bes. Art.)

* Der griechische Ministerpräsident Beni-
zelos ist am Sonnabend in Bukarest ein-
getroffen.

Umschau.

Leipzig, 7. Februar.

* Diese Woche gab es auf dem Gebiete der hohen Politik allerlei Neues oder wenigstens allerlei, was sich wie neu ausnahm. Vielleicht könnte man bescheidenweise sagen: dies und jenes ist aufgebügelt worden, damit es am zeitgemäßen Auftakt nicht scheitert. Selbst die angebliche Gründung eines Balkanstaaten-
bundes in Petersburg könnte als eine Aufbügeling getragener Gewänder bezeichnet werden, denn man weiß ja, daß die russische Voll-
heit schon einmal, nämlich im Jahre 1912, einen Balkanbund mit Erfolg zusammensetzte. Was jetzt dort zwischen dem geschäftigen griechischen Ministerpräsidenten Benizelos, dem serbischen Staatsminister Pačić und Vertretern Rumänien unter der Leitung Sofjanow verhandelt wurde, ist freilich ein Hamstern mit etwas veränderten Mitteln zu veränderten Zwecken. Die Frucht redet lädt — wie sich wohl erst zeigen, wenn der Frühling auf die Berge steigt” und die Schneeschmelze wie schon so oft den Latenzbrand weckt.

Nicht nur in Wien beobachtet man die russische „Kleiderpolitis“ mit großem Misstrauen. Alle Welt kennt die Tatsache, daß Sofjanow etwa neute am zweiten Jahren den bulgarisch-serbischen Kriegsvertrag bereits kannte und kurze Zeit darauf auch über die militärische Abmachung, die sich gegen Österreich richtete, unterrichtet worden war und daß er es dennoch fertig brachte, am 26. April in der Duma die feierlichsten Friedensverhandlungen abzugeben und zwar nicht nur für Russland sondern auch für die zum Kriege gerüsteten Schülplinge am Balkan, ja für die ganze weite Welt. Diese Meisterleistung diplomatischer Verschlagenheit ist ihm noch nicht vergeben worden, und es wäre sehr seltsam, wenn etwa Berlin gespielt hätte der russischen „Friedenspolitik“ mehr Vertrauen schenken sollte, als man in Wien sich richtig hält. Es mag aber wohl sein, daß Herr v. Behmann wie Herr v. Jagow für geraten halten, gute Wiene zum bösen Spiel zu machen, zumal da es auch nicht viel anders würde, wenn sie eine böse Wiene ausspielen wollten.

Jedenfalls hat Herr v. Jagow durch seine Erklärungen im Haushaltsausschuß des Reichstages den Glauben an eine veränderte Stellung Englands absichtlich gestärkt, eine Veränderung, die, wenn die englische Politik nicht vor derselben Zweckbereitschaft und Durchtriebenheit ist wie die russische, die Meinung rechtfertigt, daß England den Kreisverband, also das Handelsgebot mit Russland und Frankreich lediglich nur noch als eine Nährversicherung für gewisse Fälle, nicht als eine Verpflichtung zur Betreibung einer gemeinsamen dringlichen Sache betrachtet, namentlich dann nicht, wenn es mit dem Oxforder ein vorstehendes Geschäft machen kann. Wie sagte diese Woche Herr Grey in seiner Tischrede zu Manchester: Wir sind ein kaum mögliches Volk! Ganz recht: die Röntgen der Gegenwart. Kein Schimpf für die Engländer. Nichts erstaunlicher, als wenn England den Wert des Geschäftes, den es mit uns auf wirtschaftlichem und kolonialem Gebiete zu machen gedenkt, höher schätzt als das, was im Augenblick wenigstens seine Verbündeten zu bieten haben; ja sogar höher schätzt als die Verwirrungsherr der Churchillischen Abrüstungsliebhaberei. Freilich, ein Stachel ist geblieben. Aus den Erklärungen des Staatssekretärs von Leipzig zu den englischen Wünschen zur Bevölkerung des Flottenbaus wird man darüber nur das „Rein“ heraus hören, auf das übrigens schon Grey in seiner Rede vorbereitet hatte. Trotz des gewiß vorzüglichen Eifers hat er vermutlich einen bitteren Nachgehn aus der Zunge. Aber wenn ihn das Versehen Deutschlands bestimmt, wenn er das unsinnige

Wettstreiten der Mächte beklagt, was sagt er heute zu den dreihunderttausend schwedischen Bauern, die nach Stockholm zogen, um den König zu überzeugen, daß das Land für ein starkes Heer, eine ausreichende Marine und Küstenbefestigung eine Wehrkraut nach deutschem Muster auf sich nehmen wolle? Was hat die Bauern zu ihrem König getrieben? Ganz gewiß nicht der Großmachtdunkel und sicher nicht ein Überfluss an Geld und Gut. Es sind russische Angrißspläne, die ein neutrales Land aus der politischen Beschaulichkeit herausziehen. Ein lehrreicher Fall. Was würde es nützen, wenn die englische Regierung Deutschland zu jenem Abrüstungsdeal — nehmen wir an, es sei ein Ideal — zu gewinnen verstände, da doch es mit England im Dreiviertelverbot, als sei damit alles getan, um dann notgedrungen in der Kammer zugezogen, daß die Regierung denn doch die bessere Einigkeit für sich habe; ja sie haben schließlich selbst eifrig die Notwendigkeit einer partitiven Behandlung von Gerechtigkeitswegen betont. Mit Fortsetzung im Lande Nellame machen ist leicht; peinlich hinterher aber eingestehen, daß die Leute, die man in der Gunst der öffentlichen Meinung zu überholen gedachte, im Rechte waren. Die Industrie wird den Männern, die sich durch die hohen Ueberreiter nicht von der Bahn ruhiger Erwögung abdrängen ließen, einmal Dank wissen.

Zimmerhin: im Reichstage wie in der Presse war man geneigt, die Großungen des Herrn v. Jagow, so wenig greifbaren Inhalt sie auch hatten, unter die erfreulichen Zeichen der Zeit einzureihen. Wir sind nicht sehr anspruchsvoll, und in trüblichen winterlichen Tagen sind wir ja auch schon recht froh, wenn wir auf Stunden durch einen Sonnenblitz erstrahlen werden. — Missverständlich war der Ausgang der Verhandlungen über die Anträge zur Abänderung des Reichsvereinigungsgebots. Das lag am Zenitum, das es nicht über sich bringen konnte, seine alten Parteischmerzen zu vergessen. Es stimmte mit den Polen und Sozialdemokraten für die Abänderungsanträge, während die Rechte mit den Nationalliberalen den Standpunkt der Regierung teilten, wonach kein Grund vorliegt, jetzt schon an einem Gesetz zu rütteln, ein eine wohltätige Einheit im Vereinsrecht geschaffen und dem Reichsgemeinschaftsgebot zugute gekommen ist. Mit Recht unterschied Abg. Dr. Junck zwischen den Plägen über die Handhabung, die der guten Willen — es geht dies in der Hauptrede die preußische Verhandlung an — abzustellen sind und den wiederholten Versuchen, das Gesetz selbst den parteipolitischen Bedürfnissen der Polen und Sozialdemokraten anzupassen. Wollte man ihnen nachgeben, so hätte das so ziemlich auf den ordnenden und regelnden Zweck des Gesetzes verzichtet. Eine andere Mehrheit fand sich bei der Abstimmung über den Antrag Westarp auf Vorlegung eines Gesetzes gegen den Mißbrauch des Koalitionsrechtes, insbesondere gegen das Streitpostenrecht in zusammen. Die Ablehnung veranlaßte dann die Konservativen ihrerseits, gegen die Entschließung Bassemann zu stimmen, die von dem Reichsanziger eine Denkschrift über die Rechtsverhältnisse der Arbeiter verlangt. Wir verstehen nicht recht, weshalb sich die Rechte von dieser Stellungnahme zu einer jeden Fall berechtigten Forderung eine gute Empfehlung verspricht; es sei denn, daß sie meint, der Ausdruck parteipolitischer Verärgerung sei in diesem Falle an sich ein anerkennenswertes Verdienst.

Auch der sächsische Landtag hat sich in diesen Tagen von neuem mit dem Koalitionsrecht beschäftigt. Es ist nicht richtig, wenn man ihm vorwirkt, mit einer Sache die Zeit zu vertrödeln, die den Reichstag angehe. Sachen mit seiner starken Industrie und großen Arbeiterschaft ist häufig genug der Schauspiel von heftigen wirtschaftlichen Kämpfen, und es versteht sich von selbst, daß hier die Frage, ob und wie die Reichsgesetzgebung eingreifen, wie sie Recht und Ordnung schützen soll, die weitesten Kreise beschäftigt. Wir sollten denken, der Verlauf der Verhandlungen der zweiten Kammer werde zum mindesten das eine Gute bewirken, daß die weitverbreitete Meinung, es gehöre nur ein bisschen guter Willen dazu, einen Wunsch vieler Arbeitgeber zu erfüllen, einer besseren Einigkeit weicht. Glaubt man, der Minister des Innern, Graf Sützum von Eckstädt, werde sich darauf verlegen, Schwierigkeiten zu machen, etwa aus Sorge vor dem Missfallen der Sozialdemokratie, wenn diese Schwierigkeiten nicht in der Sache selbst liegen! Er handelt einfach nach seiner staatsmännischen Verantwortung, wenn er, wie er das von neuem ausdrückt, an dem Gedanken festhält, daß das Koalitionsrecht eine Waffe im wirtschaftlichen Kampfe ist, bei deren Gebrauch für beide Teile volle Parität herrschen muß. Aus diesem Grundlage ergibt sich aber von selbst, daß der Mißbrauch des Koalitionsrechtes, wenn man ihn bekämpft will — und wer will das nicht? —, ebenfalls nur auf partitiver Grundlage bekämpft werden kann. Anders denken wäre ebenso unrecht wie unlogisch, denn eben weil der Staat für Recht und Ordnung sorgen muß, kann er doch nicht die Hand zu einer einseitigen Kampfgegesetzung bieten, die den friedlichen Austrag wirtschaftlicher Streitigkeiten fast unmöglich machen, ja wie ein revolutionäres Mittel wirken würde. Das ist auch der Standpunkt der Reichsregierung. Ein Gesetz gegen das Streitpostenrecht allein — das wäre eine sehr zweifelhafte Ge-

nugtuung, denn es ist ja ganz selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie mit ihrer ausgesetzten Organisation alsbald die Wirkung des Gesetzes zu umgehen wüßte. Und was dann, wenn der Bürgerzoll nicht mehr zu leugnen wäre? Geschwind ein neues Gesetz machen? Bis jetzt hat sich fast immer gezeigt, daß mit einer Gesetzgebung, die nicht aus einem festen Rechtsboden erwachsen ist, keine guten Früchte erzielt werden. Und das ist der Vorwurf, den die nationalliberalen Redner Dr. Kaiser und insbesondere Dr. Köppel mit Augen gegen die Konservativen erhoben, daß sie mit durchaus unklaren Absichten an die Sache herangingen. Es operierten sie im Laufe mit dem Streitpostenverbot, als sei damit alles getan, um dann notgedrungen in der Kammer zugezogen, daß die Regierung denn doch die bessere Einigkeit für sich habe; ja sie haben schließlich selbst eifrig die Notwendigkeit einer partitiven Behandlung von Gerechtigkeitswegen betont. Mit Fortsetzung im Lande Nellame machen ist leicht; peinlich hinterher aber eingestehen, daß die Leute, die man in der Gunst der öffentlichen Meinung zu überholen gedachte, im Rechte waren. Die Industrie wird den Männern, die sich durch die hohen Ueberreiter nicht von der Bahn ruhiger Erwögung abdrängen ließen, einmal Dank wissen.

Vollsernährung im Kriegsfalle.

* Es heißt eine platte Weisheit ausgesprochen, wenn wir sagen: des Krieges wegen, wird heute kein Krieg mehr geführt. Das ist aber im doppelten Sinne richtig. Einmal, aus reiner Lust am Kriege wird heute kein Staat mehr zum Schwerte greifen; die Zeiten, wo das geschieht, sind vorbei. Dann aber: ein Krieg unter der Wucht der heutigen Rüstungen, unter Verwendung der gewaltig geleiterten Waffenförderung ist ein so furchtbare Ereignis, daß die Verantwortung ins Ungeheuer steigt; der Krieg besteht vor dem Kriege. Dazu kommt noch ein anderes, sehr wichtiges. Die Kosten eines Krieges würden jeden Kriegsschlag in ein paar Tagen erschöpfen, und wie nach der Mobilisierung weiter gewischt werden kann, das ist die Frage, die für die kriegsführenden Staaten vielleicht entscheidender sein wird als der Erfolg der Waffen. Die letzten Balkanriege haben da sehr lehrreich gewirkt, wobei aber beachtet werden muß, daß die Serben, Bulgaren, Türken usw. mit einer Verpflegung ausgestattet, die z. B. für deutsche Soldaten unentbar wäre. Es handelt sich nicht um einige Millionen, die jeden Tag flüssig sein müssen; sondern um Dutzende von Millionen.

Wie wir hören, ist gerade jetzt die Militärverwaltung mit der Beratung dieser „Kriegswirtschaft“, oder sagen wir mit der Aufstellung eines Kriegshaushaltes beschäftigt, und selbstverständlich ist sie nicht allein. Es kann ja nicht genügen, sich über die Höhe des Aufwandes und die Beschaffung der Mittel klar zu werden; was jetzt sich ebenfalls anstrengt, das ist die Vorsorge gegen die Rückwirkung eines Krieges auf die Bevölkerung, das Erwerbsebenen und die Ernährung. Der ausziehende Soldat wird versorgt. Was aber wird aus den Millionen Menschen, die zurückbleiben? Wovon sollen sie leben?

Will es das Glück, so ist es allerdings wohl denkbar, daß „Zuhause“ alles ohne große Störung leidlich den gleichen Gang geht, wie es etwa 1870 der Fall war, nämlich dann, wenn der Krieg sofort über die Grenzen getragen wird und sich in einigen großen Schlägen erledigt. Es darf aber nicht vergessen werden, daß die im Feld stehende Heeresmacht weit mehr Kräfte mit wegnnehmen wird als damals. Es werden unter Umständen an 4½ Millionen Soldaten im Felde stehen, gegen 1.350.000 im Jahre 1870. Es ist also sicher, daß namentlich in den großen Industriewerken der Betrieb eingestellt werden muß. Damit wird man auch aus einem anderen Grunde zu rechnen haben: die Zufuhr der Rohstoffe wird ganz oder zum Teil, es hängt das von der Ausdehnung des Kriegstheaters ab, gefährdet sein. Man stellt sich nur eine Stadt vor, in der viele Tausende von Familien ohne Arbeit und Brod sind. Wie eine solche Bevölkerung auf Wochen oder gar auf Monate erhalten? Unsere städtischen Verwaltungen wissen ja kaum Rat, wie sie den Folgen einer Arbeitslosigkeit begegnen sollen.

Dennoch würde jene Sorge nur ein Teil der Gesamtknot sein. Der Arme würde im Kriegsfalle nur etwas rascher als der Besitzende die Nahrungsnot zu spüren bekommen. Schon bald würde auch der Reiche nicht mehr viel vorzuhaben. Denn er hängt ja ebenso wie alle anderen von den Lebensmitteln ab, genauso wie der Arbeiter, ebenso wie der Beamte, ebenso wie der Soldat. Wie eine solche Bevölkerung auf die Wirtschaft und Industrie auswirkt, davon kann man sich nicht vorstellen. Dr. Kattel Peters, dem wir die Erinnerung einer Stadt von hunderttausend Einwohnern vorgesorgt werden soll, so ist natürlich mit halben Maßregeln nichts auszureichen. Wenn das Volk weiß, daß Lebensmittel für den Rottfeld aufgespeist werden, so wird es — das ist ganz natürlich — alsbald eine Verstellung fordern, und welche Gefahr entsteht, wenn dann in ein paar Tagen Schlachtfeld droht nicht ausgemacht zu werden. Dann kommt zum Hörer der Aufforder, ehe man sich dessen versieht. Es hängt also sehr viel davon ab, wie man an die Sache herangeht, welchen Zweck man erreichen will. Wir halten es jedoch für wahrscheinlich, daß die Militärverwaltung die Rottfelderung der Bevölkerung in dem Kreis der Dinge, den sie jetzt behandelt, hervorhebt und Vorschläge machen wird, die dann die Regierungs- und Verwaltungsbehörden weiter beschäftigen werden. Dabei ist es natürlich zu wünschen, daß Wissenschaft und Industrie auch auf dem Gebiete der Behandlung von Nahrungsmitteleinheiten — wie erinnern nur z. B. an die Konservierung, die Kartoffelspeisung usw. — ganz außerordentliche Fortschritte erzielt, die uns bei dieser ernsten Aufgabe sehr zugute kommen werden.

Aber ist es wirklich nötig, sich heute mit dem Kriegs- und Hungergepenst zu beschäftigen? Nun, wer so fragt, könnte mit demselben Rechte fragen, weshalb überhaupt Kriegsgefecht, so hätte allerdings auch das Rednen mit dieser Gefahr keinen Sinn. Solange wir aber damit reden müssen, gilt es auch auf alle möglichen Folgen rechtzeitig bedacht zu sein. Denn es wird nicht nur auf das Waffengäß ankommen, sondern wesentlich auch auf die innere Widerstandsfähigkeit, und — da redet der Magen mit.

25 Jahre Kaiserlicher Schutztruppe.

Der 8. Februar ist ein Ehrentag für unsere Schutztruppe. 25 Jahre werden an diesem Tage ins Land gegangen sein, da das Reich genötigt war, zum Schutz seines jungen überseeischen Kolonialbesitzes das Schwert zu ziehen. Dr. Kattel Peters, dem wir die Erinnerung des Gebietes, das wir unter dem Namen Deutsch-Ostafrika zusammenfingen, nicht zulegen zu verdanken haben, gründete zu jener Zeit die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, die zu Beginn des Jahres 1888 mit dem Sultan von Sansibar einen Vertrag abgeschloß, demzufolge die Oberhoheit des Landes an der Küste an die deutsche Gesellschaft überging. Die Gesellschaft begann nun eine rege Verwaltungs- und Organisationsätigkeit, sie legte Stationen an, auf denen ihre Beamten die Verwaltung führen und Zölle erheben. Das erforderte Kriegsgefecht, so hätte allerdings auch das Rednen mit dieser Gefahr keinen Sinn. Solange wir aber damit reden müssen, gilt es auch auf alle möglichen Folgen rechtzeitig bedacht zu sein. Denn es wird nicht nur auf das Waffengäß ankommen, sondern wesentlich auch auf die innere Widerstandsfähigkeit, und — da redet der Magen mit.

müglichen Führer verehrt, und dessen Deutschland an den Ehrentage der von ihm zu so großen Leistungen geführten Truppe mit tiefer Dankbarkeit gedachten muß.

Der Kaiser beauftragte mit der Abberufung des Aufstandes den 30jährigen Major Hermann Wöhmann, der schon als Artillerist einem bewährten Ruf genoß; der Reichstag stellte zu diesem Zweck 2 Millionen Mark zur Verfügung. Wie Wöhmann seine überaus schwierige Aufgabe aus dem glänzenden Lichte, ist bekannt. Das bewundernswerte an seiner Leistung war eben das, daß er sie aus eigener Kraft durchführte, so wie Bismarck beim Abschied zu ihm sagte: „Ich bin nicht der Kaiserliche Hoffmeister in Wien, und Sie sind Täufende von Meilen entfernt. Sehen Sie auf eigenen Füßen! Ich gebe Ihnen nur immer wieder den einen Auftrag: Siegen Sie!“ Und Wöhmann erfüllte jenen Auftrag des großen Kriegs geschreitend. Fast ebenso schwer wie die Niederschlagung der Rebellen war die Aufgabe, sich die erforderliche Heeresmacht zu schaffen. Wöhmann wußte von vornherein darüber klar, daß nur Karabige in Gefahr kommen könnten, da europäische Soldaten in dem rein tropischen Gebiet ausgeschlossen waren, und es zeigte für Wöhmanns geschickte Hand, daß er bei der Schaffung des Kerns seiner Mannschaft auf die kriegserprobten Sudanese zurückgriff, die schon den Engländern in ihrem Kampfe gegen den Maadi ausgezeichnete Dienste geleistet hatten. Sie folgten gerne Wöhmanns Auf, wurden noch durch eine Anzahl Zulus aus Mosambique und durch As-Sarais aus dem Deutsch-Sudanesischen Geschäft verstärkt. Als Führer der Truppe diente natürlich nur deutsche Offiziere und Unteroffiziere. So durfte Wöhmann in verhältnismäßig kurzer Zeit auf eine Truppe von 88 Europäern und 550 Schwarzen blicken, mit der er den Kampf aufnahm. Am 8. Mai 1889 erstmals seine tapfere Schar die Boma Bushiri unweit Bagamoyo in glorreichem Kampf, und von da ab gelang es Schritt für Schritt, die Rebellen niederzuwertern. Rote lange, und lärmende Küstenschiffe waren wieder in deutschen Händen.

Auch später noch hat die Schutzecke zu Deutsches Raum und Ehre geschossen, fast immer siegreich. Nur einen schwarzen Tag in ihrer ruhmreichen Geschichte hat sie zu verzeichnen, es ist der 17. August 1891, an dem der Poco-Augaro ein Expeditionskorps unter dem Kommandeur von Zelemisi durch die Wahabe überfallen wurde und 10 Europäer und 200 Soldaten ihr Leben lassen mußten. Die Erfolgsliste des Schutzeckes seit 1889 beläuft sich auf 18 weiße Offiziere, 17 Unteroffiziere und 700 weitere Askaris.

Die Schutzecke hat auch auf dem Gebiete Friedlicher Kulturarbeit für Deutsch-Ostafrika viel geleistet: Stationsbau, Straßenbau, Rechtspflege, Viehzucht, Adlerbau, all das verdankt der Kaiserlichen Schutzecke keine Einführung. Auch für die Kartographie des Landes, für die sanitäre und hygienische Entwicklung des Schutzeckes hat die Truppe Vorzügliches geleistet. Alle die wackeren Männer, die fern von der Heimat da draußen auf schwarzer Erde diese großartige Kulturarbeit geleistet haben Anspruch auf des Reiches besonderen Dank, und überall in deutschen Ländern wird man am 8. Februar „unserer“ Schutzecke gern gedachten.

Das fünfzigjährige Bestehen der Schutzecke für Deutsch-Südwestafrika wird anlässlich der Landesausstellung im Mai 1914 durch Feldpostdienst und Parade in Windhuk feierlich begangen. Dabei sollen Reiterstücke, militärische und sportliche Wettkämpfe stattfinden. Die verschiedenen Uniformen, die die Truppe getragen hat, werden von Mannschaftsgruppen vorgeführt werden. Zu dieser Feier beabsichtigt der Kommandeur die südliche Truppenteile geschlossen, von den anderen Truppenteilen Abordnungen in Windhuk zusammenzuziehen. Auf der Ausstellung werden Truppenfahrzeuge, sanitäre Einrichtungen, eine von Gegebenen betriebene militärische Handwerkskunst u. a. gezeigt werden. Die Schutzecke hofft, daß die ehemaligen Angehörigen zahlreich an der Feier teilnehmen.

Neues von der Tunnelverbindung zwischen Frankreich und England.

Unser Pariser L.-Mitarbeiter berichtet uns:

Paris, 2. Februar. Der Tunnel unter dem Ärmelmeer beschäftigt in zunehmendem Maße Franzosen und Engländer. Gestern hielt Ingenieur Moutier, Leiter der technischen Dienste der Nordbahn, im Pariser Conservatoire des Arts et Métiers einen Vortrag, zu dem der Andrang so stark war, daß Hunderte von Leuten keinen Platz finden konnten. Moutier

schilberte die geschichtliche Entwicklung und den neuesten Stand der Frage. Er nannte den Gedanken der Landverbindung „natürlich“, weil in prähistorischer Zeit eine Landbrücke mit England bestand. Seit 1750 wurden Tunnelpläne erwogen, deren Durchführbarkeit erwiesen war, als die Geologen Portier und Lapparent durch über 7000 Bohrungen in geringer Tiefe unter dem Meerestoben eine 50 Meter dicke Kalkschicht feststellten, die von der Seinemündung an die französische mit der englischen Küste verbindet und für eine Tunnelbohrung vortrefflich geeignet ist. Neuerdings erleichterten dann die elektrotechnischen Errungenschaften bedeutend den ganzen Plan, weil Dampflokomotiven bei der Bänge des Schachtes große Unzuträglichkeiten hervorgerufen hätten. Moutier tritt für zwei gesonderte Parallelröhren ein, in denen die elektrischen Züge in den beiden Richtungen verkehren sollen. Während man die Tunnels in Bergen für den Wasserablauf mit einer oberen Wölbung versehe, würden die unter dem Meer nach unten ausgerundet werden; dies erlaube, die Ausgangspunkte beider Schächte nicht in allzugroßer Tiefe anzulegen. Weil nun aber für den Abschluß des eindringenden Meerwassers gesorgt werden müsse, werde an jedem Ausgang ein tiefer Brunnenschacht gegraben, von dem ein horizontaler, schief geneigter Röhrengang unterhalb der Tunnels und bis zu deren Mitte führe; Abflusshöhlen würden aus den beiden Tunnels die sich ansammelnden Wasser in den unteren Gang ergießen und durch diesen würden sie in die Tiefe der Brunnenschächte laufen. Man wird wahrscheinlich mit der Anlage des Röhrenanges beginnen, da man ihn unterhalb des Kreidebodens graben und von ihm aus dann durch mehrere vertikale Schächte zugleich Angriffs punkte für die Bohrung der Kreidetunnels gewinnen möchte. Moutier verzichtete sich damit auf Zeit- und Arbeitserparnis, weil die 4000 Arbeiter durch den unteren Gang zu ihren Bruchstellen gelangen und die 1300 Tonnen abgebrochenen Kreidematerials ebenfalls auf steilem Schienennetz hier fortgeschafft werden könnten. In sieben Jahren würden die Tunnels verkehrsfähig sein, in 18 Monaten die Brunnenschächte, in vier Jahren der untere Gang und in 18 Monaten die beiden Tunnelröhren. Die Kosten schätzt er auf 400 Millionen Franken ein, und zwar für die 48 Kilometer Länge des eigentlichen Tunnels unter dem Meer und für die 54 Kilometer der Gesamtstrecke zwischen den beiden Bahnhöfen. Als Einnahmen berechnet er jährlich 40 Millionen, als Betriebskosten zehn Millionen, so daß sich das Kapital mit 6 bis 7 Prozent verzinsen würde. Auf französischer Seite ist alles bereit; die mit der Koncession betraute Gesellschaft hat die Annäherungsarbeiten vorgenommen und möchte gern fortfahren. Aber auf englischer Seite bleibt man immer noch bei den Bedenken vor einem kriegerischen Einbruch. Um die Furcht vor einem französischen Einfall zu beschwichtigen, macht Moutier allerlei technische Vorschläge: die Engländer könnten in dem Tunnel, der die Züge von Frankreich nach England hindurchführen soll, allein die Kraftförderung besorgen; sie könnten weiter am Ende des Tunnels eine Brücke einbauen, die mittels einer Dynamitfacke jederzeit zu sprengen wäre. Obendrein hätte der Tunnel für den Kriegsfall auch Vorteile: wenn die Entente cordiale angegriffen würde, hätte England es leicht, sich von Frankreich provisorisch zu lösen, und brauche nicht mehr einen Teil seiner Flotte zur Verhinderung einer Rückenblöcke zu verwenden. Moutier verfehlt auch nicht die Besorgnis der englischen Schiffahrtsgesellschaften: da die Rohre 90 Prozent der transportierten Materie ausmache, aber der Kohlentransport per Bahn zu teuer läme, würden nur die leicht verderblichen, die landwirtschaftlichen Produkte den Bandweg nehmen. Glücklicherweise schwimmen aber die englische Partei der „splendid isolation“ zusammen; das Parlament werde langsam gewonnen und von den Zeitungen wäre nur noch die „Times“ feindlich gesinnt.

Politische Uebersicht

Die leichten Wirkungen der Fahrkartensteuer.

Einen Rückschlag auf weitere Abwanderung der Eisenbahngäste in die unteren Klassen infolge der Fahrkartensteuern lassen, wie man und schreibt, die leichten Ermittlungen zu. Im

dieser Gegebene. Und es war eine Notwendigkeit, daß das Ich sich aus innerstem Triebe gegen seine Unterdrückung auflehne. Es war ferner notwendig, daß eine Gegenreaktion nur von der Lyrik ausgehen konnte, eben weil hier sich das Ich am freisten auslebt. Von der Lyrik griff sie über auf die anderen Zweige. So folgte die Übergangserscheinung der Neuromantik. Ich und begrenzte Welt stießen aufeinander, und das Ich ironisierte sich selbst durch grelle Entgegensetzung von Alltag und Traum: Hauptmann Jülich hantete himmelhaft. Hier war etwas vom der tiefsten Tragödie des Menschthums überhaupt getroffen, die Gefangenheit der menschlichen Seele in der Lebenswirklichkeit und ihre ewige Sehnsucht. Nur daß eben der Hauptmann die Fruchtlosigkeit alles Herausstrebens aus den Schranken so peinlich fühlte wurde. Es ist dies nicht die bestreite Tragödie des Sterbens an der höheren Idee, sondern ein Szenarium der Seele, hervorgerufen durch ihre körperliche Bedürftigkeit.

Jetzt aber scheint in der Dichtung ein Suchen zu sein nach tieferem Inhalt. Aus der Schönheitlichkeit des Gegebenen sehnt sich das Ich hinaus in die unendliche Welt der Seele. Ihre heintige, zwangsläufigen Weisenheiten belauden will die Lyrik; ihre Brausen und ihr Sturm, ihr inneres Glühen und ihr Verlöschen ist Inhalt des Dramas. Und diese Inhalte suchen wieder nach Form, einer Form, die nur ihnen eigen ist, einer Form, die mit jedem augenblicklichen Inhalt wechselt, aber dafür mit ihm eins wird. Denn wie bei Bergson das Seelische selbst ein nie Ruhendes, in jedem Augenblick seiner Weisenheit noch ein anderes ist, durch Begriffe nicht faßbar und nur durch die Symbolik des Wortes anzudeuten, so will eben die neue Dichtung das Unbedeutliche greifen mit der Kraft der inneren Anschauung. Daher kommt in der Welt des alten Menschenhauses von Klang austonenden und Farbe austreibenden Worten, diese Vorliebe für Bildungen, die gleichsam hoffen nach ihrem Inhalt! Die Lyrik eines Rilke und

leichten Berichtsjahre erbrachte die Fahrkartensteuer auf dem Einnahmen der hessisch-preußischen Eisenbahngemeinschaft gegen 800 000 Mark mehr als im Vorjahr (über 16 Millionen Mark). Dabei ist der Procentsatz, der auf die Fahrkarten der 3. Klasse kommt, am bedeutendsten und auch allein gegen das Vorjahr gestiegen. Alter Wahrscheinlichkeit nach durch Abwanderung aus der zweiten Klasse. Es wurden über 7,5 Millionen Mark Fahrkartensteuer aus dieser Klasse vereinnahmt, was 49,32 Prozent der Einnahmen der Steuer darstellt. Im Vorjahr wurden nur rund 7,37 Millionen — 48,09 Prozent Einnahmen aus der 3. Klasse erzielt. Die Einnahmen aus der Fahrkartensteuer der 1. Klasse sind aber, trotzdem die Fahrkartensteuer im ganzen mehr eingebracht hat, wieder gesunken. Den 1,8 Millionen Mark des Vorjahrs stehen 1,7 Millionen des letzten Berichtsjahres gegenüber, und der Procentsatz an der Gesamteinnahme sank von 11,94 auf 11,12. Ebenso ist auch der der 2. Klasse der Procentsatz an der Gesamteinnahme gesunken. Gegenüber 36,96 Prozent des Vorjahrs wurden nur 36,76 Prozent erreicht. Die Einnahmen aus der Fahrkartensteuer dieser Klasse im ganzen sind absolut gestiegen. 7,37 Millionen Mark stehen 7,9 Millionen Mark gegenüber. Aus diesen zahlenmäßigen Radikalweisen geht jedenfalls weiter deutlich hervor, daß die leichte Verteilung der Fahrkartensteuerfälle auf die einzelnen Klassen doch ungern ist und der Abänderung bedarf, die zurzeit fehlt allem Anschein nach nicht in Aussicht gestellt werden kann. Die Entnahmen von zusammengestellten Fahrkartenheiten hat im übrigen weiter abgenommen. Nebenfalls ist die Zahl der Kilometer, die von Reisenden mit solchen Heften zurückgelegt wurden, zurückgegangen. Dementprechend ist auch die Einnahme aus der Fahrkartensteuer, die die Fahrkartenheit, und zwar relativ und absolut, gesunken. Gegenüber rund 437 000 Mark im Vorjahr wurden nur rund 417 700 Mark erzielt. Umgekehrt haben die Sondersfahrläden eine Runtnahme erfahren. Die Steuereinnahme aus diesen stieg um circa 1%, und zwar von circa 25 000 auf 30 000 Mark.

Preußisches Landeskommunikation und Fideikommissheschenkung.

(Unter Nachr. verb.)

Auf der Tagesordnung der Schlusssitzung des Preußischen Landeskommunikationskollegiums am Sonnabend stand als erster Punkt die Stellungnahme zu dem neuen, gegenwärtig dem Herrenhaus vorliegenden Fideikommissheschenkung. Als Berichterstatter fungierten das bekannte Mitglied des Herrenhauses, Fideikommissherr Dr. Graf York von Wartenburg, Kleinstols und der sonderbare Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Friedrich Preysing. Auf Wunsch des Grafen York standen die Verhandlungen des Kollegiums unter Auschluß der Deffentzlichkeiten fest, weil er über diesen Geschenkmut im Herrenhaus des Berichterstattersrat überzeugt war, daß und durch welche heutige Rede seine Stellung noch nicht öffentlich liegen möge. Beide Berichterstatter haben dem Kollegium einen längeren Antrag unterbreitet, über den am Schlus der Aussprache abgestimmt werden wird. Der Antrag lautet:

1. Das Königliche Landeskommunikationskollegium hält es für dankenswert, daß der vorliegende Gesetzesentwurf mittels des allgemeinen Erörterungssitzes Landeskommissherrliche Genehmigung die Möglichkeit bietet, bei Neuerrichtung oder Erweiterung von Fideikommissherrlichen wirtschaftspolitischen und volkswirtschaftlichen Gesellschaften allgemeine Rechnung zu tragen.

2. Daß für die Bindung von Aderland flüssig eine Fazialmalgrenze lowost für das einzelne Fideikommissherr, als auch für den Anteil an der Gemeindesouveränität bestimmter Bezirke gesetzt wird, hält das Kollegium für zweckmäßig.

3. Die Bestimmung, nach der die Bindung von Wald hinsichtlich der Fläche keinen Beschränkungen unterliegt, ist im Interesse der Landeskultur erwünscht.

4. Die Vorschläge des Entwurfes über Familienschlafäße sind als eine erhebliche Verbesserung des bisherigen Zustandes dankbar zu begrüßen.

5. Nicht unbedenklich erscheint die Regelung des Entwurfes, wonach die Größe der Fideikommissherrstände mit der Trennung und Hälfte nicht in das Aderland fallen, sondern dem Fideikommissherrn nur das Jahreseinkommen aus dem Fideikommissherrn für das Aderland gewährt wird.

6. Die Erklärung und Verwendung angesprochene, insbesondere bei Auseinandersetzungen,

befürden im Interesse der Sicherung der Rechtslage der Fideikommissherrn weiter Regelung.

7. Die Zulassung von Stammschulden und im Zusammenhang damit die Zulassung der Edikturen des Kanturen über das Fideikommissherrn sind als zu weitgehend abzündern. Rechtsgerichtliche Stammschulden sollten nur zugelassen werden, wenn sie dinglich erkennbar gemacht werden.

Das Königliche Landeskommunikationskollegium bittet die Königliche Staatsregierung, darauf hinzuwirken, daß im Anschluß an den vorliegenden Entwurf eine einheitliche Regelung des Fideikommissherrn in Preußen zustande kommt.

Es hält ferner an Erhaltung eines leistungsfähigen mittleren und kleinen Grundbesitzes in der Familie den alsduldigen Erbteil geleglicher Vortheile für dringend erwünscht.

Noch mehrändernd, gedeihlich geführter Bevölkerung wurde die Entwicklung mit einigen Abänderungen angenommen. Eingesetzt wurde ein neuer Abfall, wonach durch die Zuständigkeit des Fideikommissherrers die Selbstständigkeit des Fideikommissherrn zu sehr beschränkt werde. — Ferner wurde folgenden weiteren Ergänzungen zugestimmt:

Die Vorschläge über das Auseinanderfallen mehrerer in einer Hand befindlicher Fideikommissherrn enthalten zu großen Teilen in das Familienrecht; zum mindesten darf die Trennung nur vorgeschrieben werden, bei einer gewissen Größe der einzelnen Fideikommissherrn. Es ist mit größter Klarheit zum Ausdruck zu bringen, welche Bestimmungen nur von Anstrengung gelten sollen. Das Landeskommunikationskollegium wünsche, daß Fideikommissherrn nicht von oder für Personen begünstigt werden können, die selbst oder von ihren Nachfahren her seit mehr als 50 Jahren mit Grundbesitz auf dem Lande anwändig sind."

Falsche Wehrbeitragschätzungen.

Einer Mitteilung des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für Berlin, Oberregierungsrats Cromme, zufolge ist die Meldung, daß die Deponenten der Steuer-Veranlagungskommission nach der oberflächlichen Berechnung der bisher eingegangenen Einschätzungen zur Wehrsteuer einen Beitrag von vier Millionen Mark Steuer zur Staatskommune zu erwarten gehabt, ungutte zu sein. Wegen der Bevölkerung der maßgebendsten Erfolge ist eine oberflächliche Berechnung völlig ausgeschlossen und auch gar nicht vorgenommen worden.

Es handelt sich also lediglich um Vermutungen. Genau so wird es wohl auch mit den Gerichten aus anderen Städten, wie Frankfurt am Main, Eisenach, Halle usw. stehen, mit denen jetzt viele Korrespondenten das Publikum unterstützen suchen.

Wie uns außerdem von zuständiger Stelle in Berlin erklärt wird, ist kaum vor April eine sichere Angabe der Höhe des für den Wehrbeitrag eingeschlagenen Vermögens und Einkommens zu erwarten.

Deutsches Reich und Ausland siehe Seite 11



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unsern heutigen Kenntnissen die denkbare beste Zahnb- und Mundpflege aus.
Preis: 1/2 Flasche (Monat ausreichend) R. 1.50
1/2 Flasche R. — 35. Liss.

Konsolidierungen zwischen dem Königlichen und dem Reichsministerium für Finanzen. Die Konsolidierung ist im Grunde über die Konsolidierung der Reichsministerien und den Reichstag zu verstehen. Die Konsolidierung ist im Grunde über die Konsolidierung der Reichsministerien und den Reichstag zu verstehen. Die Konsolidierung ist im Grunde über die Konsolidierung der Reichsministerien und den Reichstag zu verstehen.

Doch aber, wenn der Boden in dieser dümmenden Sphäre nicht entgleite, dafür hat die Zeit nur uns gezeigt. Sie reicht ihr den Stoff. Die versteckte Beobachtung des menschlichen Wesens geht als Technik über die neue Kunst. Auch in der Beobachtung gibt es eine Erweiterung von Erfahrungen. Der Zeit steht die Zeit immer der gleiche, wenn auch keine Form siebt, sondern sieht.

Das neue Drama fordert auf der Bühne seine Darsteller. Es findet sie und wird sie finden, wie das neue Drama die seinen gefunden hat. Jetzt stellt es ungleich höhere Forderungen an die jenseitige Konsolidierung. Die versteckte Beobachtung des menschlichen Wesens geht als Technik über die neue Kunst. Auch in der Beobachtung gibt es eine Erweiterung von Erfahrungen. Der Zeit steht die Zeit immer der gleiche, wenn auch keine Form siebt, sondern sieht.

Als Kräfte der Zeit aber müssen gespannt werden, daß die Durchbildung ihres Wesens sich reich vollziehe in der Richtung, die in ihr selbst gegeben ist. Mit bewußter Arbeit muß das unbewußte Dringen gefordert werden, ganz wie der Erzieher im Sinne Pestalozzis den frei treibenden Kräften des Jünglings Hilfe leistet. Nur so kann die Kräfte des Übergangs bald überwunden sein und können Schöpfungen werden von Kraft und Form.

Mitteilungen aus der Gesamtverschaffung

am 4. Februar 1914.

Vorstand: Oberbürgermeister Dr. Dittich.

1. Man nimmt Kenntnis

a) von einer Einladung zur Eröffnung der 20. Großen Leipziger Kabinettssitzung in der Großen Festhalle in Leipzig-Stötteritz am 7. Februar 1914,

b) von einer Einladung zur Vorberichtigung der jüngstigen Ausstellung der Leipziger Sezession in der Mädelerpassage am 8. Februar 1914.

2. Für die durch Brandungslüd schwer geschädigten Einwohner von Mitteldeutschland werden 3000,- aus Stiftungsmitteln bewilligt.

3. Den Beschlüssen der Stadtverordneten zum Bebauungsplan Leipzig-Lindenau-Ost, zum Bebauungsplan über die Flurstücke 146, 147 und 148 in Leipzig-Wölkern sowie zu Konto 8/1914 „Schleuen und Reinigung der Schleusenwasser“ Pol. 4 und 12 bis 27 wird beigegetreten.

4. Genehmigt werden

a) der Verkauf der Baustelle 14 von Block 100 an den Raumkraut,

b) der Verkauf der Baustelle 1 an der Kaiser-Friedrich-Straße in Leipzig-Gohlis und eines Teils des Flurstücks 311 dabeiheit.

c) die Vereinbarung wegen Feststellung der Uferlinien der Lippe unterhalb der Gundorfer Mühle und der Regelung der Besitzverhältnisse des angrenzenden Landes.

5. Unstratgemäß vergeben werden

a) die Lieferung der Wandbeläden und der Fußbodenläder für das Stadtbauamt,

b) die Lieferung der Baustoffe für Tiefbauamt,

c) die Unterhaltung der mit Asphalt, Hartholz und Weichholz befestigten Straßen außerhalb des Straßenbahnpfads in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1918.

Von den Beschlüssen unter 3 ist den Stadtverordneten Mitteilung zu machen, zu 4 sind sie um Zustimmung zu ersuchen.

Lebte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Anträge im Reichstag.

(Eigener Drahtbericht)

Berlín, 7. Februar. Zum Sitz des Reichsamtes des Innern hat Graf v. Pojazowski mit Unterhöhung von Abgeordneten aus allen bürgerlichen Fraktionen folgenden Antrag eingebracht:

„Die verbündeten Regierungen zu erlauben, auf der nächsten internationalem Konferenz in Bern dafür einzutreten, daß vorbehaltlich von Ausnahmen im technischen Interesse einzelner Industrien die Rachtarbeit für Jugendliche unter 18 Jahren verboten wird.“

Ferner haben die Nationalliberalen den Antrag eingereicht, die von der Kommission gestrichenen 3 Logen für die Provinz Polen und in den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz Westpreußen angestellten mittleren Kanzlei- und Unterbeamten der Postverwaltung nach der Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Nach Triest abgereist.

Berlin, 7. Februar. Der Hofmarschall des Prinzen zu Wied, v. Trotha, ist heute abend nach Triest abgereist. — Der Prinz reist morgen mittag noch Rom ab.

Krupp und die Tiefe.

(Eigener Drahtbericht)

Krautheim a. M., 7. Februar. Zu den Verhandlungen zwischen Krupp und der Lützow berichtet der Konzernopleiter Korrespondent der Frankf. Ag. verständigt nach einer vorhergegangenen Meldung des „Tribunals“, daß die Schlage den Letzten entsprechend läßt. Es handelt sich also lediglich um eine Konolidierung der Verpflichtungen in Form einer Anleihe. Diese Verpflichtungen, an denen neben Krupp die Vereinigten Waffen- und Munitionsfabriken beteiligt seien, betrügen etwa 23 Millionen Mark. Dies würde voraussichtlich auch der Beitrag der Anleihe sein, die durch gute Pfänden garantiert sei.

Protestfundgebung gegen die Behandlung des Falles des Jesuitenpaters Scharf.

(Eigener Drahtbericht)

Donabäu, 7. Februar. Der bayerische national-liberale Verein erhält eine nachdrückliche Protestfundgebung gegen die Behandlung des Falles des Jesuitenpaters Scharf durch die Regierung.

Die badische Regierung und die Auseinandersetzung in der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 7. Februar. Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht heute an der Spitze ihres Blattes einen längeren offiziellen Artikel über die politischen Auseinandersetzungen in der Zweiten Kammer in der verschlossenen Woche. Als politische Quintessenz der mehrfachen Reden des Ministers des Innern, v. Bodmann, wird bezeichnet, daß er in der Frage des Großblods zu einer unumwundenen Verurteilung jener parteipolitischen Wahlabsommens gelangte, daß er aber auch auf der anderen Seite dem Zentrum bedeutete, daß ein Anwachsen ihrer Partei eine Gefahr für die weitere freiheitliche Entwicklung des Landes bedeute. Der Grund, warum der Minister den Großblod verurteilt, liegt in der politischen Haltung der sozialdemokratischen Partei. Was die Arbeiten des Großblods im Landtag betreffe, so erkenne der Minister an, daß die Linke, einschließlich der Sozialdemokratie, nützliche Arbeit zum Wohle des Landes geleistet habe. Der Minister fürchtet nicht, daß die Sozialdemokratie sich durchsetzen werde, sondern hofft vielmehr, daß sie überwunden werde durch die Gerechtigkeit und den gesunden Sinn des Volkes; wenn sie aber die Bahnen des Gesetzes verlässe, durch die Machtmittel des Staates.

Der Minister möchte das badische Volk wohl, frei und selbständig sehen und damit erscheine ihm nicht verträglich, was in der Wahlbewegung und in der politischen Betätigung der katholischen Geistlichen ebenfalls vorkomme. Es sei deshalb die Mahnung nur zu berechtigt, daß auch die Geistlichen sich eine gewisse Zurückhaltung im politischen Kampfe auferlegen möchten.

Freiburg i. Br. Freien beim Großherzog.

Karlsruhe, 7. Februar. Der ländliche Geistliche am liegenden Hofe mit dem Sitz in München, Freiherr von Frey, wurde heute mittag vom Großherzog in besonderer Audienz empfangen und zur Heftstiel gezogen.

Die bayerische Regierung und der Schutz der Arbeitssuchenden.

München, 7. Februar. Wie offiziell mitgeteilt wird, beruht die Meldung eines Berliner Blattes, daß nach einer Umfrage der Reichsleitung die bayerische Staatsregierung sich für eine Aenderung des Strafgesetzbuchs in der Frage des Schutzes der Arbeitsuchenden erklärt habe, auf blanke Erfindung.

Die Verstärkung der Fabriker Garnison.

Straubing, 7. Februar. Die „Stadtzeitung“ meldet aus Jägerndorf: Am 1. Oktober 1914 sollte die Jägerndorfer Garnison eine Verstärkung durch eine Abteilung Artillerie erhalten. Nach gestern hierher gelangten Meldungen der Militärbehörde unterscheidet die geplante Verstärkung endgültig. Sämtliche Kosten, die durch Abschaffung von Kaufverträgen bis jetzt entstanden sind, werden durch den Militärfiskus getragen. — Wie das „Wolfs-Bureau“ dazu an auffälliger Stelle erläutert, trifft es zu, daß aus zwingenden militärischen Rücksichten, darunter auch solchen auf die Ausbildung, die Wahl eines anderen Standortes für die zweite Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 84 erwogen wird.

Danktelegramm des Generals Bobrinski.

Budapest, 7. Februar. Graf Bobrinski hat auf der Heimreise aus Bulařec an die Befehlshaber ein Telegramm gerichtet, in dem er und der Dumaszaberg-ordnete Dimitriew dem Gerichtshof sowie allen Organen der Rechtsprechung ebenso wie den Mitgliedern der Prese ihre Dank für die die loyale Haltung und Lebenswürdigkeit aussprach. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Wir verlassen Ungarn mit den besten Gefühlen im Herzen.“

Besuch Kaiser Wilhelms beim König Victor Emanuel?

(Eigener Drahtbericht unseres d. Mitarbeiters.)

Paris, 7. Februar. Wie die „Liberté“ aus Rom erläutert, wird der Kaiser Wilhelm auf seiner Kreuzfahrt nach Korfu zunächst nach Italien gereisen, um dem König Victor Emanuel einen Besuch abzustatten. In Rom wird ein offizieller Empfang stattfinden. Darauf wird der Kaiser nach Neapel fahren, um sich an Bord seiner Yacht zu begeben.

Entsendung eines holländischen Dampfers nach Mexiko.

Haag, 7. Februar. Die Zeitung „Vaderland“ meldet: Der Küstendampfer „Kortenaer“ soll ausgerüstet werden zu einer baldigen Reise nach Mexiko.

Die Zivilliste des Königs von Schweden von den Parlamenten angenommen.

Stockholm, 7. Februar. Die Sitzung der Kammer, in der u. a. die Vorlage betreffend die Ziviliste des Königs auf der Tagesordnung stand, nahm einen stürmischen Verlauf. In der

Zweiten Kammer

sprach zunächst der Führer der Sozialdemokraten, Branting, und erklärte, daß er und seine Partei demokratisch gegen die Vorlage stimmen würden. Branting unterzog die geistige Rede des Königs einer außerordentlich scharfen Kritik und nannte sie ungehörige Rede. Der Präsident unterbrach den Redner und erfuhr ihn, seine Ausdrücke zu mögen. — Darauf hob der Führer der liberalen Sammlungspartei, Eben, unter lauter Zustimmung seitens seiner Partei den Unkonstitutionalismus in der Rede des Königs an den Bauernzug hervor. Der Führer der Rechten, Sandman, führte aus, daß er es nicht für richtig halte, die Person des Königs in die Debatte ziehen. Zuletzt sprach der Staatsminister Staaff und teilte mit, daß die Regierung in corpore vormittags beim Könige in Aubens erschien sei, um ihre etlichen Besorgnisse über die entstandene Situation und den Anlaß dazu auszusprechen. Er habe da auch dem Könige bedeutsame Vorstellungen gemacht. Weitere Meldungen zu machen, lehne er sich augenblicklich nicht imstande; doch würden die nächsten Tage volle Klarheit bringen. — Die Zweite Kammer nahm darauf die Vorlage mit 137 gegen 57 Stimmen an; die Sozialdemokraten stimmten dagegen.

Erste Kammer.

war die Annahme der Vorlage von einer kurzen Debatte begleitet, in der Kvarnzelius (Regierungspartei) die Unrichtigkeit seiner Partei ausprägte über die Verpflichtung des Königs, bei den konstitutionellen verantwortlichen Räteherrn Rat einzuhören. Steffens und Lindblad (Botenburg) verteidigten den sozialdemokratischen Gesichtspunkt. Nachdem der Führer der Rechten, Trygger, das Recht des Königs vertheidigt hatte, sich in einer großen wichtigen Frage dem Volke gegenüber auszusprechen, und nachdem noch der Minister des Äußern und einige andere Rechner das Wort ergreifen hatten, wurde zur Abstimmung geschritten. Die Vorlage wurde mit 116 gegen 14 Stimmen angenommen.

Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußeren in der Zweiten Kammer trat der Minister des Äußeren den verfeindeten in der letzten Zeit in der ausländischen Presse erschienenen falschen Gerüchten und Auslegungen der schwedischen Außenpolitik entgegen. Der Minister bekräftigte die Gerüchte, meinte aber, daß

je keiner allzu großen Unruhe weit leben. Die Regierungen Europas seien sich vollkommen klar, daß die schwedischen Verteidigungsmaßregeln einen friedlichen Charakter hätten. Die Politik Schwedens sei und bleibe eine freie und unabhängige, auf den Interessen Schwedens beruhende Neutralitätspolitik, die von seinem Staat garantiert sei, sondern auf dem Reißbrett beruht, den Schwedens eigenes, wie der Minister hofft, bald verbessertes Verteidigungsweisen einzuführen vermöge.

Aus dem französischen Ministerat (Eigener Drahtbericht unseres d. Mitarbeiters)

Paris, 7. Februar. In dem heute unter dem Vorsitz des Verteidigungsministers abgehaltenen Ministerkabinett berichtete der Ministerpräsident über die auswärtige Lage. Der Ministerkabinett beschäftigte sich jedoch hauptsächlich mit den zur Verbesserung des Gesundheitszustandes in den Käfern notwendigen Maßnahmen. Der Kriegsminister berichtete insbesondere über die Maßregeln, die zur Bekämpfung der in den eingelagerten Käfern ausgebrochenen Epidemie bereits ergreifen worden sind.

Die Epidemien in der französischen Armee.

Paris, 7. Februar. Der Kriegsminister gab im Ministerkabinett bekannt, welche Maßregeln gegen die in den verschiedenen Garnisonen ausbrechenden Epidemien beobachtigt sind.

Paris, 7. Februar. Nach einer Blätterausstellung aus Epinal waren in der letzten Woche im Militärhospital neun Soldaten an Lungentuberkulose erkrankt, während in Macon in den letzten Tagen fünf an Malaria.

Griechenland macht mit der Räumung von Epirus ernst.

Paris, 7. Februar. Aus Athen wird gemeldet: Die griechische Regierung hat auf Grund der Versprechen, die der Ministerpräsident Venizelos in den verschiedenen Hauptstädten Europas hatte, verfügt, daß die Räumung der Albanien überwiegenden Teile von Epirus am 1. März beginnt und am 31. März beendet sein soll.

Das Münzenovotum gegen die japanische Regierung.

Tokio, 7. Februar. Der kirchliche Antrag auf Erteilung eines Münzenovotums an die Regierung ist Sonnabend nachmittag im Parlament eingebracht worden. Der Antrag wurde zum 10. Februar zur Debatte gestellt. Die Mitglieder des Kabinetts erklärten bestimmt, daß sie nicht beabsichtigen, zurückzutreten, und daß die Seinfalbert die Regierung auch weiterhin unterstützen werde, ohne sich durch die Mitteilungen von Verleumdungen in der Marine beeinflussen zu lassen; es sei denn, daß härtere Beweise als bisher vorgebracht würden.

General Jamor in Port-au-Prince eingezogen.

Port-au-Prince, 7. Februar. General Jamor ist an der Spitze der Rebellen hier eingesetzt, von der Bevölkerung sympathisch begrüßt.

Auf den Distriktschef geschossen.

Groinj (Cisalafas), 7. Februar. Bei Groinj gaben Einwohner aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse auf den Distriktschef ab, der schwer verwundet wurde.

Trauerfeier für Dr. Rolf Dohrn.

(Eigener Drahtbericht unseres d. Mitarbeiters.)

Dresden, 7. Februar.

Eine Trauerfeier für den durch einen Unglücksfall dahingerissenen Grindler der Bildungsanstalt Hellerau Dr. Rolf Dohrn wird am Mittwoch, 10. Februar, in der genannten Anstalt stattfinden. Die Einäscherung der Leiche des Dr. Dohrn erfolgt im englischen Familiengrab am Montag, 9. Februar, in Zusanne.

Beim Turnen tödlich verunglückt.

Wilhelmsbaden, 7. Februar. Oberleutnant zur See Frhr. v. Beaulieu-Marcion ist beim Turnen gestürzt; er war sofort tot.

Für die Überschwemmungen an der Ostsee.

(Eigener Drahtbericht)

Hamburg, 7. Februar. Der Senat brachte bei der Bürgerschaft den Antrag ein, den durch die Sturmflut an der Ostsee überschwemmten und verwundeten, gestützt; er war sofort tot.

Für die Überschwemmungen an der Ostsee.

(Eigener Drahtbericht)

Blutiger Streit zwischen Jüngern und jungen Burschen.

(Eigener Drahtbericht)

Sandhausen, 7. Februar. Im Verlaufe eines Streites, der zwischen Jüngern und Jüngern in Sandhausen ausgetragen war, wurde ein Pausant von einem Jüngern niedergestochen. Auf zwei andere in den Streit verwickelte Burschen feuerten die Jüngeren Schüsse ab, wodurch die Burschen schwer verletzt wurden. Sämtliche streitlustigen Jüngern wurden verhaftet.

Großküche in einer Fleischwarenfabrik.

(Eigener Drahtbericht)

Winden, 7. Februar. In der Fleischwarenfabrik Poppenberg brach am heutigen Sonnabend ein Großfeuer aus. Am Fleischwaren sind rund tausend Betten zerstört worden. Der Schaden beträgt etwa 150.000 Mark, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Lebte Sportnachrichten

Dauerung des Fliegers Ingold.

Berlin, 7. Februar. Die legte Nachricht über den Flieger Ingold, der heute morgen 7.30 Uhr mit einem Aviatik-Doppeldecker in Mühlhausen (Thür.) gestartet ist, kam aus Forst, wo er heute nachmittag 3.35 Uhr bemerkte. Ingold hat

einen Bergpassat von 600 Meter, der für 16 bis 17 Stunden reicht.

Wihen, 7. Februar. Wie über den Flug Ingolds weiter gemeldet wird, liegt er mit Aviatik-Doppeldecker auf dem für Victor Stoessli den ersten Preis der vorliegenden Nationalfliegerei gewonnen. Das Flugzeug trägt einen 100-PS-Mercedesmotor und ist mit 800 Liter Benz in 30 Liter Öl beladen. Ingold führt Scholade, beide Flügel in Thermoplasten, Rumpf und Motorhaube mit höh.

Fußball in England.

(Kabeltelegramm)

Bombay, 7. Februar. Union Villa gegen West Bromwich Albion 2:0, Burnley gegen Oldham Athlet. 2:0, Derby County gegen Stockport County 1:2, Manchester City gegen Sheffield Wednesday 1:1, Hull City gegen Birmingham 0:0, Leicester City gegen Bradford City 1:0, Middlesbrough gegen Everton 2:0, Newcast. United gegen Bolton Wanderers 4:3, Preston North End gegen Chelsea 3:2, Sheffield United gegen Sunderland 1:0, Tottenham Hotspur gegen Manchester United 2:0.

2. Liga: Barnsley gegen Grimsby Town 3:1, Bradford gegen Gainsborough Trinity 2:1, Burn gegen Woolwich Arsenal 1:1, Fulham gegen Stockport County 2:0, Huddersfield Town gegen Nottingham Forest 1:1, Hull City gegen Birmingham 0:0, Leicester City gegen Bradford City 1:2, Middlesbrough 1:0, Newcastle United gegen Bolton Wanderers 2:0, Wolverhampton Wanderers gegen Bristol City 0:2.

3. Liga: Barnsley gegen Grimsby Town 3:1, Bradford gegen Gainsborough Trinity 2:1, Burn gegen Woolwich Arsenal 1:1, Fulham gegen Stockport County

Unterricht.**Möhrings Unterrichtsanstalt.**

Brühl 23

Tel. 15513.

Vorbereitung

für Einjährige

für Matur

für alle Klassen höherer Schulen.

Messe

Handelswissenschaftliche Kurse

Gründliche Ausbildung für den kaufm. Beruf.

Spezialkurse für junge Damen

A. Vorbereitung für den Buchhandel.

B. Einführung in die Vermögens-Verwaltung.

Sehr günstige Erfolge.

Prospekte.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.-u. Elektrot-Schule, Werkm-Schule, Amerikanische Hoch- und Tiefbauschule.

Staatskommissar, Programm frei.

- 5095

**Dr. B. Hallers Institut**

in Leipzig, Aeußere Hallische Str. 30.

Sechsklass. höh. Privat-Lehranstalt: Realgymn. u. Realsch. u. Vorb. f. d. Einjährig-Freiwil.-Prüfung. Aufs. v. 9 Jahren. Von Sexta ab Französisch od. Lateinisch nach Wahl. Arbeitsstunden. Sorgf. scheinl. Förd. Zartheit. Pension. Erfolge d. Prospekt.

Hans Direktor Dr. Haller.

Klickermannsche Privat-Anstalt gegr. 1901

für das Einj.-Archiv.-Geben u. d. Klassenzüge aller höheren Schulen. Leipzig, Inselstraße 26.

Sollte eine eingerichtet. Modernes Lehrmittel. Großer Garten mit Turn- und Spielplatz. Kleine Überlebungen, individueller Unterricht, stsd. geb. Lehrer, ununterbrochene Arbeitsstunden unter Aufsicht. Streng geregeltes Verhalten. Vorzügliche Erfolge. z. B. bestanden letzte Obern wieder sämtliche Schüler. — Prospekt frei. — Sprechstunde 12-1. — Fernruf 19 879. Kanz.

ChapisonSalomonstr. 5.
Gieß-Treudner Str.

Sähes Schäßburg. Die Oberfläche für Damen und junge Mädchen zur gründlichen Vorbereitung für den handelsm. Beruf beginnen am 15. April 1914. Das Schuljahr von 12.— für den Jahreskursus und 18.— für den halbjährigen Kursus kann in monatlichen Raten gezahlt werden. 115 Schreibmaschinen stehen zur Verfügung. Stundenplan, Prospekt sowie jede Auskunft können. Kaufmännisches Unterrichts-Institut Chapison, Gegenstück 1890. Leipzig, Salomonstr. 5.

Salomonstr. 5.
Gieß-Treudner Str.**Chapison****Prof. Glaesersche Handelsschule.**

Thomaskirch 31, I. und II. — Links neben Gieß-Weg — (früher Markt 16, Gieß-National).

41. Schuljahr.**A. Lehrlings-Abteilung (seit 1874):**

denn dieses Jahr eignet sich ganz besonders auch für junge Leute mit bereits deßserter Bildung.

B. Kaufmann. Kursus (seit 1890):

1jähr. volle Tag-Abbildung (doch. 30-38 Stund.); gewissenhafte Vorbereitung für die Lehrgang, daher günstige Bedingungen bei Stellenantritte. — Endet für Mütter und Sohne, die später die Einjährige Prüfung machen wollen.

Von der Allgemeinen Fortbildungsschule sind die Schüler betreut.

Prospekte und Anmeldungen bei Prof. F. W. Glaeser.

Die Anmeldungen für die neuen Klassen der

Dumasschen Schule,

Zionitenstraße 44, nimmt an Wochentagen von 12-1 Uhr entgegen.

Die Vorsteherin:

Dame Olga Hoffmann, gest. Oberlehrerin.

Dame

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 11. Februar 1914.

abends 6½ Uhr.

im Sitzungssaal. Neues Rathaus, Hauptgeschloß.
Eingang von der Burgstraße.

Tagesordnung:

- I. Bericht des Hochbauausschusses über Rückführung des Rates, betr. Kontrolle Baupolizeiamt, Städteverbesserungsamt; § 17 des Haushaltplanes für 1914 — Drucksache Nr. 40/1914 —
- II. Bericht des Tiefbauausschusses über: a) 1. Abschaltung — Drucksache Nr. 45/1914 —, b) die Eingabe, betr. den Namen der Straße des 18. Oktober;
- III. Bericht des Tiefbau- und Hochbauausschusses über: a) Enteignung von Land der Flurfläche Nr. 48 und 49 in Leipzig-Schleußig für Zwecke der Hochwasserregulierung — Drucksache Nr. 39/1914 —, b) Verkauf und unentgeltliche Abtreitung von Land der Flurfläche Nr. 27 u. in Leutzsch zu Straßenzwecken — Drucksache Nr. 52/1914 —
- IV. Bericht des Finanz-, Hochbau- und Tiefbauausschusses über Verlegung der Deutschen Bildstange an die Straße des 18. Oktober und Genehmigung einer Baubefreiung — Drucksache Nr. 48/1914.

Gegebenenfalls:

- V. Bericht des Verkehrsauausschusses über eine Petition an die Ständesämmler wegen Herstellung der sogenannten Nordostbahn — Drucksache Nr. 50a, b 1914 —
- VI. Bericht des Tiefbau- und Finanzausschusses über Rückführung des Rates, betr. den Bau einer Polizeiwache im Rosental — Drucksache Nr. 38/1914 —

Leipzig, am 7. Februar 1914.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
Rat Dr. Rothe.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Reichsbankantikettierer (§ 18 des Statuts der Reichsbank) wird hierdurch auf Donnerstag, den 5. März d. J., vormittags 11½ Uhr berufen, um den Verwaltungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1913 zu empfangen und die für den Zentralausschuß nötigen Wahlen vorzunehmen (§ 21 a. a. D.).

Zur Teilnahme ist jeder männliche und verfügsame Anteilseigner berechtigt, welcher durch eine späteste am Tage vor der Generalversammlung im Archiv der Reichsbank, Jägerstraße Nr. 34/36 hierzu lädt, während der Geschäftsstunden abzuhende Bezeichnung nachweist, daß und mit welchem Betrag von Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigentümer eingetragen ist.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße Nr. 34/36 hierzuläßt, statt.

Berlin, den 4. Februar 1914.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dobrzański.

Gemeinkammer Leipzig.

Auf Grund von § 19 des Gesetzes, die Handels- und Gewerbesämmler betreffend, vom 4. August 1910, hat die Gemeinkammer Leipzig beschlossen, zur teilweisen Bedeutung ihres Verwaltungsauswandens für das laufende Jahr auf jede Mark des für das Einkommen im Spalte 4 des Einkommenserstattungstafel (Einkommen aus Handel, Gewerbe und jeder anderen selbständigen Erwerbstätigkeit) entfallenden Normalsteuerjahrs einen Steuerbetrag von

2½ Pfennigen

erheben zu lassen.

Der Auszug, der mit dem auf den 30. September dieses Jahres fällenden Gebettermitt der staatlichen Einkommenssteuer erhoben werden wird, ist von den zur Gewerbesämler wahlberechtigten Gewerbetreibenden des Kammerbezirks zu entrichten — § 8 des erwähnten Gesetzes —.

Leipzig, den 7. Februar 1914.
Das
Die Gewerbesämler.

Die Erd- und Pflasterarbeiten für die Gaststätten in der Straße des 18. Oktober vom Dönerer Weg bis zur Straße E sollen vergeben werden.

Die Angebote können bei der Verwaltung der städtischen Gaswerke, Ritterstraße 28, I. Zimmer 18, eingegeben oder zum Preis von 50 Pf. für je 1 Stück entnommen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Erd- und Pflasterarbeiten in der Straße des 18. Oktober vom Dönerer Weg bis zur Straße E“ bis zum 28. Februar 1914, nachmittags 4 Uhr, an das Amt für die städtischen technischen Werke, Ritterstraße 28, II. Zimmer 63, einzuwenden, wo sie zur bezeichneten Zeit in Gegenwart etwa erschienener Bewerber oder ihrer sich ausweisenden Vertreter geöffnet werden.

Jede Entschließung bleibt vorbehalten.

Leipzig, am 7. Februar 1914.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Neubau Lessingstraße 4.

Unter den allgemeinen Bieferungsbedingungen sollen:

1. die Ofenarbeiten,
2. der Anstrich der Fenster,
3. die Lieferung der Jalousien,
4. die Herstellung fugenloser Fußböden

durchgeführt werden.

Die Arbeitsverbindlichkeiten können im Hochbauamt, Neues Rathaus, II. Obergeschloß, Zimmer Nr. 408, eingetragen aber gegen porto- und beitagslosstfreie Einziehung nach je 50 Pf. abgegeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 16. Februar 1914, vormittags, zu 1. 8 Uhr, zu 2. 15 Uhr, zu 3. 20 Uhr, zu 4. 30 Uhr im Zimmer 408, Hochbauamt, portofrei eingezwischen. Zu dieser Zeit erfolgt die Dichtung in Gegenwart der erschienenen Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten. Jede Entschließung bleibt vorbehalten.

Die Entlassung aus den Angeboten erfolgt durch Bekanntmachung im Leipziger Tageblatt.

Leipzig, am 7. Februar 1914.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Bergen werden ab:

die Ausführung der Deutschobstleitung für die Pumpstation in Leipzig-N. — Subm. 142/13 — und die Arbeiten zur Überführung des Cotumweges über die fünfzig Frankfurter Straße — Subm. 5/14 —.

Leipzig, am 7. Februar 1914.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Wir geben hiermit die
Bekanntmachung, die Vermietung von Wohnungen
außerhalb der Gathhäuser betreffend,
anderweit bekannt.

Als Schiedsrichter nach § 12 der Ordnung haben wir Herrn Stadtmann Dr. Brägmann und als seinen Stellvertreter Herrn Stadtmann Kranichfeld bestimmt. Einer dieser Herren ist während der Tage vom 1. bis 10. März ständig, in der Zeit vom morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr in der Anmeldestelle (Verkehrsoverein, Handelshof, Laden Nr. 27 und 28 am Roßmarkt) anwesend, später auf dem Neuen Rathause während der Geschäftsstunden anzutreffen.

Anmeldebogen (Muster A) sind in der Anmeldestelle möglichst bald zu entnehmen und möglichst bald ausgefüllt wieder einzurichten. Der Stand des Vermieters ist mit anzugeben. Auch kommt an regelmäßiger Wiederkehrende Mietkredite vermietet wird, ist eine Anmeldung einzureichen. In der Vermietungszeit ist dabei anzugeben, daß fest vermietet ist. Bei derartigen Anmeldungen unterbleibt die Zuweisung von Mieträumen auch in künftigen Fällen so lange, bis der Vermieter meldet, daß die Wohnung mittler geworden ist.

Leipzig, am 29. Januar 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

*

Ordnung,
die Vermietung von Wohnungen außerhalb der Gathhäuser betreffend.

S. 1. Wer, ohne eine Gastwirtschaft (Gasthaus) zu betreiben, während der hieltigen Übernachtung oder Michaelismesse Weihachtszeit betreibt, d. h. Fremden gegen Entgelt Unterkunft gewähren will, hat die zu vermietenden Räume spätestens eine Woche vor Beginn der Weih. auf die sich die Vermietung beziehen soll, bei der vom Rat bestimmten Stelle (bis auf weiteres der Verkehrsoverein zu Leipzig, Handelshof, Laden Nr. 27/28 am Roßmarkt) anzumelden und die auf dem nach Muster A auszufertigenden Anmeldebogen erforderlichen Angaben zu machen. —

Leipzig, am 29. Januar 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Rat Dr. Rothe.

Die Anmeldung ist durch entsprechenden Nachtrag richtigzustellen, sobald erhebliche Änderungen an dem zur Vermietung bestimmten Raum, insbesondere einer Höhe, seiner Ausstattung und seinem Proze eintraten.

S. 2. Solange der Anmeldestelle nicht angezeigt ist, daß bereits ein Mieter vorhanden ist, ist sie berechtigt, dem Vermieter Weihachtszeit zuzusegnen. — Der Anmeldeende ist verpflichtet, die angemeldeten Räume während der in der Anmeldung angegebenen Zeit in gebrauchsfähigem Zustand für Weihachtszeit zur Verfügung zu halten; falls er einen angemeldeten Raum vermietet, hat er der Anmeldestelle sofort anzugeben. — Für die Vermietung ist der Inhalt der Anmeldung maßgebend; es darf weder ein höherer Mietzins gefordert, noch eine andere Bedingung (wegen Ausenthaltsdauer, Mahlzeiten u. a.) gestellt werden.

S. 3. Dem Rat steht frei, die angemeldeten Räume benötigen zu lassen.

S. 4. Soweit nicht ausdrücklich etwas anderes verordnet wird, gelten für die Weihachtszeit die in den §§ 5—12 enthaltenen Bestimmungen als verbindlich.

S. 5. Ist nicht auf bestimmte Zeit gemietet, so kann das Mietverhältnis vom jeweils Teile täglich bis 4 Uhr nachmittags zur Auflösung für den nächsten Tag, nachmittags 4 Uhr, gekündigt werden. — Bei tagweiser Mietung endet das Mietverhältnis am nächsten Tage nachmittags 4 Uhr.

S. 6. Zur sofortigen Auflösung des Mietverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigung ist der Mieter berechtigt, wenn ihm der weitere Verbleib in der Wohnung billigerweise nicht zu genügen werden kann, ist es

1. wegen deren Beschaffenheit oder
2. wegen des Verhaltens des Vermieters, dessen Haushalt oder anderer Mieter oder
3. wegen einer anstehenden oder eßlerregenden Krankheit einer in derselben Wohnung wohnhaften Person.

S. 7. Zur sofortigen Auflösung des Mietverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigung ist der Vermieter berechtigt, wenn ihm die weitere Überlastung der Wohnung an den Mieter billiger ist.

Muster A.

Anmeldebogen für Mietwohnungen.

Die nachverzeichneten Zimmer werden hiermit von den Unterzeichneten zum Vermieten angemeldet.

Für jedes Zimmer ist eine Zeile zu verwenden.

Nr.	Datum der Anmeldung	Stadt	Haus-Nr. Hinter-Nr. Satt.-Nr. Satteng.-Nr. Garteng.-Nr.	Stadtteil	Gender	Weltzins je Bett und Nacht	Gründl auf Weltzins übergezogen: (ja, nein, vor alle Zeit; mo d. Preis?)	Das Zimmer wird zur Verfügung gestellt	Das Zimmer wird zur Verfügung gestellt	Bestimmungen des Anmeldeenden (z. B. ob schon erk vermietet)	Unterhälft des Anmeldeenden	Bestimmungen der Anmeldeende	

Gutsverpachtung.

Das der Stadtgemeinde Leipzig gehörende, am Markt in Naundorf gelegene

Stadtgut

soll für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1920 verpachtet werden.

Größe: 73 ha 19,2 a — 132 Hektar 70 □ R.

Erforderliches Vermögen: 50.000 R.

Die Pachtbedingungen können im Entwurf während der Geschäftsstunde im Neuen Rathause in Leipzig, Hauptgeschloß, Zimmer 349, eingegeben oder gegen Bezahlung von 5 R entnommen werden. Außerdem hängen die Bedingungen im Ratsschreiber in Naundorf zur Einsicht aus. Verhandlungen bleiben vorbehalten. Auszug wird im Zimmer 371 erstellt, auch liegt dort ein Verpachtungsplan aus.

Die Bedingungen des Gutes finden am 30. Januar und 3. Februar 1914, vormittags 9 Uhr, unter Führung eines von uns Beauftragten statt.

Dem Pachtangebot ist der Jahrespachtzins für 1. Ader zugrunde zu legen, und zwar nach Wahl des Pachtliehhabers

1. mit der Bedingung, nur deutsche Arbeiter zu verwenden.
2. ohne Übernahme dieser Bedingung.

Die Pachtangebote sind schriftlich an den Rat der Stadt Leipzig zu richten und verhältnis, mit dem Aufsichtsrat

Pachtgeber Stadtgut Naundorf

versehen, bis 14. Februar dieses Jahres

im Neuen Rathause, Hauptgeschloß, Zimmer 309, abzugeben.

Die Bewerber sind bis zum 31. März an ihre Gebote gebunden.

Über die Annahme der Gebote bleibt jede Entscheidung vorbehalten.

Leipzig, am 21. Januar 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Rat Dr. Rothe.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 15971 die Firma Dahl & Eisner in Leipzig-Lindenau, Lützner Str. 29. Gesellschafter sind die Kaufleute Bruno Dahl und Victor Eisner, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. April 1912 errichtet worden. (Angebeter Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Waschstoffsachen und Kosmetika);
2. auf Blatt 3158, betr. die Aktiengesellschaft unter der Firma Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig. Der Gesellschaftsvertrag vom 23. März 1900 ist durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 23. Januar 1914 laut Rotariatsprotokoll von demselben Tage im § 5 abgeändert worden;
3. auf Blatt 7584, betr

Stimmungsbild aus den Parlamenten.

© Berlin, 7. Februar.

Der Reichstag hat heute eine ausgedehnte Verhandlung über die Ausprägung der Novelle des Kaliwesels gehabt. Sie ist aber wesentlich ruhiger verlaufen als in den früheren Jahren. Bekanntlich sollte nächstes eine Novelle des Kaliwesels vorgelegt werden; dies ist bereits möglich auf die Vorlage der Kommission gewirkt, und es könnte anschließend auch den Eifer des kleinen Bürgers, das an diesem Sonnabend die Plenarsitzung des Reichstags darstellte, bestätigt werden, wenn man das Verhältnis heute nun nachgeht hätte? Schließlich: Auch die Gerichte können sich trennen und es kann immer noch sein, dass die Witwe Hamm unzulässig im Justizbau schmachtet. Sollte man, wo es sich um ein Menschenleben handelt, nicht auch der Geschäftsausordnung milder Seiten abgewinnen versuchen?

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer.)

Unterstaatssekretär Richter (Fortschau): Man könnte also nur dem Gesetz den Vorwurf machen, dass sein Wortlaut zu derartigen Deutungen Anlass gegeben hat. Die Angriffe gegen das soziale Werk waren ungerecht. Die Razziazeit liegt sich nicht ändern. Das die Gelegenheitswirtschaft noch nicht vorgelegt werden konnte, bedauere auch ich. Die Schwierigkeiten im Bauabsatz waren aber erheblich. Die Stilllegungskraft des Kaliindustrie hat auf den Zeitpunkt der Vorlegung der Entschließung keinen Einfluss gehabt. Die Frage der Verstaatlichung ist jetzt nicht zu erörtern. Das zur Verstaatlichung des Kaliwerks jezt der geeignete Moment wäre, falls ich nicht annehmen. Der niedrigste Kursstand würde uns da nicht viel helfen und würde beim ersten Anlauf der Verstaatlichung in die Höhe gehen. Die Schichten im Kaliwerk haben nicht einheitlich geregt werden können. Es bestehen nur acht bis neunstündige Schichten. Bei Uferschreitungen dürfte die Bergbehörde einschreiten. Sicherheitsmänner sind auch im Kaliwerk vorhanden. Die Verstaatlichung der Propagandagelder ist nach meiner eigenen Kontrolle durchaus richtig erfolgt. In Ostpreußen sind große Propagandademonstrationen angezeigt worden, um die Erfolge der Kaliindustrie dort in die Augen springend. Auch auf die Wiederaufnahme der Kaliherstellung den besten Einfluss. Für die Reichswirtschaft Propagandagelder zu zahlen, lehnen wir einstimmig ab, bis handgreifliche Laboratoriumsverträge vorliegen. Der Wunsch, den Dr. Hoegs jüngst äußerte, auf Einziehung einer hohen Entschließungskraft über Bevölkerungskreisligkeiten beruhe auf falschen Voranzeichnungen. Wenn er dabei die Unparteilichkeit der Beamten anzweifelt, so ist das ein schwerer Vorwurf gegen pflichttreue Beamte, den ich als Vorsitzender der Kommission entschieden zurückweisen muss. (Sturm!)

Abg. Dr. Bärwinkel (Ratl.): Bei Schaffung des Kaliwesels ging es heute in der preußischen Landstände zu. Dort gab es sogar einen rechtshafte Tumult, bei dem - kaum nötig es noch zu sagen - die Sozialdemokraten die Alteute waren. Man war bei der Einzelberatung des Justiz- und der Theodor-Heuss-Liebknecht hatte den Wunsch den Fall jener zu Elberfeld verurteilten Witwe Hamm zu erörtern, von der viele Kreise mit wachsender Bestimmtheit verlangten, dass sie zu Unrecht wegen Tötensmordes im Justizhaus sitzt. Herr Dr. von Krause, der zur Zeit des Brühldams waltet, war der Ansicht, dass die Frage in die allgemeine Erörterung gehöre und bei dem Spezialatlas nicht herangezogen werden könne. Er wird bei seiner Aufführung formal gewiss im Rechte sein und jedenfalls hat die Mehrheit des Hauses ihm keine zugestimmt. Umweltwirtschaft machten die Sozialdemokraten sich schuldig, als sie Herrn Dr. von Krause, der in durchaus verbindlichen Formen und nicht in dem Bestreben, ihm wehe zu tun, Herrn Liebknecht in die Rede führte, dafür mit Schelten und rüdem Tumult

bedienten. Dennoch wird der Unbeteiligte des Vorfalls nicht recht froh. Angeregt war der Fall Hamm ja schon vor ein paar Tagen bei der allgemeinen Aussprache. Damals hatte der Minister mit kurzer Handbewegung die Sache abgewiesen und durch den Schluss der Debatte war es unmöglich geworden, dem Fall im einzelnen nachzugehen. Wäre es wirklich so schlimm gewesen, wenn man das Verhältnis heute nun nachgeholt hätte? Schließlich: Auch die Gerichte können sich trennen und es kann immer noch sein, dass die Witwe Hamm unzulässig im Justizbau schmachtet. Sollte man, wo es sich um ein Menschenleben handelt, nicht auch der Geschäftsausordnung milder Seiten abgewinnen versuchen?

Kaliwesels haben wir der Regierung ein Rücktritt ins Netz gelegt, als bestimmt wurde, dass Einnahmen und Ausgaben des Propagandafonds in den Staat des Januars einzustellen seien. Die Verwaltung dieses Fonds ist überaus schwierig. Gleichzeitigweise sind die Bezeichnungen dieses Fonds als Korruptionsfonds oder Schmiergeldfonds verschwunden. Daß es bestimmt sei, beim neuen Kaliwesel diesen Fonds, der seit langen Jahren angemessen worden ist, anderweitigen Zwecken nutzbar zu machen, vermag ich nicht zu glauben. Der Kaliwesel bleibt noch genug Arbeit übrig. Auch im Interesse der Arbeiterschaft liegt es, die Auslandspropaganda zu forcieren. Das alte Kaliwesel sollte die Verschwendungen des Kaliwesels ins Ausland verhindern; die kommende Novelle wird das Entstehen neuer Schächte hinzuhalten und den bestehenden eine Art Monopolstellung geben. Dann müssten auch andere Industriezweige, wie die Zement- oder Tonindustrie, mit der gleichen Förderung kommen. Jedenfalls bitte ich, um den Entwurf des neuen Gesetzes so bald wie möglich aufzustellen zu lassen.

Abg. Goethen (Bpt.): Für die Förderung des Gemüse- und Obstbaus durch Kalibildung freie auch ich ein. Unbedingt muß die Auslandspropaganda gefördert werden; das liegt nicht zuletzt im Interesse der Arbeiter. Der für die Auslandspropaganda ausgesteckter Betrag wird in freigiebigster Weise für alle möglichen Zwecke verwendet, die mit der Sache aber schwer in Verbindung zu bringen sind. Für allgemeine Reichswirtschaft die Kosten des Fonds zu verwenden, halte ich für ungünstig.

Abg. v. Brodhausen (Kon.): Auch wie wünschen baldige Vorlegung des Kaliweselentwurfs. Wir bedauern, dass die Auslandspropaganda noch nicht die erwünschte Wirkung erzielt hat. Die Auslandspropaganda muss sich möglichst mit dem Gemüsebau beschäftigen, damit eine Verbesserung des Gemüses erreicht werden kann. Es ist nicht zu langsam, dass die landwirtschaftlichen Organisationen für die Auslandspropaganda außerordentlich gut gewirkt haben. Das für die wissenschaftlichen Untersuchungen 50 000 & mehr in den Staat eingelegt werden sollen, ist uns sehr sympathisch. Die Ausführungsbestimmungen des Kaliwesels bedürfen dringend einer Revision. Der Vorwurf, dass die Verteilungsstelle nicht unparteiisch ihr Amt ausübe, trifft nicht zu; ihre Tätigkeit hat sich vielmehr glorreich und unprätisch

vorgestellt.

Abg. Brinckmann (Bpt.): Auch für bessere Anstellungsvoraussetzungen der Kammerbeamten etc.

Abg. Mathias (Ratl.): Schließe ich dem Vorredner an.

Abg. Tremer (Ratl.): Wünscht möglichste Belebung des Hilfstrichterwerts.

Abg. Wildermann (Bpt.): Begründet seinen Antrag auf Abänderung der Landgerichtsbezirke Essen und Bochum durch Hinzufügung neuer Landgerichte in Gelsenkirchen und Recklinghausen.

Juristin Dr. Beyer: Im Staat ist die Schaffung von 60 neuen etatsmäßigen Richterstellen in Aussicht genommen, durch deren Bewilligung das Hilfstrichterwesen wesentlich eingehäuft wird. Wie sich die Neuorganisation des Land- und Amtsgerichts in Industriegebiet gestalten wird, darüber schweden eingehende Erwägungen.

Abg. Hakenbeck (Ratl.): Befürwortet die Errichtung eines Landgerichts in Gelsenkirchen. Dadurch würde eine Entlastung des Landgerichts in Essen erreicht. Reiner begründet einen Antrag auf Errichtung eines Amtsgerichts für die Gemeinden Wanne und Eickel.

Abg. Dinslage (Bpt.), Brust (Bpt.) und Hue (Sos.): Befürworten die Annahme der Anträge.

liefendes Werk mitzutragen und so mit auf die Gestaltung und Höhe des Referatsfonds einzuwirken. So sehr wie die Summen für Inlandspropaganda und für die Förderung der Kulturen in den Truppen beigetragen, so erscheint uns doch die für die Auslandspropaganda ausgeworfene Summe zu gering. Ich hoffe, daß die von der Regierung in Aussicht gestellte Subvention eine völlige Befriedung unserer Kaliindustrie herbeiführen wird.

Abg. Dr. Haegg (Ell.): Ich habe bei dem in der Generaldebatte geäußerten Wunsch über die Zusammenziehung der Verteilungskommission keinerlei Verdächtnisse gegen Beamte ausgesprochen. Mir lag daran, die Interessen der elbgerlohringischen Werke zu wahren. Das Kaliwesel sollte die Verschwendungen des Kaliwesels verhindern; die kommende Novelle wird das Entstehen neuer Schächte hinzuhalten und den bestehenden eine Art Monopolstellung geben. Dann müssten auch andere Industriezweige, wie die Zement- oder Tonindustrie, mit der gleichen Förderung kommen. Jedenfalls bitte ich, um den Entwurf des neuen Gesetzes so bald wie möglich aufzustellen zu lassen.

Abg. v. Brodhausen (Kon.): Die Ansicht, dass die Händler beim Kaliwesel bestechen werden, trifft nicht zu. Diese werden im Gegenteil eher bevochtigt. Unterstaatssekretär Dr. Richter: Die Ansage eines Referatsfonds muß dem Reichamt des Innern unterliegen. Es handelt sich um öffentlich rechtliche Funktionen, gegen die das Kaliwesel nicht strafrechtlich flagbar werden kann. Im laufenden Sinne liegt es durchaus, die Propagandagelder etwas freigiebiger zu verausgaben. Eine gewisse Kontrolle und etatistische Bestimmungen über die Verteilung der Gelder auf das In- und Ausland sind allerdings geboten.

Damit schließe die Debatte. — Die Abstimmungen erfolgen am Montag. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Fortsetzung.

Schluss 1/2 Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Sitzung des Justizrats wird fortgeleitet.

Abg. Brinckmann (Bpt.): Für die Förderung des Gemüse- und Obstbaus durch Kalibildung freie auch ich ein. Unbedingt muß die Auslandspropaganda noch nicht die erwünschte Wirkung erzielt hat. Die Auslandspropaganda muss sich möglichst mit dem Gemüsebau beschäftigen, damit eine Verbesserung des Gemüses erreicht werden kann. Es ist nicht zu langsam, dass die landwirtschaftlichen Organisationen für die Auslandspropaganda außerordentlich gut gewirkt haben.

Abg. Mathias (Ratl.): Schließe ich dem Vorredner an.

Abg. Tremer (Ratl.): Wünscht möglichste Belebung des Hilfstrichterwerts.

Abg. Wildermann (Bpt.): Begründet seinen Antrag auf Abänderung der Landgerichtsbezirke Essen und Bochum durch Hinzufügung neuer Landgerichte in Gelsenkirchen und Recklinghausen.

Juristin Dr. Beyer: Im Staat ist die Schaffung von 60 neuen etatsmäßigen Richterstellen in Aussicht genommen, durch deren Bewilligung das Hilfstrichterwesen wesentlich eingehäuft wird. Wie sich die Neuorganisation des Land- und Amtsgerichts in Industriegebiet gestalten wird, darüber schweden eingehende Erwägungen.

Abg. Hakenbeck (Ratl.): Befürwortet die Errichtung eines Landgerichts in Gelsenkirchen. Dadurch würde eine Entlastung des Landgerichts in Essen erreicht. Reiner begründet einen Antrag auf Errichtung eines Amtsgerichts für die Gemeinden Wanne und Eickel.

Abg. Dinslage (Bpt.), Brust (Bpt.) und Hue (Sos.): Befürworten die Annahme der Anträge.

Patentanwalt SPREER
Leipzig. Grimmaischer Steinweg 28, I.

FRUHJAHRSGEWINNEN in Kleiderstoffen.

Tur erstklassige Fabrikate in den neuesten Farbtönen

Waffelstoffe aperne neue Karogewebe in glatt u. gemustert, 105/130 cm breit Meter M. 6.80 bis 1.70

Karierte Kleiderstoffe, Schotten in neuen apernen Stellungen, 90/130 cm breit, Meter M. 6.- bis 1.80

Blusen-Crépesines u.-Crêpons in glatt, gestreift und brochiert, 70 cm breit, Meter M. 3.50 bis 1.80

Crêpons u. Crêpesines leichte reinwoll. Crêpegewebe, 105/110 cm breit Meter M. 3.50 bis 2. -

Popeline u. Whippocords ripsartige, woll. u. halbfeldene Kleiderstoffe, 110/120 cm breit, Meter M. 6.- bis 2.70

Voile-Crêpes u. Marquisettes duflige Gewebe in Wolle u. Seide, glatt u. gestreift, Meter M. 6.50 bis 2.80

Cover-coats in neuen Melangen, glatt u. gestreift 110/130 cm breit Meter M. 7.50 bis 3. -

Ramagé-Stoffe für Kleider und Kostüme in Kammgarn und Halbfelde, 110/130 cm breit, Meter M. 8.50 bis 3.50

Cotelé u. Cotelé-perlé markant lang gerippte Kleider- u. Kostümstoffe, 110/130 cm breit, Meter M. 10.- bis 4.50

Einfarbiger Twiss hochelégantes weich-fallendes Gewebe, 130 cm breit Meter M. 8.50 bis 6.50

Englische Homespuns starkfädige Tasstoffs für Kostüme u. Mäntel, 140 cm breit, Meter M. 13.- bis 7.50

Waffelcord hocheléganter meisterter Kostüm-kammgarnstoff, 140 cm breit Meter 10.-



Gustav Steckner, Hoflieferant

Abg. Schmedding (Btr.) wünscht die Errichtung eines Landgerichts in Böhlenischen.

Abg. a. Gehler (Kons.): Die Errichtung eines Landgerichts im Reddinghausen ist notwendig.

Abg. Althoff (Nat.): spricht sich gegen eine Teilung des Landgerichts Soham aus.

Abg. Matthes (Nat.): wünscht die Errichtung von Amtsgerichten in Frankfurt a. O. und Fürthswalde.

Justizminister Dr. Beeler: Ueber die Errichtung eines Amtsgerichts in Wanne sind Ermittlungen im Gange, ebenso für Frankfurt a. d. Oder und Fürthswalde.

Abg. Böder (Btr.) wünscht die Errichtung eines Amtsgerichts im Siegkreis.

Abg. Dr. Gottschalk wünscht die Errichtung eines Amtsgerichts in Gevelsberg.

Abg. Liebnecht (Soz.) bringt den Fall der Witwe Hamm zur Sprache und führt dann fort: Man hat hier Krupp verteidigt, in deren Interesse das Wolfsche Bureau die Presse beeinflusst hat. Als Redner zu einer Kritik der allgemeinen Verpflichtung übergeht, wird er vom Vizepräsidenten Krause zur Seite gerufen, da sich das Haus jetzt in der Einigkeitserziehung befindet, und als der Abg. Liebnecht weiter auf die allgemeine Verpflichtung zurückkommt, wird er wiederholte aufgefordert, zur Seite zu treten.

Abg. Liebnecht widerprüft der Aussicht des Vizepräsidenten und beantragt, das Haus zu befragen, ob es ihm gestattet sei, den Fall der Witwe Hamm weiter zu besprechen.

Vizepräsident Dr. Krause befragt das Haus.

Dafür stimmen nur die Sozialdemokraten und die Freisinnigen.

Abg. Liebnecht (Soz.) verlässt die Tribüne mit den Worten: Sie haben sich zur Krupp-Korruption bekannt. (Große Unruhe rechts.) — Pflichtrede bei den Sozialdemokraten.

Vizepräsident Dr. Krause ruft die Abg. Hädrich, Ströbel, Hofer und Hoffmann, die Pflicht redeten haben, zur Ordnung.

Abg. Cremer (Nat.): kritisiert das Verhalten des Abg. Liebnecht.

Abg. Cäsar (Fortschr. Btr.) fragt den Präsidenten, ob er über die Einstellung neuer Abgeordneter in der jüngsten Spezialabstimmung sprechen dürfe.

Vizepräsident Dr. Krause: In Konsequenz der Stellungnahme des Hauses gegenüber dem Abg. Liebnecht kann der Abg. nicht entprochen werden.

Abg. Cäsar (Fortschr. Btr.): Ich behalte mir die Stellung entsprechender Anträge vor.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.): Der Abg. Liebnecht ist vergewaltigt worden. Ihr Vorgehen widerstreitet der Gerechtigkeit, den guten Sitten und dem Anstand.

Vizepräsident Dr. Krause bittet den Redner, sich zu melden, da er die Ordnung des Hauses aufrechtzuhalten habe.

Abg. Hoffmann (Soz.): Sie haben die Unordnung herbeigeführt.

Abg. Braun (Soz.) will über Klassenjustiz sprechen.

Vizepräsident Dr. Krause: Das gehört zur allgemeinen Debatte.

Als der Abg. Braun über das Thema weiter spricht, wird er zur Seite gerufen.

Nach erster Geschäftserörterungsdebatte beschließt das Haus, daß der Abgeordnete Braun nicht über Klassenjustiz sprechen darf.

Der Abg. Braun verläßt hierauf die Tribüne.

Die Anträge betreffend Errichtung von Land- und Amtsgerichten werden der Justizkommission überreicht.

Beim Titel „Staatsanwälte“ begründet Abg. Liebnecht den Antrag, den Minister zu erlauben, die Staatsanwaltschaft aufzuhorfern, die Witwe Hamm aus der Haft zu entlassen.

Justizminister Dr. Beeler: Dieser Antrag bedeutet einen Eingriff in die Executive der Krone. falls der Antrag zum Abschluß erhoben werde, könnte die Regierung ihm kaum annehmen. Damit ist die Sache für mich abgetan. Ueber Schuld und Unschuld oder nicht erwiesene Schuld entscheidet allein das Gericht.

Abg. Liebnecht (Soz.): Es handelt sich hier um eine Angelegenheit des ganzen Volkes, um die Vertretung des Justizmordes.

Abg. Ehlers (Btr.): Der Antrag bedeutet einen Eingriff in die Justizverwaltung.

Abg. Grundmann (Kons.): Wir lehnen den Antrag ab. Wir sind doch kein Gerichtshof.

Die Abg. Althoff (Btr.), Bierer (Fortschr.) und Gottschalk (Nat.) sprechen sich ebenfalls gegen den Antrag aus, der darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen abgelehnt wird.

Abg. Matthes (Nat.): tritt für die Hebung der Stellung der Amtsgerichte ein.

Abg. Haltm (Btr.) wünscht Gleichstellung der Gesundheitsfürstinnen mit den Verwaltungsdirektoren.

Ein Regierungskommissar führt aus: Die Regelung dieser Frage zieht verschiedene Konsequenzen nach sich, deren Erledigung weiteren Schwierigkeiten begegnet.

Beim Kapitel „Gefängnisse“ tritt Schmitt-Düsseldorf (Btr.) für eine bessere Seelorge in den Gefängnissen ein.

Geheimrat Blaschke: Für die Seelorge in den Gefängnissen ist überall gesorgt. Viele Gefangene wollen aber von Gott und Religion nichts wissen. Dienen können wir geistlichen Zuspruch nicht ausrichten.

Abg. Liebnecht (Soz.): Man sollte den Religions-

gesellschaften die Erteilung des geistlichen Zuspruchs in den Gefängnissen überlassen.

Das Ordinariat wird erledigt.

Beim Extraordinariat erklärt ein Regierungskommissar, daß eine Besoldungsvorlage den Haushalt noch in dieser Session rechtzeitig zugehen werde.

Damit ist der Justizetat erledigt.

Rückste Sigung: Montag 11 Uhr. Etat des Ministeriums des Innern.

Schluß noch 5 Uhr.

PresstHEMA.

Die Aufgaben der neuen Regierung von Elsass-Lothringen werden von der „Königlichen Zeitung“ in Abwehr unerwünschter Angriffe auf die neue Münster noch einmal in folgenden Sätzen zusammengefaßt:

„Die leitenden Männer, Statthalter, Staatssekretär und Unterstaatssekretäre, sind zurückgetreten, und ihre Posten sind zum Teil schon wieder belegt worden. Weshalb diese ultima ratio, die gänzliche Personalneuerung, notwendig erschien, entzieht sich jetzt der öffentlichen Kenntnis. Aber wer sich erinnert, daß die öffentliche Meinung mit der Handlung der Zivilbehörden bei den Fabriken zwischenhören höchst unzufrieden war, verlangt, daß die elass.-lothringische Bevölkerung doch endlich in etwas offenkundigerer Weise als bisher an der Seite des Deutschland's Stellung nehme, der wird sich sagen, daß für diese Aufgabe neue Männer besser geeignet sind als die bisherigen, denen bei solchen Reformen aus ihrer früheren Tätigkeit allerlei Hemmungen und Hindernisse erwachsen wären. Wie nun die neuen Männer ihrer Aufgabe gerecht werden sollen, das — man darf es ruhig behaupten — wissen sie wohl selbst nicht. Ihre Vorzeichen, die sie am Werk gezeigt haben, trauen ihnen die Fähigkeiten zu, und außer diesen bringen sie nur ihren guten Willen in das Reichland mit. Denn auf das Programm, auf das die Partikularisten des Kreisbundes am liebsten von vorneherein die neuen Männer festgelegt hätten, nämlich mit preußischen Schmid die Leute da im Westen Moers zu lehren, sind diese Männer nicht zugewandt, das heißt, daß man uns gleich bei ihrer Charakteristik mit auf den Weg gegeben. Das widerstreift ja übrigens auch durchaus den Anschauungen des leitenden Staatsmannes, der den Verlust jene Alemannen und Franken zu verpreisen, deutlich abgewinkt hat, und Herr v. Bethmann Hollweg denkt offenbar gar nicht daran, seinen konserватiven Freunden“ den Gefallen zu tun, nun endlich das Feld zu räumen. Seine letzten Reden hingen so frisch und arbeitsfreudig, wie nur einer spricht, der noch nicht am Ende seines Lebens ist, sondern die Krönung seines Lebenswerks noch vor sich sieht. Deshalb sind auch offenbar die Gerüchte falsch, die Herrn v. Bethmann von Berlin nach Straßburg verleiten wollten, denn wenn er auch der Vater der elass.-lothringischen Verfassung ist, so wird er doch der Meinsma sein, daß das Kind schließlich auch ohne ihn keinen Weg finden mag, und daß dem Kammer des Reichs doch noch andere Aufgaben vorbedacht sind. Darum wird keine Meinung bei Regelung der elass.-lothringischen Dinge nicht weniger schwer in die Wage fallen, und das er dazu noch manches Mal das Wort wird erregen müssen. Ich führe, denn die Rette von Jürgen noch nicht zieht, ist lang, und ihr Ende ist noch nicht abzusehen.“

Gegen die Rechtigkeit, mit der postlagernde Sendungen abgeholt werden können, wendet sich die „Deutsche Tageszeitung“:

„Doch nicht bloß großer Unfug mit postlagernden Briefen getrieben werden, sondern viel Unheil in wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht angerichtet wird, dürfte nicht zu bestreiten sein. Abhilfe tut not. Man hat vorgesetzte, die Schiffsbriebe zu verbieten, den vollen Namen des Adressaten zu verlangen und die Ausbändigung der Sendung von einer postalischen Auskunftsstelle an den Reichstag zum Ausdruck gelangt und hat Wohlholde zu Spähen über postlagernde Anzüge angeregt, unbefriedigt daram, daß Länder mit einem aus höchster geistiger Verfassung, wie England und Belgien, längst Maßregeln im Sinne der Bittschriften getroffen haben. Doch unsere Postverwaltung will noch nicht daran und hat sich offiziell dahin vernehmen lassen, daß die geforderten Maßnahmen ihren Zweck verfehlten würden, weil sie umgangen werden könnten. Unbestreitbar! Es gibt kein Gesetz, keine Verordnung, die nicht umgangen werden kann. Die Recht ist verboten, und jeden Tag wird geschlossen; den Radfahrern in das Radeln auf dem Bürgersteig verboten, und sie tun es gelegentlich doch; gleichwohl dent niemand daran, vor den Verbstütern die Posten zu strecken. In Bayern wird feinem ein postlagernder Brief verfolgt, der sich nicht legitimieren kann. Warum geht das nicht im übrigen Deutschland? Nun soll keineswegs bestritten werden, daß die Schieber und alle die dunklen Christen, die in den Großstädten mittels Postlagernden Geschäftseinheiten anknüpfen, in ihrem Gewerbe nicht hören lassen werden. Mit oder ohne Legitimation werden sie nach wie vor ihre Opfer finden, werden wie manch andere mit Hilfe der

Zeitungsergebnissen zum Ziel zu kommen suchen, wenn dort nicht schrift ausgedehnt wird. Das ist jedoch nebenbei wichtig. In erster Linie richtet sich das Verlangen auf Volkswohlfahrt bedacht Männer auf den Schutz der minderjährigen. Wer der häuslichen Füchse entwachsen ist, der wird sich auch durch die Rötigung, füch zu legitimieren, nicht erhalten lassen, dreistlich Kleiderkleid anzupinnen — aber den Schüler, den Baßfisch wollen wir halten. Das kann auch ohne Legitimationszwang geschehen. Hier ist ein Punkt, wo die Postverwaltung Hand in Hand mit den Eltern arbeiten kann. Jeder Schüler kommt leicht: Ohne selbstsichtige Angst in ritterlicher Weise auch der stärksten Opposition Spielraum und Existenzbereitschaft gewährt.“ Wie weit sind doch die meisten unserer Politiker noch von einer solchen Höhe der Auffassung entfernt. Bei uns ist man kaum über die Auseinandersetzung von Anschauung, politischer Gesinnung und der Person hinausgekommen. Nur zu leicht schreibt man bei uns dem Gegner Beschränktheit, Neugier und andere schmeichelhafte Eigenschaften zu, um das Andersdenkende als einen von Grund aus schlechten und boshaftenwerten Menschen hinzustellen. Die eigene Parteimeinung ist die gute, jede andere die schlechte.

Daß er weit darauf hin, wie der Engländer viel sozialer ist und auch deshalb die größeren innerpolitischen Erfolge hat. „Unbegreiflich z. B. daß es unterem Staatsbürgert erscheinen, daß man in dem aristokratischen Elton, der Schule der fünfzig politischen Führer des englischen Volkes, gelegentlich sozialistische Arbeitervertreter über Urteile und Heilung der Arbeitslosigkeit vortragen lädt. Dies hat seinen Grund nicht darin, daß der englische Arbeiter staatlicher und gesetzgeberisch nicht als der kontinentale Sozialist.“ Auch die englische Arbeiterschaft war wildrevolutionär, aber „... die oberen Klassen behandeln die Proletarier sehr empfindend.“ Über hier hört eben der Spaß auf; dazu ist die Sache zu ernst. Wir lachen von der Jugend die Schundliteratur fernzuhalten, wie wollen verhindern, daß fröhlich erotische Reizungen durch Bilder und Photographien in ihr entzündet werden, und trotzdem sollen wir tatenlos zusehen, wie mit Hilfe von postlagernden Briefen sich Südlinge an junge Mädchen heranmachen und die Welt, eine Staatsanstalt, zur Gelegenheitsmacherin beruft wird.“

Politische Kultur.

Seitdem das deutsche Volk aus seiner früheren Kleinmutterei und Zersplitterung herausgekommen ist und sich einen Platz erobert hat in der ersten Reihe der Weltmächte, hat es sich manche neue wertvolle Eigenschaft erworben und alte Untugenden abgelegt; aber eins ist es noch immer nicht geworden: ein politisches Volk. Dies braucht man nun auszusprechen und man kann sicher sein, daß sich sofort laufende Stimmen erheben und rufen: „Gott sei Dank, Politik verdankt den Charakter! Politisch sind, ein häßliches Kind! Politik trogt nur Zwieträcht ins Bett!“ Diese ist ähnliche Gefühlsregisse über die Verbindlichkeit der Politik fand man von Männern aus allen Klassen und Berufen hören, und zwar sehr oft gerade von Leuten mit schwerem Empfinden und vornehmer Denkart. Mit einer gewissen Verächtlichkeit wird oft von diesen Denkern und Wissenschaftlern über Parteidoktrinen und Parteipolitiken gesprochen. Entweder hält man die Parteidoktrin für ein notwendiges Übel, oder man hält es für ganz überflüssig, denn erstens sei die Massen blind, und zweitens Verteilungsmittel sei Reichenmeinung, und zweitens würde die Regierung schon für den Staat sorgen. Der gute Bürger sollte nur Friedlich seiner Arbeit nachgehen, in übrigen pünktlich seine Steuern zahlen, und am Wahlgange staatsstreich wählen. Solche Ansichten sind sehr wohl zu verstehen. Die zweite Anschauung, daß das Volk sich um die Politik nicht kümmern solle, ist eine Frucht der Erziehung durch den alten Polizeistaat, der ja das ganz wirtschaftliche und staatliche Leben durch seine Beamten reglementieren und leiten ließ. Da hatte der Bürger allerdings keine andere Wahl als treuen Gehorham gegenüber der allmächtigen und allwissenden Staatsgewalt zu üben.

Trotzdem nun heute die Verhältnisse von Grund aus anders sind, haben heute noch viele, die sich sehr erhaben über allem Parteidoktrinen vorkommen, dieses Unterfangen gefürchtet.

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

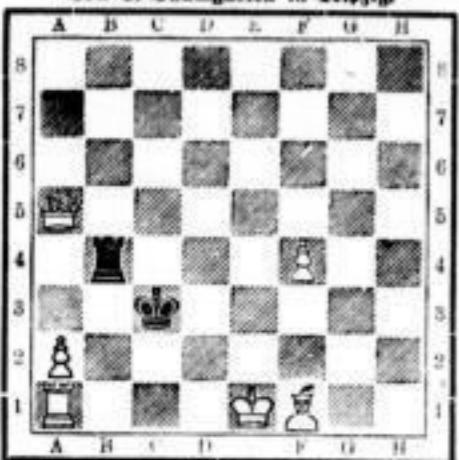
„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

„Doch man ist aus dem Wort „Kompromiß“ fast immer mit leichter Ironie oder Geringachtung gebraucht, ist schon bezeichnend. — Und extreme und antisoziale Formulierung der eigenen Forderungen rufe auf der Gegenseite die gleiche Eintrübung her vor; man sollte klar darüber sein, daß alle sozialen Kultur sei von dem Grade der Erziehung zum Kompromiß abhängt.“

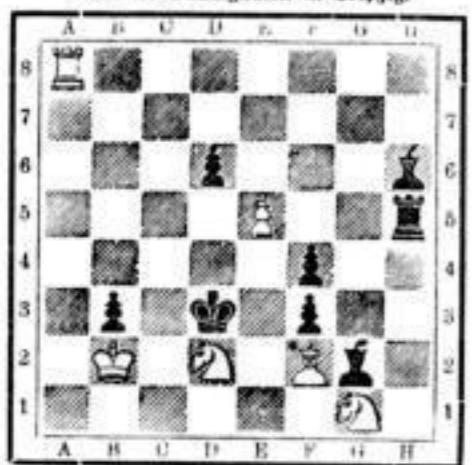
Spielecke.

Schach.
Nr. 3019. Ein Faltingsherz (Original).
Von G. Baumgarten in Leipzig.



Weiß steht in zwei Zügen matt (6 + 2 = 8).

Problem Nr. 3020. (Original).
Von G. Baumgarten in Leipzig.



Matt in vier Zügen (6 + 8 = 14).

Nr. 3021. Von R. M. Drilmont. Matt in drei Zügen.

Weiß: Kf1 Dd5 Lc1 Sb4 d6 b6

Schwarz: Ka3 Lf1 Sb2 Ba4 b3 b7 g2 g3

Lösungen.

Nr. 3019. Von R. Grilich in Wien. Matt in zwei Zügen.

Weiß: Ke3 Db6 Tf6 Lg4 Be4

Schwarz: Kb5 Tb4 La6 c7 Sa1 h5 Be5 e4 f7

1. Dd6-b2!

Nr. 3011. Von B. Sommer in Berlin. Matt in drei Zügen.

Weiß: Kg8 Tg3 g7 Bb6 e5 d5 e4 f3

Schwarz: Ka3 Ta3 Bh6

1. Kg8-h8 Tf1-a7 1. Ta7-g6

2. Tg7-a7! u.m. 2. Tg7-g8! u.m.

1. ... Ta3-f3 1. ... anders

2. Ta3-g3! u.m. 2. e6-e6 u.m.

Nr. 3012. (Original). Von G. Baumgarten in Leipzig. Matt in vier Zügen.

Weiß: Ka2 Kb3 Tf1 Le2 Sa1 f4 Be5 c3 g3

Schwarz: Ke5 Te6 Sf3 f6 Ba3 d2 e7 h5

1. Sa1-b2! a3-b2 2. b4-b8! Te6-d6

3. Dd8-b2! Td6-d4 4. e3-d4#

Ein geistreicher, originelles Stil mit schwierigem

Endspielzug!

Richtige Lösungen landeten ein: G. Böttcher, J. Grischat, J. Werner, Frieda Scheller, Dr. Schulz und P. Weigel in Leipzig, A. Bertmann in Eilenburg, A. Schäffer in Jüdischen, A. Alzner in Kassel, Dr. Winter in Berlin, A. H. Jalla und A. Voigt in Teplice-Schönau, J. Volle in Dresden, Dr. Hanisch in Halle und A. Walther in Breslau.

Damenbauerpiel,
unlängst im Turnier City of London Chess-Club gespielt.
Wood Serjeant Wood Serjeant
1. e2-d4 d7-d5 15. e2-e3 Lg4-e6
2. Sg1-d3 c7-c6 16. c3-c4 Sd5-e5
3. c2-e3 Sb8-c6 17. Ld3-c2 17-15
4. b2-b3 Sg8-e6 18. e4-e5 Lc6-f5
5. Lf1-d3 Lg8-e4 19. Dc2-d1 Lf5-h5
6. c2-e3 e7-e5! 20. e3-e4 S5-g4
7. d4-c5 Sd8-c5 21. Lc2-g4 Lh3-g4
8. Ld3-b5! Sg5-e6 22. Sd2-d3 Ta5-e8
9. 0-0 Lg8-d5 23. Dd1-d3 Lg4-h3
10. Sb1-d2 Sf6-e4 24. T1-f2 c5-e4!
11. Dd1-c2 Ne4-c2 25. h3-c4 Ld6-e5
12. Sd3-c2 0-0 26. e4-d5 Dd5-c3!
13. Lb5-d3 Dd8-h4 Aufgegeben.

Spanische Partie.

Stadt	Schönenmann	Stadt	Schönenmann
1. e2-d4	e7-e6	19. Sd3-f4	Lf5-g4
2. Sg1-d3	Sb8-c6	20. Db5-c6	Lg4-e3!
3. Lf1-b5	f7-f6	21. h3-h5	Tb8-e1!
4. Sb1-e3	Sg8-e6	22. Dc6-f4	Lef8-e8
5. e4xh5	e5-e4	23. Dd4-b2	Dh3-g4†
6. Lb5xc6	b7-c6	24. Lc2-g3	Lf8-c1!
7. Dd1-e2	d7-d5	25. Dg3-g4	Ld1-e4
8. d2-d3	Lg8-e4	26. Td1-b7	Td1-e8
9. 0-0	Lb4xc3	27. Tb1-b7	Lg1-e3
10. h2xg3	0-0	28. Tb7-c7	g7-g6!
11. d3xg4	d5x6	29. La5-e7	Td8-d1†
12. Sf5-g6	Dd8-e7	30. Kal1-h2	Td1-h1†
13. g2-g4	h7-h6	31. Kh2-g3	Tb1-g1†
14. Sg5-h3	Sf6xg4	32. Kg3-h4	g5-g4†
15. h2xg4	Le8xg5	33. Kd3-h4	g1-g3†
16. Dg4-h5	Dc7xg4	34. Le7-c5	g3-g2†
17. Td1-d1	Dd7-e7		
18. Le1-a3	Tf8-f6		

gelöst Ende 1913 in Hamburg.

gelöst Ende 19

Erklärung.

Die "Leipziger Volkszeitung" veröffentlicht einen Artikel, in dem sie der bürgerlichen Presse Leipzigs Bescheitungen zu machen sucht, über welche Gerichtsverhandlungen sie zu berichten habe und über welche nicht. Man wünsche über solche Schulmeisteret ruhig hinwegzusehen, wenn der Schulabschluß des Artikels nicht eine Verdächtigung enthielte, die die schärfste Zurückweisung verdient. Dieser Schulabschluß lautet nämlich:

Dieser Standort ist nachgerade so offenkundig geworden, daß selbst Richter und Staatsanwälte Annoth daran nehmen. Ja, es ist uns gegenüber aus Juristenkreisen der Verbaht ausgesprochen worden, daß die bürgerliche Presse sich für ihre Selbständigkeit durch Zahlung von Beträgen in eine Personenkasse und vergleichbare abfinden lasse. Die gefangenehmen Maximen der bürgerlichen Presse sind allerdings geeignet, solche Gerichte aufkommen zu lassen.

Die Ortsgruppe Leipzig des Landesverbands Schlesischer Redakteure und Berufsschriftsteller (Niedersachsen der deutschen Presse), in der die Redakteure aller bürgerlichen Blätter Leipzigs vertreten sind, erklärt hiermit öffentlich, daß die Maximen von der "Volkszeitung" erhobenen dreisten Vorwurf der Beschlechtigkeit mit Entstehung zurückweist. Er bedeutet eine niederrädrige Verleumzung der bürgerlichen Presse Leipzigs und ihrer berufsmäßigen Organisation. Indem sich der Vorstand der Ortsgruppe weitere Schritte vorbehält, erklärt er ausdrücklich, daß sich die Zurückweisung dieser Verleumzung auch auf die Gewährsmänner der "Volkszeitung" bezieht, wenn die Berufung des sozialdemokratischen Organs auf "Richter und Staatsanwälte" und "Juristenkreise" mehr als bloße Renommiererei sein sollte.

Dieser Erklärung der Ortsgruppe schließen sich die Redaktionen sämtlicher bürgerlicher Blätter Leipzigs an.

Aus

Leipzig und Umgebung

Leipzig, 7. Februar.

Aus der Leipziger Armenpflege.

Über die Verhältnisse der in offener Armenpflege dauernd Unterstützten werden in den Blättern für das Leipziger Armen- und Fürsorgewesen nähere, die Allgemeinheit interessierende Angaben gemacht. Danach wurden zu Anfang Januar 1914 im ganzen 3881 Personen dauernd unterstützt. Hierunter befanden sich 789 Ehepaare (davon 281 ohne und 548 mit Kindern), sowie 620 lebige, 321 getrennt lebende, 256 geschiedene und 1916 verwitwete Personen. Von diesen insgesamt 3112 allein lebenden Personen waren 281 männlichen und 2831 weiblichen Geschlechts (von letzteren 1719 ohne und 1112 mit Kindern). Was nun die Ursache der Unterstützung anbelangt, so kam in ersten Vinten hohes Alter in Betracht, und zwar bei 136 Ehepaaren, 142 männlichen und 1290 weiblichen alleinstehenden Personen (zusammen 1668 Fälle). Am zweiten Stelle stehen Arbeitslosigkeit und (noch mehr) ungenügender Verdienst mit 1204 Fällen (233 Ehepaare, 37 männliche und 869 weibliche alleinstehende Personen). Die dritte Stelle nahm Krankheit und geistige oder körperliche Gebrechen mit 759 Fällen ein (156 Ehepaare, 98 männliche und 495 weibliche alleinstehende Personen). An vierter Stelle kommt die Versäumung der Fürsorgepflicht bei 54 Ehepaaren und 197 alleinstehenden weiblichen Personen (davon 180 mit Kindern). In diesen 197 Fällen sind es natürlich die Männer, die sich der Fürsorgepflicht entzogen haben. Endlich sind noch zu verzeichnen Haft oder Anhaltspflege des Gerichts mit 77 Fällen, weiter in zwei Fällen militärische Dienstleistung und schließlich in 16 Fällen andere noch unbekannte Ursachen. Hinsichtlich der Art der Unterstützung ist zu bemerken, daß in 2656 Fällen nur Geld, in 1191 Fällen Geld in Verbindung mit Brodt oder Speisemarken, in 34 Fällen nur Brodt und Speisemarken (aber beides zusammen) gewährt wurden. Ihren Unterstützungswohnung hatten 3430 Unterstützte in Leipzig, 182 anderstwo im Reich (darunter 11 in Bayern), 169 waren landarm, 7 waren Reichsaußenländer und in 93 Fällen war der Unterhaltungswohnung noch nicht festgestellt.

Ratsbeschlüsse.

Der Staatspreis der Bauausstellung. Das Direktorium der Internationalen Bauausstellung hat dem Rat der Stadt Leipzig die Urkunde über Überreichung des Königlich Sachsen Staatspreises überreicht; man nimmt Kenntnis.

Stiftung. Herr Dr. phil. Walther Otto hat für die Armen Leipzigs 10 000 A vermacht; diese Stiftung wird mit Würmstiel Dant angenommen.

Abstimmung. Beim Abstimm zu Konto 19 Rittergut Leipzig-Völklingen 10. Ausdeffungs- und Unterhaltungskosten der Rittergutsgebäude wird Beurteilung gesucht.

Unter Vorbehalt der Zustimmung des Stadtverordneten werden das Bauabgabenregister Leipzigs-Crottendorf-Südost und der Aufstellungsplan über das Flurstück 186 von Leipzig-Unger-Crottendorf genehmigt.

Verlegung des Grundbureaus des Polizeiamts. Um dem empfindlichen Raumangebot im Gebäude des Polizeiamts etwas abzuheben, soll das Grundbureau verlegt und in einem anderen städtischen Gebäude untergebracht werden. Es sind hierzu Räume im ersten Stockwerk des dem Polizeiamt gegenüberliegenden Grundstücks Wächterstraße Nr. 24, wo zum 1. April eine bisher für 950 A vermietete Wohnung frei wird, in Ansicht genommen. Für Beliebung von Einrichtungsgegenständen Einrichtung einer Wärmoortstübung, einer Telefonanlage u. v. ist ein einmaliger Aufwand von 1670 A erforderlich.

14. P. Belohnung. Am 13. Dezember vorjährigen Jahres hat der Schuhmann Georg Röhring auf dem stark belebten Vorplatz des Hauptbahnhofes die lärmlose doch hörbare Wiedergabe eines Gehörtes mit großer Entschlossenheit aufgehalten und dadurch großes Ungeduld verursacht. Zur diesmaligen Tat ist dem Beamten jetzt vom dem Könige die bronzene Friedrich-August-Medaille verliehen werden. Sie sollen aus Eichenholz bestehen, und die Kosten werden sich für jede Urne auf 20 A belaufen. Bei 225 Urnen werden die Kosten also 4500 A betragen.

Anmachung von 225 Wahlurnen. Nach der abgeänderten Fassung des Wahlreglements für die Reichstagswahl müssen die Wahlurnen eine Innendicke von 90 mm und die Seitenmände einen Abstand von mindestens 25 mm haben. Da die beim Wahlamt vorhandenen Urnen dieser Vorschrift nicht entsprechen, so müssen neue Urnen beschafft werden. Sie sollen aus Eichenholz bestehen, und die Kosten werden sich für jede Urne auf 20 A belaufen. Bei 225 Urnen werden die Kosten also 4500 A betragen.

Die Wohnungsfrage zur Zeit der Messe. Beihilfe des Reichsausschusses der Handelskammer zu Leipzig in keiner leichten Stellung, die unter dem Vorste des Herrn Kommerzienrats Ufer fürstlich stand. In dieser Sitzung waren Einladungen an den Rat der Stadt Leipzig, ferner an Herrn Dr. Gündel, Syndicus des Verbandes der Aussteller der Leipziger Engrossmessen sowie an den Aussteller der Leipziger Hoteliers ergangen. Die für alle Teile sehr interessante Ausprache ergab, daß der Ausschuß der Leipziger Hoteliers es sich sehr angelegen seien lassen will, aufrichtende Beschwerden, die, wie die Erfahrung gelehrte hat, zum Teil zu Unrecht erhoben werden, eingehend zu prüfen und Auswüchsen energisch entgegenzutreten, um so die fortwährenden Belästigungen des Reichsausschusses der Handelskammer zu Leipzig zur Hebung der Kosten zu fordern. Von Reichsausschuß ist eine erneute gemeinsame Besprechung vieler Fragen schon in nächster Zeit vorgesehen.

Kinderkonzert in der Philippuskirche. Räumten Sonntag, den 15. Februar, abends 6 Uhr, findet ein Konzert für Orgel mit Orchester statt. Die Orchesterwerke dirigiert Herr Professor Hans Sitt. Es sei jetzt auf das Konzert hingewiesen, das nur wertholle Stille aus der kirchlichen Musik bringt.

Die Ausstellung von Bernsteinarbeiten im Städtischen Kunstmuseum. Hat in der letzten Zeit durch verschieden wertvolle Leihgaben aus Privatbesitz einen bemerkenswerten Zuspruch erhalten. Der Besuch dieser Ausstellung ist um so mehr zu empfehlen, als es die erste Veranstaltung in Deutschland überhaupt ist, die sich im besonderen mit der Vorführung dieses reizvollen Materials beschäftigt. Im Anschluß an die Ausstellung und unter Zugrundelegung des in ihr gezeigten Materials wird am Dienstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Grafschaftsmeisters Herr Dr. Bölsa einen Vortrag halten, der sich mit der Entwicklung des Bernsteinkunstes und der übrigen künstlerischen Bernsteinarbeiten von der frühesten bis auf die moderne Zeit beschäftigen wird.

*** Die altebekannte Weinhandlung Gotthelf Röhne** wird am o. d. R. Ihre neuen Geschäftsräume in dem prächtigen Neubau, Petersstraße 11, beziehen. Wir wünschen den Herren von Herzen Glück zum Einzuge und zur Rückkehr nach der Stelle, wo 1828 Ihre Gründung erfolgte und wo sich Ihr Wahrzeichen, der gesunde Unter, seit nunmehr 88 Jahren befindet.

Bühne und Welt. Eine große Anzeige im heutigen Interessenten weist auf das am 25. Februar im Centraltheater stattfindende diesjährige Wohltätigkeitsfest der Solomitinglieder der städtischen Theater hin. Bekanntlich liegt diesmal dem Fest eine für Leipzig gänzlich neue Idee zugrunde. Die großstädtische Veranstaltung ist im Rahmen eines Börsen-Buden-Balles gehalten und ver-

spricht daher besonders lustig und vergnügt zu werden. Die bösen Buben „Robert und Bert“ amüsieren den Abend ein, und der Tanz und Spiel beginnt um 10 Uhr das Treiben in hämischen auf das originellste geschmückten Räumen des Centraltheaters. Ganz besonders weilen wir auf den in den Kammermusikälen errichteten Spielplätzen hin, wo Karussell, Rutschbahn und Wurfbuden den kleinen und großen Kindern Stunden ausgelassener Fröhlichkeit bereiten werden. Die ebenfalls in diesen Sälen eingerichtete, besonders reiche „Tomodola“ und ein Bilderbuch der bösen Buben seien diesmal mit als Hauptanziehungspunkte hervorgehoben. Um auch nicht einen seiner lieben Gäste zu missen, dem die Rötlingsierung ein Abhaltungsgrund wäre, weiß das Komitee den Schluß der Annonce hin, in welchem ausdrücklich jeder Rötlingszug aufgehoben ist.

Dehner'scher Ball. Das Fest findet am 18. Februar im Palmenhofstatt statt, die gewöhnliche Form eines „Gehinde-Ball“ verspricht viel Lustiges und Interessantes zu bieten. Wegen der zu erwartenden zahlreichen Beteiligung empfiehlt es sich, die Eintrittskarten schon jetzt an den in der Einladung beauftragten Ausgabestellen — Dehner'scher Konzertsaal, Leipzig-Reudnitz, Crossustr. 8, J. Schindler & Co., Ritterstr. 19, und Benz & Cie., Harlachstraße 1 — zu entnehmen, wo auch Auskunft wegen etwaiger Reisewerterung von Tischen gern erteilt wird.

Friedrich-Wilhelm-Denkmal. Einen erfreulichen Beweis dafür, daß die Pflicht des deutschen Volkes, den Gründer seines Völkervereins und seines Eisenbahnwesens an der Stätte seiner Hauptwirkungsstätte ein würdiges Denkmal zu errichten, in weitesten Kreisen lebhaft empfunden wird, haben letzten Freitag neben vielen fahnmännischen Spendern von Beiträgen in Höhe von drei und mehrstelligen Zahlen die deutschen Bahnhäute des Deutschen Bahnpolitischen Vereins gegeben: Dehner'scher Bahnhäute und der Verband Deutscher Bahnhäute haben zusammen die kattische Summe von 700 A für das Friedrich-Wilhelm-Denkmal gestiftet, darunter 400 A als Lebendbuch von ihm im Juni in Leipzig abgehaltenen Verbandsstage. Der Arbeitsausschuß dankt diese hochwertige Spende, in erster Linie dem wohlwollenden Eintritt des Herrn Sanitätsrates Dr. med. Sonnenburg Leipzig, welcher von Anfang an den Alt-Denkmalsgedanken freudig begrüßt hat. Die Wolltrotz doch noch recht viele deutsche Männer die gute Sache fördern. Wer will ehr, ehr sich selbst! Es besteht die Hoffnung, daß das Denkmal schon vor der Ende 1915 erfolgenden Inbetriebnahme des leichten Hauptbahnhofsteiles, nämlich schon im April 1915 enthüllt werden kann.

Die Konzerte im Café Bauer. Sind bekannt als Veranstaltungen von künstlerischer Qualität. Gegenwärtig dienen die Musikkabarett und Freunden des Klavierens eine wertvolle Unterhaltung: Edwin Ruprecht, ein Violinist, im Alter von 12 Jahren, tritt als Gast auf. Es soll im vorstages gelingt sein, daß Edwin Ruprecht nicht eines jener Wunderkinder ist, die prahlreich werden, die aufgehen und verschwinden wie ein Meteor. Wer den jugendlichen Künstler hört, wird überzeugt, daß in dem Kunden tiefe innerliches Können steht. Was ihn als Violinist noch besonders auszeichnet, das ist eine geradezu überzählig künstlerische Empfindung, die, durch hervorragend gutes technisches Können unterstützt, die Werte der besten Künstler aus meisterlich darstellt. Der Künstler hat ein Recht, Werke wie Beethovens 5. Dur-Romance, Corelli's „La Ciolia“ und Konzerte von Spohr, Mozart, Bruck und Mendelssohn seiner Vorlesungsordnung einzuführen. Denn er bietet sie alle formvollendet und überzüglich durch sein treffliches Gedächtnis, da er mit vorsichtiger Sicherheit ohne Blatt spielt. Die 45 Nummern in Edwin Ruprechts Vorlesungsordnung haben den Vorzug, daß sie sich auf flüssige Weise befreien. Der junge Künstler gastiert bis zum 15. Februar in Café Bauer. Ein Besuch seiner Konzerte ist warm zu empfehlen.

*** Die heutige Gefangen-Muffelübung des Männergesangsvereins „Völkling“ im Innern des Böllerhauses.** Am 11. Februar beginnt pünktlich nachmittags 14½ Uhr; Rücksicht können nur während der kurzen Bäuerlein Einlaß finden. Der Eintrittspreis für am Denkmal zu habende Karten beträgt 2 A.

*** Die Bereitung für das Hilfschulwesen Leipzig's.** Hat ihre legte Sitzung vor dem Osterfest, der auch der Dezentrale für das städtische Schulwesen, Stadtrat Dr. Klemm, abzuholen, den Direktor der städtischen Schulabschule, Dr. Zimmermann, zu einem höchstehrenhaften Vortrag über „Anomalien der Jahre und Kieber“ gewonnen. Gerade das Schülermaterial der Hilfschulen und -klassen zeigt einen hohen Prozentsatz von Deformationen der Zähne und Kieber, die zu Sprachstörungen und zu Kieferfehlstellungen führen. Es war daher eine dankbare und lobende Aufgabe, der zahlreichen Fälle von Missbildungen der Zähne und Kieber an der Hand wertvolle Modelle zu besprechen und ihren Ursachen nachzugehen. Mit ungestillter Aufmerksamkeit folgten man den wertvollen Darbietungen des erfahrenen Fachmannes und zollte seinem Vortrage anhaltenden Beifall. In Rücksicht auf die vorausgesetzte Zeit wurde ein zweiter angeduldiger Vortrag des Herrn Lehrers Wolf Hilschule über „Die Arbeiten der Hilfschule für die Jugend“ von der Tagesordnung abgelehnt und nur

noch zur Vorbereitung der Wahlen ein fünfgliedriger Ausschuß gewählt.

*** Die Sonntags-Gewerbeschule der Polytechnischen Gesellschaft.** gibt, wie aus dem amtlichen Teil der heutigen Räume ersichtlich, bekannt, wann und wo die Anmeldungen für die neuen ersten Kurse, Anwendungsmathematik, Elektrotechnik und Maschinenkunde, zu erfolgen haben. Es sei hiermit noch besonders darauf hingewiesen.

*** Der Verein für Frauenstimmberechtigung veranstaltet im Saale des „Hotel Sachsenhof“ Mittwoch, den 11. Februar, abends 8½ Uhr eine öffentliche Versammlung. Die bekannte Vertreterin des Deutschen Verbands für Frauenstimmberechtigung, Frau Marie Stritt (Dresden) bespricht das Thema: „Der Siegeszug des Frauenstimmrechts.“ Rednerische Anträge sind erlaubt.**

*** Der Ball der Landsmannschaft.** Gestern Sonnabend, den 7. Februar, abends, fand im Saale des Zoologischen Gartens der Ball der Landsmannschaft statt. Bereits um 8 Uhr versammelten sich die Teilnehmer mit ihren Damen, worauf man zur Tafel schritt, die durch mehrere Reden gewürzt war. Herr Kolisch (Grimmelm) begrüßte die Anwesenden, Herr Kolisch (Brunsvigae) sprach auf den L. T. Herr Gabert (Theruscine) auf die Alten Herren, während Herr Lange-Bartsch (Blowiae) auf die Damen trat. Der Tanz hielt dann die ganze Nacht bis 2 Uhr fröhlich zusammen. Ein Kaffeeabend beendigte das glänzend verlaufene Fest, das allen Teilnehmern noch lange in froher Erinnerung bleibt.

*** Abendländerverein Leipzig e. B.** Eine quirlige karnevalistische Sitzung ist bei den Rheinländern immer der Vorläufer eines verheißungsvollen Fastenballes. So auch dieses Jahr! Der Elterrat hat beschlossen, am Rosenmontag, den 21. Februar, sein Fastenfest nach rheinischer Art im Künstlerhaus abzuhalten und hat Einzelheiten im Vereinsbüro, Promenadestraße 22, sowie im Künstlerhaus aufgelegt, da der Ball nur nach Einladung durch Mitglieder zugänglich ist.

*** Vortragsabend in Leipzig Montag, den 9. Februar, abends 8½ Uhr, in den oberen Sälen des Königlichen Opernhauses I. Vortrag von Herrn Schriftsteller Franziskus Höhnel, Hamburg, über „Die Lebensreformbestrebungen unserer Zeit in ihrem Verhältnis zur Vortragsbewegung; 2. Die Vorarbeiten für den 1. Deutschen Vortragsabend in Leipzig — Alle Vortragsfreunde werden dringend um Einschalten gebeten.“**

*** Stiftungsfeier des Markuskirchenchores.** Mittwoch, den 4. Februar, veranstaltete der Markuskirchenchor zur Feier seines 32. Stiftungsfeiertes ein Konzert im großen Saale der „Drei Lilien“ zu Leipzig, das insofern eine allgemeine Beachtung verdient, als hierbei eine junge, aufstrebende Künstlerin, die Konzertängerin Fr. Johanna Böhme, durch ihre ausgewählten Darbietungen eine ganz herausragende gesangliche Begabung bewies. In meisterhafter Weise beeindruckte der Gesangsführer der jungen Dame, Herr Werfel, die Gelände. — Ein reicher künstlerischer Genuss boten ferner die Instrumentalvorführungen der Herren Köhler (Violin), Meyer (Violoncello) und Wunderlich (Pianoforte). Chorgesänge des Markuskirchenchores („Te deum“ von Kreuzburg, „s. Wiederfinden“ und „Schmähdahl“ von C. Schumann und zwei Wunderlieder von Schüle), in Sangesfreudigkeit und Fröhlichkeit unter der bewährten Leitung des Herrn Oberlehrers Kantor Schäffer vorge tragen, umrahmt die jolli schen Darbietungen.

*** Leipziger Lehrerverein.** Sind Ausgaben für die Volksschule rentabel? Als Redner für dieses Thema war der Nationalökonom Herr Böhlmann, Brühl — früher Großkaufmann in Brünn — gewonnen worden. Er beantwortete die Frage mit einem vollen Ja. Von der Bedeutung über den Wohlstand eines Volkes ausgehend, kam er zu dem Schlusse, daß nicht der Vorrat an Edelmetallen, nicht die Bodenschätze oder die Produktion, aufgeschäkelte Waren seien ohne Abnehmer nutzlos. Daraus folgt für das Thema, daß wir eine breite konsumierende Bevölkerung brauchen, die zum edelsten Konsum trete. Dies setzt aber die höhererziehung des Menschen nach einer edleren Lebenshaltung voraus. Daburch werde zugleich die Produktion geboten. Das edelste Produkt sei der Mensch. Rückwirkung der Bevölkerung bedeutet Verarmung des Volkes. Fremdes Menschenmaterial sei wegen seiner geringen Bedürfnisse für die Wirtschaft schädlich. Wir brauchen vor allem Qualitätsmänner. Als produktive Menschen bezeichnete er nicht nur die Bauern und Arbeiter, sondern auch die Beamten und Lehrer, überhaupt jeden, der seine Pflicht tue. Drohnen im Staate seien unter andern die Grundrentner, losen sie nicht zu den Steuerlasten herangetrieben würden. Nur eine gründliche Bodenreform könne dies abstellen. Zum Schlusse rätselte der Referent keine Gedanken darüber zusammen, daß Ausgaben für kulturelle Zwecke im höchsten Grade rentabel seien, weil sie in den breiten Schichten des Volkes das Streben nach vordeutetem Konsum wecken und das aus diesem Grunde auch die Auslands-

CUSENIER
EXTRA SEC CURACAO

Erste Marke der Welt

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, 9. Februar, und dauert bis Sonnabend, 14. Februar

Es befinden sich darunter:

Speisezimmer · Herrenzimmer · Salons · Schlafzimmer
Einzelmöbel · ferner Teppiche · Vorlagen · Fenster-
vorhänge · Divandecken · Felle · sowie Möbelstoff-Reste

zu bedeutend reduzierten Preisen!

F. A. Schütz

Hofmöbelfabrik / Körnerstraße 54–56
nahe Bayrischer Bahnhof.

schulen zum Ruhm deutscher Wirtschaftspolitik mehr als bisher gefordert werden müssten. An dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine interessante Debatte.

* Leipzig und die „Nordostbahn“. Von den Bewohnern Nordost-Sachsens wird natürlich die Schaffung einer über Riesa hinaus nach Osten führenden Eisenbahnlinie angestrebt. Die interessierten Kreise haben u. a. auch den Rat der Stadt Leipzig gebeten, die an die Staatsregierung und die Standesammlungen gerichteten Eingaben wegen Errichtung der sog. Nordostbahn zu unterstützen. Der Rat teilt hierzu den Stadtverordneten mit, daß er eine solche Bahn für den allgemeinen Verkehr sehr nützlich halte. Ein weiterer Vorsprung würde für Leipzig angebracht seines umfangreichen Kohlenbeziegs aus Schlesien in einer wesentlichen Verkürzung des Schienenwegs und daher in einer nicht unerheblichen Frachterverbilligung bedeuten. Dennoch hat der Rat von einer Mitunterzeichnung der Petition, die nicht in allen Punkten für Leipzig zierte, abgesehen und beschlossen, eine besondere Eingabe in Sachen der Nordostbahn an die Stände zu richten. Die Stadtverordneten sind um ihre Zustimmung ersucht worden.

* Verein zur Verhüting der Hausschädlie. Im Monat Januar 1914 wurden unterstellt im ganzen 1273 Personen, und zwar 26 mit var., 175 mit Speise- und Stromarten. 1913 mit Schlaf- und Suppenarten. Beitragsverklärungen werden in der Expedition des Vereins, Raumordnungen der erbeten.

Paukner-Konzert. Außer der Leipziger Eröffnung von „König Laurins Rätselgarten“, der allein eine Stunde in Anspruch nimmt, bringen die Paukner in ihrem Konzert Montag, den 9. Februar, abends 7 Uhr im Gewandhaus Uraufführungen aus Hugo Riemanns „Joebeln“ erschienenen Minzweisen aus dem 13. Jahrhundert. Die Leitung des Konzertes, in dem das Gewandhausorchester und Prof. Albert Götsche mitwirken, hat Universitätsmusikdirektor Prof. Friedrich Brandt. Karten zu 3 Kr. bei C. A. Klemm (Neumarkt) und an der Abendkasse, für Studierende bei Herren Rothstein Meisel.

* Verein für Familiens- und Volksziehung. Recht und mehr wendet sich das Interesse des Staates und der Gesellschaft der Kleinkindererziehung zu. Die Erkenntnis der grundlegenden Bedeutung der ersten Lebensjahre für die ganze Entwicklung des Menschen verlangt notwendig eine gründliche Bildung ihrer berufenden Pflegerinnen — Reden der Mutter ist es die Kindergartenmutter und Erzieherin in der Familie, die Leiterin von Kindergärten, Krippen und ähnlichen Anstalten, in deren Händen die Erziehung des vorbehüpflichtigen Kindes ruht. Mit der höheren Einbildung dieses Berufes liegt das Bedürfnis nach theoretisch und praktisch langjährig vorgebildeten Kräften. Der Kindergartenmutterkongress ist denn auch einer der wenigen Berufe, in denen das Angebot von der Nachfrage stark übertroffen wird. Der gründliche Ausbildung von Kindergartenmuttern widmet der Verein für Familiens- und Volksziehung in Leipzig — 1871 gegründet — seine Haupttätigkeit. Im Seminar für Kindergärtnerinnen — Weißstraße 16 — finden Mädchen nach dem Verlassen der öffentlichen Bürgerhöfe neben der Berufsbildung als Kindergartenmutter für die Familie eine Fortbildung in den Hauptfächern der Schule (Deutsch, Naturkunde, Geschichte usw.) sowie eine Einführung in praktisch häusliche Tätigkeiten (Nähkunst, Blütten-, Sänglings- und Krankenpflege u. a. m.). Das Seminar für Frauen — (Frauen- schule — Königstraße 18 — baut sich auf die zehnklassige höhere Töchterschule auf. Neben Erweiterung und Vertiefung der Schulfertigkeiten führt das Seminar in einem zweijährigen Lehrgang zur Berufsbildung der Erzieherin für die Familie, der Leiterin von Kindergärten, Horten und ähnlichen Anstalten. Beide Anstalten erfreuen sich einer stetig wachsenden Schülerinnenzahl — ein Beweis dafür, wie die Erkenntnis sich mehr und mehr Bahn bricht; daß hier die Berufsbildung aus engste Verknüpfung mit dem mütterlich-herberghischen Beruf der Frau. Eine höhere Stufe bietet sich den Schülerinnen des Leipziger Museums durch die seit 1911 errichtete Hochschule für Frauen; sie werden nach vollendetem zweijährigen Kursus in die Studienrechte dieser Bildungsstätte aufgenommen und befähigt, Lehrerin an Seminaren für Kindergärtnerinnen zu werden.

* Zur Krankenversicherung der Dienstboten. Der Verein der Dienstboten bettet im Interesse einer geordneten und geregelten Geschäftsführung seine Mitglieder wiederhol, alle An- und Abmeldungen, auch die zur Invalidenversicherung, nur an ihn und nicht an die Ortskrankenfasse direkt einzuzuenden. Alle Anwendungen der Ortskrankenfasse, wie Mitgliedsbücher, Ablehnungen von Beitragsanträgen und sonstige Zuschriften, ihm nebst einigen näheren Angaben zur weiteren Bekleidung übermitteln, um vorbehüftesten aber persönlich abgeben zu wollen und alle Krankenfälle nur auf Kosten des Vereins behandeln zu lassen. Zur Vermeldung von immer noch herrschenden Widerständen erklärt der Verein ebenfalls wiederhol, daß eine doppelte Bezahlung von Beiträgen an den Verein und an die Ortskrankenfasse auf seinen Fall erfolgt und daß er bei geringeren Beiträgen den Dienstboten seiner Mitglieder in Krankheitsfällen genau dieselben Leistungen gewährt, wie die Allgemeine Ortskrankenfasse. Alle weiteren Auskünfte, sowie alle erforderlichen Meldeformulare sind durch die Geschäftsstelle, Ranftädter Steinweg 1, I., unentbehrlich zu erhalten.

* Der Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs zu Leipzig hält am Mittwoch, den 11. Februar, in seinem Vereinslokal im Bierpalast am Peterskirchenweg seinen ersten diesjährigen Vortragssabend ab. Im Anschluß an die vorauftreffende Monatsversammlung wird Herr Universitätsprofessor Dr. Krabbe über die Schießl. bei Königsberg sprühen. Zahlreicher Besuch des Abends ist zu erwarten, daher pünktlicher Erscheinen der Mitglieder mit ihren Angehörigen erwünscht.

* Vortrag Johannes Pierisis. Folgende Veranstaltung des Vereins zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit wird Herr Professor Johannes Pierisis aus Bremen, erster Geistlicher am St. Pauli zu Bremen, eine durch umfassende öffentliche Wiss-

heit hervortretende Persönlichkeit, auch durch literarische Tätigkeit bekannt und anerkannt, in öffentlicher Versammlung Dienstag, den 17. Februar, abends, pünktlich 8½ Uhr, in dem Saale des Alten Handelsbörse am Rathaus einen Vortrag halten über „Monismus und Ethik“. Eintritt frei. Karten für reservierte Plätze aus den nordischen Stahlreihen à 50 Pf. in der Hintereishof Buchhandlung, Grimmaische Straße 22, und an der Abendkasse.

* Beteuerung der Brautobole. Am Mittwoch, den 11. Februar, findet abends 10 Uhr, im Tiergarten-Saal des Zoologischen Gartens eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Privatdozent Dr. Poenske-Halle a. o. über „Droben Kohlenwunder“ sprechen wird. Die Beteuerung der Brautobole sei zu erwarten und Industrielle, Kaufleute, Handwerker, Beamte, Angestellte und Arbeiter würden davon betroffen werden. Zum allgemeinen Besuch der Versammlung wird in einem Inserat der vorliegenden Nummer aufgefordert, auch die Hausfrauen jolten nicht fehlen.

* Bayern-Ball! Die Parole hat noch immer große Zugkraft. An diesem Tage weht im Palmengarten neben der schwulen Lust des Palmengartens, ein kräftiger Luftzug, der auf Höhenluft schlägen läßt. Und wenn dann all die Suas' und Dirndl einziehen in das barocke Hochgebirge, das man schnell in den großen Saal hineingelegt hat, dann flingt ein Jäger nach dem andern die bemalten Bergwände hinunter. Heut wollen wir lustig sein in unserem Bayernland. Und so war's auch lustig gings her und soll war's, faun daß man durchkommen konnte. Da wurde in jedem Ecke Muß gemacht, von Herkug und dem Ballorchester Bobe im Großen Saal, von der Dachauer Musikkapelle im Gelben, von den lustigen Unterländern im Roten und den Münchner Schrammeln im Weißen Saal. Und überall wurde getanzt, gesungen und bairisch Bier aus edlen Hofbräuhausfrüchten getrunken. Dann der große Trachtenfestzug. Damit aber war's noch nicht genug, denn man konnte noch viel mehr lehnen und hören. Da trauten im Weißen Saale die Zimmerstühlen im Preischlehen, galt es doch den Königsthron zu tun, im Großen Saal war eine Engländerstube aufgestellt, in der man sich wohl wohlbekommen ließ und im Roten Saal schüttete Fortuna ihre reichen Gaben aus einer Lombola aus. Das Philharmonische Orchester unter Kapellmeister Ernst Herkug, ein persönlicher Leitung hatte das Fest mit einem gut zusammengestellten Konzert eingeleitet und die Stimmung vorbereitet, die die Feiertage bis in die frühen Morgenstunden zusammen hielt. Der Katerbummelfindet, wie wir noch gebeten werden müssen, nicht am 16. sondern am 14. Februar im Palmengarten statt.

* Eröffnung der Juryseelen Ausstellung der Leipziger Seesaison. Am heutigen Sonntag mittag 12 Uhr wird, wie auch aus dem Inseratentitel der vorliegenden Nummer erschlich ist, die Juryseelen Ausstellung der Leipziger Seesaison eröffnet. Die Ausstellung befindet sich im Kuppelbau der Mädel-Pavillon (Eingang Grimmaische Straße und Neumarkt). Ein langer Gang durch die Ausstellung zeigt eine groÙe Reichhaltigkeit. Die 350 Buden und Blasen sind in 11 großen Räumen gleichmäßig verteilt. Wie schon einmal gelagt wurde, ist jede Richtung der modernen Kunst unterschiedlos vertreten. Futurismus und Kubismus halten sich allerdings in behördlichen Grenzen. Neben den Berliner, Münchener, Karlsruher, Wiener und verschiedenem anderen ausländischen Künstlern sind auch die Mitglieder der Leipziger Seesession durch Werke von Herbert Groß, Schulze-Rose, Willi Specht, H. Palshold, Herrmann u. a. gut vertreten.

* Das Mastenfest in den „Drei Eulen“ stand im Zeichen des „Festivals“. In dem prächtig dekorierten Saal, Klinglers Zaubergarten darstellend, wogte auch bald nach Beginn des Festes eine fröhliche Menge und in den späteren Abendstunden war kaum noch ein Bläschen zu finden. Es war ein Leben und Treiben, das in hohem Maße als lebenswert bezeichnet werden muß. Überall herrschte Jubel des Lebens und fortwährend betraten neue Rosen den Saal. Schwer war's für die Preisrichter, aus der Fülle der schönen Rosen heraus die richtigen zu wählen. Kurz nach 11 Uhr erfolgte die Prämierung. Domeneckpreise erhielten: 1. Preis: Der 18. Oktober 1813 (75 Kr. in bar), 2. Zauberberg (50 Kr.), 3. Hausmarke (40 Kr.), 4. Es lebt das Leben (25 Kr.), 5. Vibelle (Ariband), 6. Frühlingsblüte (eine kleine Selt.), 7. Dompteuse (1 Flasche Rotwein). Preise für Herren: 1. Bugra (30 Kr.), 2. Prinz Karneval (20 Kr.), 3. Die drei Löwen (1 Kr.), 4. Lilliengärt (Stock), 5. Gemüsefrau (1 Kilo Zigarren) und 6. Schuhmann (Weinhandschuh). — Als die Prämierung vorüber, stürzte sich alles wieder in den Jubel und Trubel. Bis in die Morgenstunden hinein erlangten die verzauberten Tanzen, nach denen sich die vielen Paare im Saale drehten.

* Maskenball im „Schlösschen“ Leipzig-Sellerhausen. Eine Nacht im Palais des Sultans stellte das diesjährige Festespektakel dar. Die glanzvollen dekorierten Räume waren mit originellen und recht geschmackvollen Masken dicht gefüllt, so daß sich den Zuschauern ein ebenso abwechslungsreiches wie farbenprächtiges buntes Bild bot. Mehrere Musikkapellen sorgten durch ununterbrochene Konzerte und Ballmusik für Unterhaltung der promenierenden und tanzenden Paare, und ehe Karnevalskommung, die sich in harmlosen und heiteren Gedankenspielen durchdrückte, herrschte von Beginn an. Dem Charakter des Festes entsprechend waren selbstverständlich auch die schönen Haremmdamen erschienen. Der ruhige Besitzer des Stabillenmeisters hatte wertvolle Preise gestiftet. Von den Preisrichtern wurden folgende Preise mit Preisen ausgezeichnet. Domeneckpreise: Bugra in Gold, Bugra in Weiß, Böllerhochzeitment, Schlosshaus, Goldstück, Heimweh, Sauerbrunnen, Sultanstum. Herrenpreise: Weihnachtsmann, Landsknecht, Löwenjagd, Schröder-Stanz-Edition, Blumen im Reiche des Sultans.

* Das Mastenfest in Stadt Nürnberg findet in diesem Jahre am nächsten Dienstag, den 10. Februar, statt. Es dürfte wohl zur Genüge bekannt sein, daß dieser Maskenball stets zu den interessantesten gehört und daß dort der Humor immer neue Blüten treibt.

* Verhaftung eines Expresses. Vor kurzer Zeit wurde ein dienlicher Bärter wegen verschiedenem ihm zur Last gelegten Straftaten in Haft genommen. Ein junger Mann, der mit dem Festgenommenen bekannt war, machte sich das zu zuhause, was er vom Gange der Unterzuchung und von den Anschuldigungen durch mit ihnen Angehörigen erwünscht.

* Vortrag Johannes Pierisis. Folgende Veranstaltung

des Vereins durch Bekannte des Verhafteten erfahren konnte und schrieb einige Wochen nach der Festnahme an die Ehefrau des Verhafteten einen Expressbrief, in dem er zehntausend Mark von ihr forderte, gegen welche Summe er sich erbot, wichtiges Material der Staatsanwaltschaft zur Verfügung zu stellen. Die Ehefrau des Verhafteten ist das einzige Richtige, sie übergaß nämlich diesem Brief folgend die Königliche Staatsanwaltschaft, die die bietige Kriminalpolizei um weitere Erörterungen erlaubte. Dem mit der Bearbeitung der Sache beauftragten Kriminalkommissar stellten sich erhebliche Schwierigkeiten in den Weg, da einmal von den Verletzten nicht der geringste Anhaltsbeweis gegeben werden konnte und auf der anderen Seite auch die Vorverhandlungen gegen den Beschuldigten keine Schläfe auf den Expresser zuließen. Durch mühsame Kleinarbeit und sorgfältige grapsologische Feinfertigung gelang es endlich, dem kostspieligen Expressbrief näher zu kommen und diesem schließlich auch zu gähnem, nachdem man vorher diejenige Person, die von ihm beauftragt worden war, die Antwort auf seinen Brief entgegenzunehmen, abgesetzt hatte. Der Expresser entspannte sich als ein 25 Jahre alter Abreiter aus der ehemaligen Polizei und auf die Befreiung der Sache bestrebt, die er beauftragte Kriminalkommissar stellten sich ebenfalls auf einen schon oft selbst wahrgenommenen Mangel außer Acht, nahmen den Beleidigungswiderspruch auf und gaben dem Expresser die Befreiung.

* Zu dem Unfall in der Harz am vergangenen Sonntag nachmittag ist noch zu berichten, daß noch neuen Feststellungen von einem eigenen eindrucksvollen Unfall nicht gut die Rede sein kann. Es hat bisher wenigstens nicht festgestellt werden können, daß der Täter einen verbrecherischen Anschlag geplant hat. Hiergegen spricht schon der Umstand, daß er den Damen eine längere Strecke Wegs fahrt bis an den Ausgang des Waldes gefolgt ist, bevor er dann größtenteils belädt. Der Beamte, den die Damen später trafen und von dem Verfallenen benachrichtigten, war übrigens kein Landgenosse, sondern ein Strafenwärter. Das der Täter durch die Schläge des einen Mädchens verletzt worden ist, auch mehr belästigt, insgesamt wird der Apparat nur wenig benutzt und die Schalter unruhig belebt. Wollte die Postdirektion in dem Mittelbogen der Vorhalle ein in Ausführung den Fernsprach-Automaten-Schilder gleicher Emallschilder aufhängen mit der Aufschrift:

Eingesetz.

Für den Inhalt der Einladungen unter dieser Rubrik kann die Redaktion außer der vertraglichen keine Verantwortung übernehmen.

Postautomat für Einschreibebriefe.

Ich möchte hiermit auf einen schon oft selbst wahrgenommenen Mangel aufmerksam machen, dessen Beleidigung dem Publikum sowohl als auch der Kaiserlichen Postdirektion bzw. dem betreffenden Schalterbeamten sehr zuwarten kommen würde.

Mein geschätzter Briefpostverteiler bezeichnet sich hauptsächlich auf das Hauptpostamt am Augustusplatz und auf das Postamt im Hauptbahnhof. Dieses hat einen Automaten zur Annahme von Einschreibebriefen, dieses noch nicht. Der Automat im Hauptpostamt am Augustusplatz ist aber für den Eintritt in die Poststube in einer Ecke plaziert. Wenn ein ein besserer Platz für diesen Zweck nicht verfügbare sein sollte, dann ist zum mindesten erforderlich ein leicht sichtbarer Hinweis, den der Eintrittenden darauf aufmerksam macht, daß ein solcher Apparat vorhanden ist bzw. wo er sich befindet. Das kleine Schildchen fällt gar nicht auf; man muß es erst suchen, meist wird es übersehen, insgesamt wird der Apparat nur wenig benutzt und die Schalter unruhig belebt. Wollte die Postdirektion in dem Mittelbogen der Vorhalle ein in Ausführung den Fernsprach-Automaten-Schilder gleicher Emallschilder aufhängen mit der Aufschrift:

Automat für Einschreibebriefe!

Der Apparat würde alsdann sicherlich leicht erkannt, sofort gefunden, mehr benutzt und die Schalterbelästigung verhindert werden. Ich bitte hiermit die Kaiserliche Sicherheitspolizei, die Postdirektion und die Betreiber der Bahn mit großer Ungeduld an ein Apparatur hiermit hierfür zu verwenden, damit diese die Neuerung nicht etwa aus Unkenntnis unbedacht lassen, sondern die Vorteile einer schnellen Selbstabfertigung richtig einschätzen wissen.

Magnus Moos, Produktist der Firma Flender & Co., Transmissionen.

Der Autoverkehr auf dem Leipziger Marktplatz. Gelegentlich der Verbreiterung des alten Thomaskirchhofes fiel während einer gemeinsamen Sitzung an hoher Stelle das Wort: „Dem Leipziger Marktplatz muß sein innerer Charakter gewahrt bleiben.“ Das stang zwar etwas spießbürokratisch, war aber gut gemeint, und wir würden heute froh sein, wenn es auf dem Marktplatz wieder etwas ruhiger zuginge.

Seit längerer Zeit ist unser Marktplatz zum Tummelplatz zahlreicher Automobile geworden. Abgesehen von der dauernden Verunreinigung des Platzes, abgesehen ferner von der lästigen Verstärkung der Luft, abgesehen endlich von der starken Beeinträchtigung unseres herlichen Siegesdenkmals, ist das an sich nicht schlimm, wenn auf dem Marktplatz wieder etwas ruhiger zuginge.

Wie es unseren Großmüttern gelang, noch mit 60 Jahren jung zu erscheinen.

„Es ist merkwürdig“, äußerte sich fürstlich ein schon bekannte Chemiker, „daß heutzutage so viele Frauen alle möglichen Verzierungen in ihrem Gesicht anwenden, die häufig recht kompliziert und dabei oft nicht ungeschickt sind; dies in der Sicherheit, daß durch ihre Künste und anderer Schönheitslehrer zu entledigen, wo sie diesen Zweck doch so leicht durch Anwendung des einfachen, alten Mittels erreichen könnten, denen sich schon unsere Großmütter bedient haben. Früher bewahrte sich eine schläfrige Frau ein noch verhältnismäßig jugendliches Aussehen; heutzutage aber haben die meisten Frauen schon vor dem dreißigsten Lebensjahr hässliche Falten und Falten aufzuweisen. Und trotz vieler Experimente wurde bislang nichts Neues erfunden, was sich so effektiv erwiesen hätte, wie das alte mittelbare Reiningolow, wie man es in den Apotheken und Drogerien bekommt. Wenn alte Hörnchen wahr sind, dann verdanken die berühmtesten Schönheiten des französischen Hoftheaters, Madame Recamier, Madame du Barry und andere, lediglich diesem einfachen Mittel die lange Erhaltung ihres jugendlichen Aussehens. Keines Reiningolows scheint innerhalb weniger Tage die überzähligen weissen Hautpartikelchen zu absorbiern und wegzunehmen, die sich nicht in natürlicher Weise lösen. Dadurch tritt dann die darüber befindliche hässliche, natürliche, neue Haut auf. Das Mittel ist absolut ungiftlich und kann auch der grässtesten Haut nicht anhaben. Ich habe es von Frauen mit bereits sehr tiefen Falten und Falten anwenden sehen, und in kurzer Zeit verfand es fast jede Spur dieser Schönheitslehrer. Meine eigene Tochter nähert sich bereits den Fünfzigern, sie erhält jedoch ihr Gesicht so jung und frisch, daß die meisten nicht für fünfzigjährig halten.“

Das vorstehende weist auf ein einfaches und unschädliches Mittel zur Pflege der Gesichtshaut hin, das es im Interesse der Leserinnen hiermit veröffentlicht.

mein

Atelier für Haut-, Haar- und Schönheitspflege, Querstrasse 33, I. Tel. 7409.



Hauptpflege
Beseitigung sämtlicher Teintfehler,
als: fahle, großporige Haut, Mitesser, Bläute, Sommersproffen, Hautrötung, Gesichts- und Nasenrötung, Frostkr. etc.

Melano-Spezialität:
Beseitigung Warzen, Oberhauten, Mäoler ic. lösbarlos ohne Narben, Entfernung lästigen Haarwuchses, Schönheitshaar (Damenbart) ic. „radikal“ mit Wurzel.

(Hand- und Nagelpflege)

Schönheitszeit von früh 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags bis 1 Uhr. (Nur ganz perfekte Damenbedienung, exklusive Kästen.)

Lina Schönbrodt, mehrfach diplomierte Spezialistin, Querstrasse 33, I.

Abteilung für moderne Haarfarben, Zöpfe, Unterlagen, Turbane, Wellentexturen ic. etc.

Unterhaltung in Schönheitspflege, Haarpflege, Maniküre, Damenfrisuren.

Haarpflege und Haarkuren:

Rationelle Haarpflege bei allen Arten Ausfall. Spalte, Fleckenauflauf, Schuppe, Schmetterflie, Kräuterglocke der Haarmutter durch manuelle und elektrische Kopfmassage zur Erzielung eines gesunden, lippigen Haarwuchses.

(Medizin, Theer- und Krauterwäscherei.)



(Aus kunststofflos)

gegen muß kräftiger Einspruch erhoben werden, wie die Autos dort an- und abfahren. Bei dem lebhaften Fußgängerverkehr, der auf unserem Marktplateau herrscht, kann man sich nicht genug wundern, daß bisher noch kein ernstliches Unglück geschehen ist. Besonders die an Jahren heraufgewandten fahren in der Nähe des Rathausdurchgangs oft viel zu schnell und biegen dann, um möglichst schnell an den Halteplatz zu gelangen, oft so plötzlich nach links oder rechts ab, daß schon mancher Fußgänger überfahren worden wäre, wenn er im letzten Augenblick nicht noch zur Seite hätte springen können. Noch größer ist dort die Gefahr für die Fahrgäste der roten Straßenbahn. Ich habe selbst gesehen, daß ein Auto von hinten her den an der Haltestelle stillstehenden Straßenwagen überholte, obgleich der Fahrer schon wußte, daß Leute aus- und einsteigen wollten. Hier ist Abhilfe dringend geboten.

Ein Vorsichtiger.

Automobile in den Straßen.

Jeden Tag fast sieht man, daß jemand von einem Auto überfahren worden ist. Das Leipziger Tageblatt wies jüngst selbst auf die Zunahme dieser Unglücksfälle hin. Daran erinnern die Autodroschken besonders stark beteiligt. Nach meinen Erfahrungen leisten diese an Rücksichtslosigkeit derart außergewöhnliche, daß ich die Richtigkeit der sich häufig findenden Behauptung: "Den Kraftwagenfahrer soll keine Schuld treffen" für die meisten Fälle bezweifle. Selbst wenn sie leer sind, rufen sie in einem Tempo durch die Straßen, als gehörten ihnen diese allein, dabei in engen Straßen, wie in der Petersstraße, oder an den Ecken zu zweilen so nahe an der Bordsteinkante, daß sie die Fußgänger streifen, wie mehrjährlang den Schreiber dieses, der sich einmal nur durch Beiseitespringen im letzten Augenblick davor bewahren konnte, umgerissen zu werden. Am Rückfahrtnahme oder an ein Ausweichen, wie es in Berlin üblich ist, deutet hier kein Chauffeur, am wenigsten die Kraftwagenführer. Einmal war ich Zeuge, wie ein solcher eine Pferdedroshka am Bahnhofe so anfuhr, daß der Kutscher nur mit großer Mühe noch sein Pferd herumtreiben und so ein Unglück verhindern konnte; ein Schuhmann, der gegen das frische Benehmen hätte einschreiten können, war leider nicht da. Überhaupt sollte die Polizei in strenger Weise gegen jede Rücksichtslosigkeit und Gefährdung der Sicherheit auftreten. Das ist der Wunsch auch vieler Eltern, die gerade jetzt daran denken müssen, ihre Söhne schulpflichtig werdenden Kindern auf den Schulweg zu schicken. Freilich möchte man dem hiesigen Publikum seinerseits die Disziplinartheit der Berliner Bevölkerung wünschen, die den Beisungen der Schuleute zweitens an den Strafentzugsungen geradezu unsterblich nachkommt. Dr. R.

Kostenlose Vorlesungsabende in Leipzig-Stötterig.

Vor einiger Zeit erfuhr ich durch Zufall, daß im Brauereigarten an Leipzig-Stötterig, Holzhäuser Straße, der Evangel. nationale Arbeiterverein Mittwochs, aller 14 Tage, Vorlesungs-

abende abhält. Durch Besuch mehrerer Vorträge habe ich mich nun davon überzeugt, daß an diesen Abenden wirklich immer nur Gutes geboten wird und die regelmäßige anschließende Diskussion Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache gibt.

Aufgefallen ist es mir nun, daß die Vorträge leider um Durchdringung nur mitsamtwerken zu erhalten. Ich nahm Willensrede mit dem Vorsitzenden des Vereins und dieser teilte mir mit, daß dem Verein die Mittel fehlen, diese Wende bekanntzumachen und um dadurch neue unterstützende Mitglieder zu werben. Milben müssen aber auch einen Lohn finden und ich will hoffen, daß durch diese Anregung in Zukunft noch recht viele Familien des Stadtteils Stötterig diese Abende besuchen. Der beste Dank für einen Vortragenden ist bekanntlich immer ein volles Haus.

Aus dem mir freundlich zur Verfügung gestellten Jahresbericht will ich hier nur erwähnen, daß im Jahre 1913 17 Vortrags- und sechs Diskussionsabende stattfanden. Der Verein zählt 71 Mitglieder. O. R.

Zur Erkundung an Leipzig durch künstliche Haararbeit.

Es ist in hiesigen Zeitungen die Nachricht verbreitet worden, daß in Halle a. S. eine Erkrankung an Leipzig infolge eines künstlichen Zopfes aus Exporthaar hervorgerufen wurde. Die Nachricht, die bald daraus durch die Presse widertraten wurde, hat begreiflicherweise bei unserer Damenlandschaft Bestürzung hervorgerufen, die zum Teil zu begreifen ist. Nach Aussage bedeutender Fachleute und Aerzte auf dem Gebiete der Haarkrankheit, so dem weit über die Grenzen Leipzigs bekannten Prof. Dr. Riede, der es in einem am 25. November 1912 vor den Mitgliedern der hiesigen Perückenmacher-Gewandsinnung gehaltenen Vortrag ganz besonders erwähnt, ist die Übertragung einer Krankheit durch künstliche Haararbeit ganz ausgeschlossen. Im gleichen Sinne äußerten sich die Herren Prof. Dr. Vassar-Berlin sowie Prof. Dr. Reichert-Breslau. Wir bedauern, daß die hiesige Presse durch Verbreitung solcher Nachrichten, die den Tatsachen widersprechen, nur Unruhe hervorgerufen hat. Wir richten deshalb die dringende Bitte an unsere geehrte Landschaft, ihrem Friseur das Vertrauen zu bewahren, da solche wie auch andere Erkrankungen durch Haarsatz ganz ausgeschlossen und noch von keiner Seite nachgewiesen sind. Die Perückenmacher-Gewandsinnung zu Leipzig. Manuel Przyka, Schriftführer.

Sächsische Nachrichten

m. Koch, 7. Februar. Tödlich verunglückt ist im benachbarten Kochwitz gestern vormittag Herr Gutsbesitzer Arno Liebers. Als er im Begriffe war, mit einem Getreidewagen seinen Gutshof zu verlassen, stießen die Wieder und Herr Liebers fast zusammen, wobei der erst 32 Jahre alte Mann mit dem Kopf zwischen die Mauer und ein Wagenrad gedrückt und auf der Stelle getötet.

i. Hartmannsdorf, 7. Februar. Die Firma Müller & Ahmet plant den Bau von 20 Ein-

familienhäusern im hiesigen Orte. Die Gemeinde stellte der Firma günstiges Bauareal billig zur Verfügung. — Der Gemeinderat übernahm auf Ansuchen die Finanzgarantie in der Höhe von 45 000 RM für den Bau- und Sparverein, für dessen zehntes Jubiläumsfest das Sammelfest.

i. Simbach, 7. Februar. Die hiesigen Stadtverordneten beschlossen, für den geplanten Rathausbau den Herren Architekt Veill in München die Oberleitung zu übertragen.

i. Hohenstein-Ernstthal, 7. Februar. Vor einigen Tagen stürzte die 60 Jahre alte Ehefrau des Hausmeisters Mann die Treppe herab und zog sich schwere Verletzungen zu, daß sie gestern vormittag im Krankenhaus starb.

Plauen, 7. Februar. Kriegsminister Generalsoldat Dr. H. H. H. und Oberstabsarzt Müller sind gestern mittag hier eingetroffen und besichtigten das hiesige Garnisonsspital. Bereits um 1 Uhr verließen die beiden Herren wieder Plauen, um nach Dresden zurückzukehren.

Leipziger Vereinsleben.

* Verein für die Geflüchte Leipzig. Am 11. Februar Vorlesung des Herren Professor Dr. Ernst Michael "Geflüchtete, eine Fortbildung des Dichters und Menschen", abends 8 Uhr. Alte Börse.

* Verein für Neuerung (u. a. Berl.) zu Leipzig. Der Vorstand rief seine Mitglieder zusammen, um Neuerungsmahl am Mittwoch, den 11. Februar, abends 19 Uhr, nach dem Weltkriegscafé "Metropol". Die Zusammenkunft ist aus dem Antrittsjahr zu erschließen. Einzelnes Ereignis.

* Jugendabteilung des Evangel.-nationalen Arbeitervereins Görlitz, den 8. Februar, vormittags, Fortbildung des Museums der Geschichte Leipzig. Der Vorstand rief seine Mitglieder zusammen, um Neuerungsmahl am Mittwoch, den 11. Februar, abends 19 Uhr, nach dem Weltkriegscafé "Metropol". Die Zusammenkunft ist aus dem Antrittsjahr zu erschließen.

* Jugendabteilung des Leipziger "Gesellschaftsvereins „Gabelsberger“ e. V." ein Jahr vor diesem Jahr bestand vor zunächst waren keine Gesamtausschüsse, die Jahresversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Nachdem wurden Gesamtausschüsse der Jahrestherme erhalten. Daraus ist folgendes zu entnehmen: Die Mitgliedszahl erhöhte sich von 28 auf 69; an 51 Vereinsabenden wurden 1415 Mitglieder verzeichnet; die regelmäßigen Besuche erhielten Beteiligungen. In zwei Abendveranstaltungen sind zusammen 24 in einem Abendkonzert 16 Personen unterrichtet worden. Ferner sind ein Dienstleistungs- und ein Hochschulabend veranstaltet. Die Versammlung am Weltkriegscafé war besonders regt. Die Jugendabteilung gab gut: Einzelheiten und Aufgaben betrugen zusammen 800 RM. der Betriebshof und 60 RM. Der Weltkriegscafé wurde einwandfrei wahrgenommen. Schließlich besteht die Versammlung die Errichtung eines neuen Redaktionsteams.

Vereinsnachrichten, veröffentlicht vom Verein Auguste-Schmidt-Haus und seinen angehörenden Vereinen.

1. Leipzig: Lehrerinneneverein, Lehrerinnenbund, Hochschule 30. 1. Mittwoch, den 11. Februar, ab 8 Uhr abends, im Treppenhaus des Hochgebäudes Vorlesung, Versammlung gegen den Brauereibau. Der Präsident, Robert Renner, Dr. Voelker und Halle. Sonnabend, den 14. Februar, Bildungsseminar im Künstlerhaus. Eintritt 8 Uhr. Motto: Denken und Schaffen.

2. Verband Kaufmännischer Schriftsteller Leipzig. Freitag 3. Februar, 10. 11. und 12. Februar, 1914, Kaufmännische Buchverwertung von 12-4 Uhr nachmittags. Jeden Dienstag abends von 8-10 Uhr gesellige Versammlungen. Bildungsseminar von 12-4 Uhr und Dienstag abends von 8-10 Uhr. Dienstag, den 12. Februar, im Graden Schuhhaus des Seminars für Kaufmännische Buchverwertung von 12-4 Uhr. Beginn der Aufstellungen 14.00 Uhr.

3. Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte, Ortsgruppe Leipzig. Versammlungskabinett Auguste-Schmidt-Haus.

3. Quittung.

Für dasständige Komitee für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen (Protector Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen)

find folgende Beiträge eingegangen:

Bei der Hauptabteilung des Leipziger Tageblattes: A. Kadel 3 A., Karl Goedde 20 A., Curt u. Frieder 4. A., Weier & Weißelt, Leipzig-Lindenau, 200 A., B. S. 20 A., Dr. Thomas, Zwischen 3 A., M. Otto 2 A., E. N. Utrisch, 5 A., Alfred Hahn 10 A., 4. Realchule 6. A., 6. Mar. Voigt 1 A., Karl Bauer, Königin 22, I., 3 A., Ein armer Bankbeamter 50 A., R. M. und M. Leipzig, 10 A.

Summa 300 A. 50 A.

Bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Versicherung: Karl Günther 5 A., Thost 10 A., Frau Elisabeth Richter 10 A., Bankier A., Brühn 200 A., Franz Müller 3 A., Dr. Müller 2 A., Postor Kurt Schmidt 3 A., Dr. H. Krieger 2 A., Turnclub Mannheim, Chemnitz 10 A., Frau Sophie Klinckhardt 30 A., Dr. Schmid 20 A., Böhme 3 A., A. 3 A., Wilhelm Bräsch 10 A., Baumeister Seifarth 3 A., W. D. 150 A., Hertel 2 A., Route Kolberg-Bornholm-Landstrasse 2 A., Dr. Elisabeth Trölle 10 A., Auguste-Wachwitz, Tharandt 3 A., Oberjägermeister Dr. Wenz. Dresden 10 A., Oberst Moritz Schneider, Dresden 20 A., Dr. Schweitzer, Dresden 4 A., B. Teichmann, Dresden 20 A., Deil, Dresden 1 A., von Zimmermann, Dresden 10 A., Dr. W. v. Einsiedel, Dresden 2 A., Frau Minna Schreiber, Dresden, 500 A., Dr. Emil Schröder, Dresden 10 A., Emil Betsold, Dresden 10 A., Dr. Ritsch, Dresden 10 A., Unbenannt, Dresden 10 A., Konrad Banddirektor Charles W. Palmi, Dresden 10 A., von Schart, Dresden 100 A., Banddirektor von Nag, Dresden 50 A., Ernst Schärer, Dresden 1 A., Frau Dora Scharnack, Dresden 1 A., Frau Ida verm. Dörf, Dresden 3 A.

Summa 1641 A. 50 A.

Bei der Bank für Handel und Industrie (Filiale Leipzig) 22,75 A.

Für das Hilfskomitee für die Provinz Pommern gingen ein:

B. Hilliger 10 A., D. Hilliger 5 A.

Summa 15 A.

Allen Gebären herzlichen Dank. — Die Sammlung wird fortgesetzt.

ZUR EINSEGNUNG

Konfirmanden-Kleider

Kleider	aus schwarzem reitwilligen Popelin mit Seidengarnierung und Stickereikragen	1400
Kleider	aus schwarzem reitwilligen Popelin, neue Form, mit Einsticken und Seide garniert	2500
Kleider	aus eisenbeinfarbigem Wollkrepon, neue schicke Form	2800
Kleider	aus eisenbeinfarbigem Prima-Wollfilz, aparte Form, mit elegantem gesticktem Kragen	3500

Schuhwaren

für Konfirmanden und Konfirmandinnen. Gute Formen. Vorzügliche Qualitäten. Große Auswahl. Niedrige Preise.

Konfirmanden-Anzüge

Anzüge	aus blauem Cheviot, zweireihig, Größe 38	3300
Anzüge	aus grauem Cheviot, zweireihig, Größe 38	3900
Anzüge	aus schwarzem Kaschmirgarn, einreihig, Größe 38	4300
Anzüge	aus blauem Kaschmirgarn-Cheviot, zweireihig, Größe 38	4500

Hüte, Wäsche

für Konfirmanden in reichhaltigster Auswahl. Außerst preiswert.

Taghemden	aus Prima-Renforce mit feiner Handstickerei	285
Beinkleider	geschlossene Form, mit Stickerei-Volant	185
Unterröcke	mit Stickerei-Volant	325
Taillenröcke	aus Renforce mit Stickerei-Einsatz, Hohlräumen und Stickerei-Volant	800

Moderne Stoffe für Konfirmanden-Kleider

Batist	reine Wolle, eisenbeinfarbig, 88 bis 90 cm breit	Meter 150
Voile	reine Wolle, eisenbeinfarbig, ca. 105 cm breit	Meter 200
Serge und Satin	schwarz, 88 bis 90 cm breit	Meter 180
Voile und Grenadine	schwarz, 90 cm breit	Meter 200

Popelin	reine Wolle, feingeschränktes Gewebe, in größter Farbenauswahl 88 cm breit	Meter 160
Batist	reine Wolle, in modernen Frühljahrsfarben, 105 cm breit	Meter 180
Krepon und Krepelin	die große Mode für leichte Kleider, in vielen Farben, 110 cm breit	Meter 180
Voile	reine Wolle, duftiges Gewebe, 100 cm breit	Meter 200

AUGUST POLICH

Damenwäsche

Damen-Hemden gute Qualität	0.95
Achsel- oder Vorderschluss 1.65 1.85	0.95
Fantasiem-Hemden feinfäd. Ware, teils mit reicher Stickerei 1.95 1.85	0.95
Kniebeinkleider feinfäd. Qualität, teils mit Stick-Ein- u. Ansatz, 1.65 1.85	0.95
Nachttäschchen solider Barchent, mit weissem oder rotem Besatz 1.65 1.85	0.95
Unterhosen mit reicher Stickerei-Garnierung	1.65 1.85 0.95

Strümpfe

Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz und lederfarbig	0.25
Damen-Strümpfe Flor od. Baumwolle in vielen Farben	0.55
Damen-Strümpfe reine Wolle, mit verstärkter Ferse u. Spitze 1.25	0.85
Frauen-Strümpfe deutsch lang, Wolle plattiert	0.42
Frauen-Strümpfe reine Wolle, sehr kräftige Qualität	0.95
Herren-Socken Vigogne, besonders stark gewebt	0.55

Bijouterie

Hutnadeln hübsche Muster 4, 12, 0.28	
Gürtelschlösser aparte Ausführung 0.28	
Haarspangen moderne Fassons	0.09
Kammgarnituren	0.88 0.65
Moderne Nadeln Celluloid	0.09 0.12
Nackenkämme	0.10 0.20
Frisierkämme	0.18
Kleine Spangen, bronziert	0.04
Nackenkämme mit Wulst u. Kugel 0.28	
Dessert-Bestecke, echt Silber 0.90	
Butter- und Käsmesser, Fleischbestecke, Obstmesser, Küchen- & Sard.-Gabeln usw.	

Handschuhe

Damen-Handschuhe Lederimitation mit 2 Druckknöpfen	0.35
Damen-Handschuhe	0.45
Lederimitation mit Ballfutter	0.60
Damen-Strickhandschuhe Reine Wolle, Finger ohne Naht	0.75
Damen-Handschuhe lang Mechanisation, Mousseline	0.95
Damen-Glaciéhandschuhe weiss Lammleder mit 2 Druckkn.	1.95
Damen-Ziegen-Suede	1.95
Handschuhe mit 2 Druckknöpfen	3.25
Damen- u. Herren-Mocha-Stepper-Handschuhe	2.95
Herren-Nappa-Handschuhe gute Qualität	0.65
Herren-Strickhandschuhe weiss, reine Wolle, schwere Qualität	0.48

Haushalt-Artikel

Emaile-Mülleimer, 26 cm	0.95
Emaile-Toilettenimer	0.95
Emaile-Kassetten, oval, mit Deck, 22 cm	0.95
Emaile-Salatschale, 28 cm	0.95
Emaile-Bratpfannen, 36 cm	0.95
Emaile-Maschinentöpfe 9, 11, 13 cm, 8 St.	0.95
Emaile-Schmortöpfe mit Deckel, 22 cm	0.95
Emaile-Maschinentöpfe mit Deckel, 20 cm	0.95
Emaile-Wanzen, rund	0.95
Emaile-Wasserkanne	0.95
Emaile-Maschinentöpfe, 15 u. 16 cm	0.95
Emaile-Hängetöpfe, gestanzt, 18 cm	0.95
Emaile-Maschinentöpfe, 22 cm	0.95
Emaile-Kaffeekannen, 15 cm	0.95
Aluminium-Kaffeekocher, 16 cm	0.95
Aluminium-Maschinentöpfe mit Augus, 16 cm	0.95
Aluminium-Schmortöpfe, 18 cm	0.95
Aluminium-Milchkocher, 14 cm	0.95

Tischwäsche

Halbleinen Tisch-Tücher, haltbare
Strapazier- 110 0.90 1.60 1.80 2.25
Qualität 110 1.60 1.80 2.25

Damast-Tisch-Tücher
weisse, seidenglanzende Qualität
erprobte in der Wäsche
110/125 110/130 120/130 130/140

1.50 1.80 2.45 3.75

Servietten
Dutzend
Gr. 60x60 2.95
Größe 60x60 4.40

Waffelstaubtücher

mit Kante Dtz. 0.95

Scheuertücher

extra gross, mit grauer Mitte 8 St. 0.40

Kinder-Schürzen

weiss Batist, schwarze Cloth, schwarze Panama, Indigo, gestreift Gingham.
Länge 45 bis 50 cm, zum Aussuchen

0.95

Urss

**Seidenstoffe**

Gestreifte Blusen-Halbseite in vielen Farben	Mtr. 0.55
Taffet und Taffet-Chiffon in vielen Farben	Mtr. 0.68
Schwarze reinseidene Taffete	Mtr. 0.75
Reinseidene Foulards hell und dunkel	Mtr. 0.85

Helvetia-Seide unsere bekannt gute Spezial-Qualität in Meter 0.95
ca. 100 Farben

Kleiderstoffe

Schwarz-weiss kar. Kleiderstoffe doppelt breit	Mtr. 0.48 0.75
Reinwollene Serge in vielen Farben	Mtr. 0.58 0.80
Blusenstoffe in Wolle und Halbwolle	Mtr. 0.70 0.95
Breitgerippete Kleiderstoffe in hell. Frühjahrsfarben	Mtr. 0.95 1.25
Ramagè-Stoffe in vielen Farben	Meter 0.95

Gardinen**Elegante Künstler-Garnituren 7.90**

2 Schals, 1 Querhang, weiss, creme, eisenbein, Wert bis 15.00
Bises - Bises 0.19 All ov. Nets Mtr. 0.28 Gard.-Spitz. Mtr. 0.08

Vitrinen-Damaste Elsässer Fabrikate mit Seidenlanga Mtr. 0.58

Hochlegante Dekorationen, 3 Serien

2 Schals, 1 Querhang, Künstlerleinaden, imit. Kettm., Plitsch oder Kocelleinen

Serie 1 Regular bis 10.00 4.35 Serie 2 Regular bis 12.00 6.90 Serie 3 Regular bis 18.00 9.75

Schuhwaren

Damen-Haus-Schuhe oder Pantoffel aparte Farben	0.95
Damen-Ledertuch- u. Plüscht-Pantoffel mit Ledersohlen	0.95
Turnschuhe grau Segeltuch, Größe 80-85	0.95
Damen-Leder-Hausschuhe Ledersohle und Absatzdeck	2.85

Konfirmanden-**Kleider**

Chice Fassons

24.50 17.50

13.75

Trikotagen

Normalhemden gute Winter-Qualitäten	1.95
Culottes gute Qualitäten, sehr schönes Ausführungs	2.95 3.50
Kinder-Sweaters reine Wolle und Wolle plattiert	2.95 3.50
Knaben-Sport-Hemden Baumwoll-Flanell, Perkal, Zephyr	0.95
Herren-Sport-Hemden Zephyr und Perkal	2.50 3.00
Damen-Kombinationen gewebt mit Spitzengarnierung	0.95

Handarbeiten

Bettwandschoner Alabastoff, creme, weiß u. beige	0.95
Bettwandschoner mit Kurbelsickerei, fertig	0.95
Kissen, Decken, Läufer mit modernen Zeichnungen	0.95
Kitch- od. Stubenhundsticker aus oder weiß Hahnenfuß	0.95
Korb- od. Maschinen-Decken	0.95
Klammerschürzen	0.38

Galanteriewaren

Taschenfeuerzeug, flach	0.28
Handsiegel, Holz, weiß lackiert	



Franz Xaver Gabelsberger.

Ein Gedächtnissatz zu seinem 125. Geburtstag.

Franz Xaver Gabelsberger nimmt auf dem Gebiete der Stenographie nicht bloß eine hervorragende, sondern die erste Stelle ein.

Die von ihm im Jahre 1834 veröffentlichte „Anleitung zur deutschen Rededeckenkunst oder Stenographie“, ein wahres Meisterwerk, die fiktive Sprache beherrschender, ersterer und angestrengter Geistesarbeit, gilt allgemein und unbestritten als das bedeutendste und wertvollste Buch, das die ganze Stenographische Literatur aufzuweisen hat. Schon der geschichtliche, zweite Abschnitt dieses allgemeinen Teiles verdient als eine wahre Meisterleistung beachtlich zu werden, die dem Verfasser den Ruhm des größten Stenographischen Geschichtsschreibers (nicht bloß Stoffsammlers) für immer sichert. Über noch größere Wichtigkeit kommt dem belohnenden, praktischen Teile des Buches zu, der das von Gabelsberger im engsten Anschluß an den Bau der deutschen Sprache erbaute und ausgestaltete System der Stenographie zur Darstellung bringt.

Mit einer bewunderungswürdigen, fast unerschöpflichen Erfindungsgabe ausgestattet, befähigt Gabelsberger ganz selbständig eine neue Sprache und wurde der Begründer der modernen deutschen Schriftlichkeit, womit eine neue Epoche der Schriftlichkeit der Stenographie begann.

Während seine zahlreichen Vorgänger in England und Frankreich sowie auch diejenigen in Deutschland (Friedrich Mosengel 1796 und 1819, Karl Gottlieb Hörig 1807, Johann Kaspar Danzer 1800, Thomas Alois Reichl 1808, Julius Weischen und J. G. Berthold 1819), fast ohne Ausnahme, die geometrische Methode bevorzugten, die gerade Linie in verschiedenen Richtungen, den Kreis und Teile des Kreises als lautlose Verwendung, die Bezeichnung der Vokale teils ganz unterließen, teils mangelhaft auf interpunktierende oder intermittierende Weise vornahmen und die nötige Klarheit der Schrift außerdem durch eine Menge willkürlicher gebildeter Abkürzungen (Signo) zu erreichen suchten, bediente sich Gabelsberger mit glücklichstem Erfolge der graphischen Methode. Er bildete die Buchstaben jedes Stenographischen Alphabets aus flüchtigen, leicht verbindungs- und verschmelzungsfähigen Teilstücken der gewöhnlichen Schrift, bezogsmäße die Vokale zumeist sinnbildlich durch besondere Stellung oder Gestaltung der sie umgebenden Konsonantenzeichen und erlangte so willkürliche Abkürzungen ein gesichtliches, außerordentlich ergiebiges und dabei einfaches, freies Kürzungsvorfahren auf Grund der Grammatik der deutschen Sprache und des Sachzusammenhangs.

Nicht mit einem Male stand der ganze originelle Bau des Systems festig da. Auch hier galt das Wort: „Dies diem doce“. Gabelsberger lernte, wie er selbst verzeichnete, so gern föhlen, was es heißt, und wie schwer es sei, sich durch nichts anderes als durch eigenen Fleiß und durch jütere Mühe einen noch unbekannten Weg zu baynen. Die Ver Vollkommenung des Systems beschäftigte ihn fortgesetzt, und bis zum Ende seines Lebens hätte er nicht auf sein Werk mit aller Liebe zu hogen und zu pflegen.

In der „Anleitung zur deutschen Rededeckenkunst oder Stenographie“ I. S. 108 erklärte Gabelsberger die geistige Aufzeichnung aller Verhandlungen in den Sälen der versammelten Landtagsmitglieder als das eigentliche Lebens- und Erhaltungsprinzip der Rededeckenkunst, als den Glanzpunkt ihrer höchsten Leistung, erklärte aber zugleich S. 103–109 in eingehender Weise den allgemeinen Ruhm der Stenographie, wobei er neben dem Gelehrten, Redner, Anwalt, Richter usw. auch den Gelehrten und Handelsmann in Betracht zieht. „Erwagt man nun alle diese ausgezählten Vorteile der Rededeckenkunst in ihren Einzelheiten, so müßt es unbedingt erforschen, wenn deren allmäßliche Einbürgerung in Deutschland nicht auch mit Wohlgefallen aufgenommen, auf alle Weise befördert und zuletzt schon von den anderen Schulen auf der Jugend als eine der angenehmsten und natürlichsten Künste zur Erlernung an die Hand gegeben würde.“

Häufig gab Gabelsberger der Hoffnung Ausdruck, daß die Stenographie zur gemeinsam verbreiteten Konversationssprache aller Gesellschaften werden könnte, zu einem Bevorzugungsmittel der schnellen Erledigung aller schriftlichen Geschäfte, zu einer allgemein gangbaren Schnell-Schrift in Deutschland werden möge.

Was Gabelsberger gehofft, ist, wenn auch noch nicht in vollem Maße, doch zu einem sehr guten Theile bereits in Erfüllung gegangen.

80 Jahre sind hindergestellt, seitdem der einfache und schlichte Meister dem Vaterland ein treffliches Geschenk machte. Geboren in dem bedeutenden Jahre 1789, das mit dem Schutt des Mittelalters endete, starb er gerade, als seine Schüler vor den Abgeordneten von ganz Deutschland als Stenographen der deutschen Nationalversammlung die Befreiung der Freiheit seiner Erfindung darlegten. Deutscher Fleiß und deutsche Arbeit hatten ihn den Weg hinanzuführt zum hochliegenden Ziele, von dem er weit ausdistanz er-

Rund und Wissenschaft



schauen konnten, daß er nicht umsonst gelebt, daß er nicht nur während der Zeit eines kurzen Menschenlebens nützlich gemacht, sondern daß er auch für die nachkommenden Geschlechter gewirkt hatte. Das Seine nicht nur seine Jünger, sondern auch die Erfinder aller übrigen deutschen Systeme als ihren großen Meister. Im Jahre 1904 gelangte seine Büste in der Rahmeshalle in München zur Ausstellung, nachdem ihm bereits im Jahre 1890 keine Jünger in seiner Vaterstadt München ein Denkmal gesetzt hatten.

Bekanntlich ist man gegenwärtig bestrebt, ein deutsches Einheitsystem herzulegen. Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß auch das neue Einheitsystem auf dem Fundament des bewährten Gabelsbergerischen Systems aufgebaut werden muß, und so wird auch in Zukunft der Name des Münchner Meisters, zu dessen Gedächtnis ich heute Hunderttausend versammeln, ebenso hell erstrahlen wie bisher.

(Nach Joseph Utzendorf: Franz Xaver Gabelsberger, Erfinder der Deutschen Stenographie.)

spiel „Das Phantom“ fand nun auch in Berlin eine durchaus freundliche Aufnahme, die nur nach den letzten zwei Szenen des dritten Aktes meistlich ablaufen. Das Stück behandelt das Motiv von Beethovens Komödie „Der Meister“ auf eine burleske Art. Ein Chemom, Naturforscher mit viel Witterung, luxuriert sein überspanntes Fräulein und heißt einen theoretischen Gebräuch, indem er dem Galan zeigt, die Rolle des Bewerbers ernsthaft zu übernehmen. Die Handlung ist dumm, die Figuren sind kontrastiert, aber der glänzende, mit Parodien aufgewinkelte Dialog Beethovens bewährt sich auch in dieser komödierter Arbeit. Die ersten Schauspieler des Deutschen Künstlertheaters gaben dem Unwahrscheinlichen und Unmöglichlichen eine behagliche Natürlichkeit. Die Chemom entzückt als energische Schwiegermutter, Karl Goetz traf ausgezeichnet den dummiesten Ton des mutigen Chemomans, hinter dessen unermüdlicher Lonne eine gedrehte Angst lourert. Für den Beifall dankte Regisseur Grunwald. H. K.

des Bremerischen Goethebundes und der bremerischen Gewerkschaften weiterzuführen. Der einheitliche Eintrittspreis ist auf 10 Pfennige festgesetzt worden, doch werden nur Monnements für alle 16 Vorstellungen der auf acht Monate berechneten Spielzeit ausgegeben.

* Die Pavlows wieder gefunden. Eine Meldung aus San Francisco zufolge ist die berühmte russische Tänzerin Anna Pavlowa wieder vollkommen genesen. Sie wird in den nächsten Tagen ihre Reise durch die Vereinigten Staaten wieder aufnehmen.

* Gründung einer Münchener Volksoper. Der Wiener Opernsänger Hans Welms beabsichtigt die Gründung einer Münchener Volksoper. Die Gründung ist, wie vernehmt wird, finanziell bereits sichergestellt. Bisher sind alle derartigen Projekte in München noch gefeiert.

* Musikdramat. Universitäts-Musikdirektor Prof. Dr. Erich Volbach aus Tübingen, der Komponist des großen Männerchorwerkes mit Orchester und Bariton solo „König Laurins Rosengarten“, das am Montag unter Leitung von Prof. Dr. Brandes im Gewandhausorchester der „Pauliner“ in Leipzig zur Erstaufführung gelangt, wird dem Konzert persönlich beizwohnen. — „König Laurins Rosengarten“ erlebte seine Uraufführung im November vorläufigen Jahres in Wiesbaden und steht während dieser Konzertaison in 30 Städten auf dem Programm.

* Ein großer Tag in der Académie Française steht, wie uns aus Paris berichtet wird, für nächste Woche bevor. Am Donnerstag, den 12. Februar, werden drei neue Unterkomitee gewählt werden. Geraten wurde eine vorbereitende Sitzung abgehalten, in der für jeden der Kandidaten von einem befreundeten Academiker rühmende Worte gesprochen wurden. Das Hauptamt Henri Poincaré wird von Alfred Capus und Louis Bourgeois umstritten. Maurice Dantan pries das Talent des Komödiendichters Ernest Lavisse die fast ausschließlich politischen Verdienste des Hauner Friedenspräsidenten, dessen Wahl der Präsident der Republik protestiert. Beide Männer haben ihre Anhänger, und niemand weiß das Resultat vorauszusagen. Um das Hauptamt von Théodore Darras bewerben sich d'Avencel, Camille Jullian und Pierre de la Gorce, deren Biographien von Francis Charmes, Pauline und René Bajac vorgetragen wurden — ohne daß der Raum dieser drei Männer der Literatur und Geschichtsschreibung der Statue Richelieu besonders reicht. Am 5. April referiert, wenn die betreffende Bestellung schriftlich bis zum 1. März an die Kasse des Neuen Theaters erfolgt ist.

* Aus den Städtischen Theatern. Am Dienstag gelangt im Alten Theater als nächste Neuheit im Saalpiel Wilhelm von Scholz' „Urfäuliges Trauerspiel „Merse“, inszeniert vom Intendanten, erstmals zur Aufführung. — Rudi Gullers Operette „Der Windeltasch“ gelangt am Freitag, den 12. Februar, im Neuen Operettentheater zur Uraufführung. Die Proben dazu sind in vollem Gange. Die Hauptrollen sind belegt mit den Damen: Uniicht, Wot, Sigl und den Herren Gräfe, Galler, Haas, Trautmann und Blöhn. Die künstlerische Leitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Oberregisseurs Groß und Kapellmeisters Finckel.

* Die Jurystreite Ausschließung der Leipziger Gesellschaft wird heute mittan 12 Uhr in der Mädchenschule eröffnet. Um 11 Uhr findet eine Vorberatung für gelehrte Güte statt.

* Graf Seebach feiert heute den 60. Geburtstag. Der Generalintendant des Dresden Hoftheaters, Exzellenz Nikolaus Graf von Seebach wird heute 60 Jahre alt. Er ist geboren in Paris als Sohn des jüdischen Geländers Grafen Albin Leo von Seebach. Nach seiner Gymnasialstudien studierte er auf der Universität Leipzig und trat dann in das Sächsische Gardereiterregiment. Als Rittmeister nahm er den Abschied. Verschiedene große Rollen folgten. 1894 übernahm er die Leitung des Dresdener Hoftheaters. Mit seinem künstlerischen Sinn fand er sich in die neuen Aufgaben. Es hat das Dresdner Hoftheater auf eine bewundernswerte künstlerische Höhe geführt. Tieflich ist sein organisatorisches Talent. Er verfüht es mit sicherem Bild, sich ausgewählte Mitarbeiter zu suchen; und bevorzugende Künstler führt er nach Dresden. Das Hoftheater hat unter seiner Leitung auch die moderne Literatur mit Vorliebe gepflegt. Zahlreiche Uraufführungen und von modernem Geiste belebte Neuinszenierungen zeugen von dem reizamen Wesen, das unter Seebachs Führung sich dort entfaltet hat.

* Galaspiele Berliner Bühnen in den Frankfurter Kammerspielen. Die seinerzeit gegründete Vereinigung Frankfurter Kammerstücke, die bereits vor der Auflösung stand, wird jetzt im Frankfurter Schauspielhaus Kammerstückspielende veranstalten. Dabei sind Galaspiele des Berliner Lessing-Theaters und des Deutschen Theaters vorzusehen.

* Das Bayreuther Schauspielhaus als Volkstheater. Wie gemeldet wird, plant die Direktion der beiden Schauspielhäuser am Neustädterwall und am Osterfeld, von der nächsten Spielzeit ab die ältere und kleinere Neustädter Bühne als Volkstheater für die Mitglieder

der Gesellschaft herauszugeben, die allerdings nicht vollständig abgeschlossen, aber doch so weit gesiedelt ist, daß die Publikation als genügend anzusehen werden darf. Dieses Werk bezeichnet der Philosoph selbst als sein geistiges „Erinnerungs- und sein philologisches Hauptwerk. Erwähnt sei noch, daß die Leute von Jodl selbst publizierte Arbeit eine loben im Februarheft der Zeitschrift „Greif“ erzielten warme Befürderung von Gerhart Hauptmanns „Klopfspiel“ ist. In einem singulären Dialog entfaltet Jodl in großzügiger und sehr pointierter Weise die gegen diese Dichtung vorgebrachten Einsprüche.

* Vortrag der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen. Zu dem in Gegenwart des Kaisers in Berlin stattfindenden Vortrag der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen am 12. Februar 1914 sind 1000 Karten an die Mitglieder und geladenen Gäste ausgegeben, die aus allen Teilen Deutschlands zusammengekommen, um diesen alljährlichen Feiertag der Vereinigung gemeinsam zu begehen. An den Vortrag über „Burgen und Schlösser“ des Professors Bodo Ebhardt schließt sich ein Festessen im Hotel Adlon.

Die kommende Mode Frühjahr 1914

Auch in den niederen Preislagen nur die besten Qualitäten zu führen, ist der altbewährte Grundsatz unserer Firma.

Schwarz und weisse Wollstoffe für Konfirmantinnen
in Crêpeline, Folie, Cachemire, Serge und Popeline . . . Meter von Mark 1.50

Ramagierte Kleiderstoffe in Mohair, Eoliene, halbseidenen Crêpon in allen modernen Saisonfarben. Meter von Mark 2.75

Crêpeline und Crêpon leichtes, feines Crêpe-Gewebe für Blusen u. Kleider. Die grosse Saison-Neuheit in Giftgrün, Bischof, Cerise, Tangou, Havanna Meter von Mark 1.75



Kostüm-Stoffe in reicher Auswahl, wie Cotell, Kammgarn, Ramagé, Composé und Garbadine als Neuheit in jeder Preislage Meter von Mark 4.—

Karierte Stoffe, für Blusen, Röcke und Kleider in den neuesten Schotten, kleinen Waffel-Karosu. schwarz-weiss kariert Meter von Mark 2.—

Blusen-Stoffe, Wolle und Seide in römischen Streifen als letzte Neuheit. Ferner Crêpeline mit gesticktem Muster und Flanell in Streifen und Karos Meter von Mark 1.—

PÖRSCH & KORNILLS, Markt 17, Spezialgeschäft für Kleiderstoffe.

Das sterbende Dorf.44) Roman von Ewald Gerhard Seeliger.
Stehend verlesen.

"Wir haben alle gedacht, Sie werden sich mit dem jungen Fräulein Peukert verloben?" plätschte einer heraus.

"Dazu gehören allemal zwei!" erwiderte Max Hansche leichtfertig und sah sich im Saal um. "Ist Herr Wollenberg nicht hier?"

"Der läuft sich hier schon lange nicht mehr sehen!" erklärte einer. "Er hat uns alle angepumpt und bis jetzt das Wiebergeben vergrisen!"

"Er sitzt gewiß bei seiner jungen Frau," hörte ein Dritter.

"Oder bei der blonden Martha im Bräustüberl! Oder er poliert in der Sonne! Eigendwo muß doch das Geld bleiben. Er treibt es wirklich zu toll. Man müßte der armen Frau einmal einen Brief schreiben, daß ihr die Augen aufgehen! Anstatt ins Bureau zu gehen, läuft er Champagner!", so schwirrten die Stimmen der allgemeinen Erneuerung durcheinander.

Max Hansche hatte genug gehört, verabschiedete sich und stand bald vor dem Bräustüberl. Es gab da zwei Eingänge, einen öffentlichen für jedermann und einen heimlichen von der Nebengasse aus für die Gäste, die nicht gesehen werden wollten. Der führte durch die Hintertür ins Weinzimmer.

Und hier fand Max Hansche Alois Wollenberg in einer Sofaecke, vor sich einen Selbstfüller, neben sich die blonde Martha, eine mehr als fesche Kellnerin mit rosigem Haar, die ihre Arme um seinen Hals gelegt hatte, um ihn zu einer neuen Flasche zu animieren.

Alois Wollenberg war so betrunken, daß er Max Hansche nicht gleich erkannte. Die Kellnerin war mit der Sichtung nicht einverstanden, wußte dem neuen Gast einen wütenden Blick zu werfen.

"Herr Wollenberg!" sprach Max Hansche leise, und trat an den Tisch. "Sie haben mir doch versprochen, ein anständiger Mensch zu werden!"

"Was?" stotterte der, machte einen Versuch,

in die Höhe zu kommen, sank aber bald zurück und brüllte los, so laut es seine schwere Zunge

nur erlaubte. "Sie sind wohl verrückt geworden. Machen Sie, daß Sie hinaus kommen! Ich hab' jetzt keine Sprechstunde! Für Sie bin ich überhaupt nicht zu sprechen, Sie Miecherfreund!"

Im Borderzimmer wurden hastig Stühle gerückt. Ob der Wirt und die durch das Gefürt erstickten Gäste hereinstürzten, war Max Hansche draußen. Was hätte es auch genutzt, wenn er geschieben wäre.

Als ihn der alte Peukert am nächsten Morgen fragte, was er ausgerichtet hätte, zuckte er nur mit den Achseln. Er hatte keine Lust, gegen Alois Wollenberg wieder als Unläger aufzutreten. Die Dinge waren weit genug gediehen, um auch ohne sein Gut zu den Haushalt zu nehmen, den sie nehmen müssten. Und sein Gefühl täuschte ihn nicht.

Drei Tage später erschien Minna in Gramtau. Sie befand sich in einer grenzenlosen Aufregung und wies ihrem Bruder einen anonymen Schreiberbrief vor, der an Alois Wollenberg auch keinen guten Haben ließ.

"Ein Freund, der es gut meint! war die Unterschrift.

Karl Peukert stieß den Brief, nachdem er ihn schweigend gelesen hatte, in die Tasche. "Weiß dein Mann um den Brief?" fragte er kurz.

"Er ist heut mittag nicht nach Hause gekommen!" jammerte sie. "Er hat so viel im Bureau zu tun."

"Bleib hier!" befahl er ernst und griff zu Stock und Hut. "Ich werde der Sache auf den Grund gehen!"

"Der infame Wagner muß vor's Gericht!" rief sie.

"Erst müssen wir ihn haben!" erwiderte er und ging hinaus.

Als er über den Hof schritt, sah er Max Hansche, der nun wieder zusah, vor dem Pferdestall, und winkte ihm heran.

"Kommen Sie mit in die Stadt!" befahl er ohne jede weitere Erklärung. Max Hansche schaute auf sein Kleidgewand, gehörte unbekannt neben ihm her. Als sie bei der Promenade waren, zog Karl Peukert, der bis dahin geschwiegen hatte, den Brief aus der Tasche.

"Kennen Sie die Handschrift?" fragte er ihn.

"Ich glaube!" versetzte Max Hansche, nachdem er einen flüchtigen Blick auf die Zeilen geworfen hatte.

"Was halten Sie von dem Inhalt?" fuhr Karl Peukert fort.

"Das läßt sich ja leicht feststellen," witzte Max Hansche aus.

"Das meine ich auch!" nickte Karl Peukert, steckte den Brief ein und schritt schneller aus.

Bald darauf traten sie ins Bräustüberl, und zwar durch die Vorbertür. Es waren ziemlich viele Gäste anwesend, die Karten spielten und Kasino, Kleinbürgert und Handwerker, aber ein Tisch war noch frei. Daran setzten sie sich. Der Wirt hinter dem Schanktisch drückte auf die Glocke. Da kam die Kellnerin aus dem Weinzimmer, musterte die beiden neuen Gäste mit kritischen Blicken und fand sofort heraus, daß Karl Peukert zu den zahlungsstarken Gästen gehörte. Max Hansche erkannte sie nicht wieder, da er den Arm nicht mehr in der Blinde trug, und dörflich gekleidet war.

"Wollen die Herren nicht ins Hinterzimmer kommen?" lockte sie mit einem Bächeln, das selten seine Wirkung versetzte.

"Da muß man Wein trinken!" meinte Max Hansche. "Bringen Sie uns Bier!"

"Wir wollen doch lieber ins Weinzimmer gehen!" sprach Karl Peukert, und erhob sich. "Es war ihm irgendwann klar geworden, daß Alois Wollenberg, wenn er überhaupt hier verkehrte, nur das Hinterzimmer frequentierte.

Und da sah er auch in derselben Sofaecke, wo ihn Max Hansche vor drei Tagen gefunden hatte, den Selbstfüller vor sich und schlief. Diesmal war er schon bei der vierten Flasche.

Max Hansche, dem nichts Gutes schwante, hielt sich deshalb im Hintergrunde.

Karl Peukert aber schlug mit dem Stock so hart auf den Tisch, daß Alois Wollenberg vor Schreck in die Höhe fuhr. Seine Augen waren starr, die Unterlippe hing ihm herab.

"Da Lump!" rief Karl Peukert heraus.

Alois Wollenberg duckte sich zum Sprunge und starre nur auf Max Hansche, seinen alten Widersacher.

"Denunziert!" brüllte er, kam hinter dem Tische vorgekürt, um dem Verhafteten an die Füße zu fahren.

klein Karl Peukert vertrat ihm den Weg. "Gib Ruhe!" schrie er und machte Minne, den Kellnerin anzupadern. "Der Mann hat damit nichts zu tun!"

Aber Alois Wollenberg war ganz von Sinnen und versuchte wieder, sich auf Max Hansche zu stürzen.

"Hände weg, oder ich schlage zu!" schrie Karl Peukert und hob die Hand.

"Ich ermorde ihn!" brüllte Alois Wollenberg in rasender Wut.

Da schlug Karl Peukert zu und traf den Tollen mittan ins Gesicht, daß ihm sofort das Blut aus der Nase und dem Mund sprang, und er wie leblos auf den Boden fiel.

Am nächsten Augenblick sah sich Karl Peukert von hinten gepackt. Die Gäste aus dem Borderzimmer waren hereingestürzt, und der Wirt erhob ein Geschrei, als sei das Haus über ihm zusammengestürzt. Die Kellnerin sekundierte ihm nach Kräften.

Alois Wollenberg gab einige Lebenszeichen von sich und wurde auf einen Stuhl gesetzt.

"Ich bin hier fertig!" sagte Karl Peukert ruhig, schüttelte mit leichter Mühe die Beute ab, die ihm festhielten, und lehnte mit Max Hansche nach Gramtau zurück.

Auf dem Heimweg sprach er kein Wort. Nur als Max Hansche vor dem Hauseingange nach dem Pferdestall abschwanken wollte, bat er ihn, ihm zu folgen. So kamen sie zusammen in das Zimmer, wo Minna und Bissi saßen und warteten.

"Dein Mann ist ein Lump!" sprach Karl Peukert rauh, und warf den Brief auf den Tisch.

"Läßt dich von ihm scheiden!" Minna bekam Schleißkrämpfe.

"Es ist nicht wahr!" schluchzte sie auf, nachdem sie sich etwas beruhigt hatte. "Du hast ihm alle zusammen. Ihr seid von Anfang an gegen ihn gewesen! Lügen sind es, alles gegen meine Söhne. Und der da hat den Brief geschrieben."

Dabei wies sie auf Max Hansche, der schwieg an der Tür stand und am liebsten hinausgegangen wäre. Er fand es nicht nötig, sich gegen diese Beschuldigungen zu verteidigen.

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

95 Pfg. Tage**Neumarkt 3 S. Hodes****Neumarkt 3****95 Pfg. Tage**

Beginn: Montag, den 9. Februar

Enorme Preisermäßigungen!

Reinwollener Cheviot ca. 110 cm breit . . . Mtr. 95,-

Reinwollene Blusenflanell aufwär. u. gestreift. Wert 1.80 bis 2.25 jetzt Meter 95,-

Reinwoll. Kostümstoffe 110 cm breit, einfarb., Mtr. 95,-

Reinwoll. Crepelines 70 u. 110 cm br. sp. Farb., Mtr. 95,-

Reinwollene Kleiderstoffe farbig, schwarz und weiß, regulär bedeutend höher . . . durchweg Meter 95,-

2 Meter Prima zephyr 80 cm breit, waschecht, . . . 95,-

Seidenstoffe einfarbig und gestreift . . . Meter 95,-

Gardinen 2 Meter 114 cm breit o. 1 Meter 120 cm breit 95,-

Einzelne Stores und Fenster jeder Schal . . . 95,-

Restaurations-Gardinen statt 1.50 jetzt Meter 95,-

Künstlerleinen-Decken ca. 80/100 cm jed. Kupon 95,-

Mädchen-Turnhosen in 3 Größen, blau Trik.-gefettet. mit Reformverschluss. Paar 95,-

Taglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten für Kostume, Kleider und Röcke.

Herr solide Qualitäten!

Damen-Hemden a. sat. Hemdreste, Achsel- u. Vorder-

säulen, mit Futter u. bestick. Fasson 95,-

Damen-Nachtjacken a. Bartsch., mit Futter od. Stickerei 95,-

Knie-Beinkleider lange Fasson, mit Stickerei . . . 95,-

Stickerei-Unterhosen aparte Ausführung . . . 95,-

Blusen-Schürzen richtig weit, helle und dunkle Streifen, Indigo . . . Stück 95,-

Weiße Servier-Schürzen mit breitem Letz, Stück 95,-

Schwarze Alpaka-Schürzen mit Voant und Tasche . . . Stück 95,-

Mädchen-Schürzen bis 80 cm lang, farbig, weiß und schwarz, durchweg Stück 95,-

3 Paar kräft. Schweiss-Socken solide . . . 95,-

2 Paar wollgemischte Socken weich und an-gezähm . . . 95,-

Echt engl. Kamelhaar-Socken . . . Paar 95,-

2 Paar Frauen-Strümpfe gestrickt . . . 95,-

Reinwoll. gestr. Frauen-Strümpfe . . . 95,-

Hans

Gewerkschaft Eiserner Union!

Die 1914 planmäßig stattfindende Tagung von 6.125.000,- nominal untersch. 45%, deren Anleihe ist nach § 6 der Aufschließungsbedingungen durch freihändigen Rückkauf erfolgt.

Kauf**Straussfedern**

Bef. Wert bis 42,- 20,- 20,-

jetzt 30,- 20,- 15,-

Paradiesreicher Vogel

A 240,- jetzt 125,-

bef. ohne Vogel

A 170,- 70,- 48,-

A 90,- 38,- 25,-

Boas u. Halskrausen

A 82,- 9,50 6,-

A 20,- 5,- 3,50

Blätter u. Bantakos um 83%, bis 75% billiger. Auch Blätter-, Blumen-, Quast- u. Dekorationsblumen, Quast- u. Engel, Land- und Früchte 25-33%. Boas, Röcke, Rippes, auch angekauft, das per Sätze des Verkaufspreises in unsere

Abenteuer-Koberlaut.

Blumenkunst

Hospitalstraße 10.

Hausstelle der P. u. F vor der Türe.

1884

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

Fernruf 4285.

Benkerts Errichtet 1890.**Hypotheken-Zentrale**

am Untergäßchen, Peterssteinweg 10,

empfiehlt sich zu gewissenhafter, für Darleher kostenloser Einlegung von Kapital.

Erststellige Hypotheken auf Hausgrundstücke gewährt

Sächsische Bodencreditanstalt Dresden-A., Ringstrasse Nr. 50.

Sister

Erststellige, goldsichere, größere Hypothek gesucht.

Auf eine sehr große industrielle Anlage (Millionen-

objekt) im Osten Deutschlands, sehr günstig gelegen, ideal-

lohe Gebäude und Wohnanlagen, auf 10 Jahre unter-

Garantie vollständig fest beschäftigt.

wird eine Hypothek zur 1. Stelle gejagt.

Die Hypothekserlöse sowie Auszüge und Zeit der Hin-

gabe bleibt der Veräußerung überlassen.

Off. u. B. L. 3241 an Rudolf Moosse, Dresden.

Kaufgesuche

5000 Mark

neuen Hypoth. Sicherheit u. hohe

Brutton. Vom. verboten. Off. T.N. 50 Invalidendank, Leipzig.

5000 Mark

Beschaffung u. Unterbringung von

Haus- u. Betriebs- u. Gutsbesitzern.

P. Krödel, Marktstrasse 8, Bzg. d. B.

Sport und Spiel

Wir machen ganz besonders auf die Abende aufmerksam, die Reis in größtem Umfang die neuesten Nachrichten aus allen Gebieten von Sport und Spiel bringt.

Die Redaktion.

Pferdesport.

Unsere Voraussagen.

Bau, am 8. Februar.

Preis du Pois: Roche Courte - Ballard.
Prize des Houzeurs: Bruges - Chateau.
Prize du Palais d'Orléans: Joyeuse - Braine Amic.
Tribun II.
Prize de la Société: Beno Merle - Jacharie.

Noch einmal das geplante Buchmacherspiel

Wir haben an dieser Stelle wiederholt darauf hingewiesen, daß wir uns von der Einführung einer beschädigten festegelegten Buchmacherspiel nur Gutes versprechen. Wir haben wiederholt dagegegen, welche bedeutenden Summen den Staate jetzt verloren gehen, die er später ganz oder doch zum großen Teil in seine Kassen abholen kann. Auch haben wir stets den Standpunkt vertreten, daß wir in seiner Weise eine Gefahr für unsere Pferdeausübung zu erkennen vermögen — kurzum, wir haben wiederholt mit Nachdruck nach einem neuen Buchmacherspiel verlangt, und durch uns können, daß man an maßgebender Stelle sich unseren Ausführungen gegenüber nicht uninteressiert verhalten hat.

An dies alles möchten wir unsere Leser noch einmal kurz erinnern, wenn wir im nachfolgenden aufführen, was die Probleme des Buchmacherspiels und der Buchmacherspielfestigung aufzurollen. Anschließend dazu gibt uns ein Wissenschaftler, dem der Magdeburger Rennverein ausstellt: „Das geplante Buchmacherspiel, eine Gefahr für den deutschen Rennsport!“ Der Magdeburger Rennverein möchte, wie er selbst sagt, „eine Gefahr beobachtet, die alles einzulösen droht, was mit vieler Mühe und großer Aufopferung im letzten Jahrzehnt im Rennsport aufgebaut wurde.“

So zu hören ist das gute Recht der Rennvereine, denen gar zu lange wird, eine bedenkliche Beeinflussung aber ist es, wenn trotz aller aufläufigen Aussäße der Rennverein behauptet, „es lände eine schwere Schädigung der deutschen Rennsport und damit unmittelbar der Leistungsfähigkeit eines wichtigen Teiles des deutschen Heeres bevor.“ Wir wollen im nachfolgenden die Einwände des Rennvereins gegen das geplante Spiel zu entkräften suchen.

An die Spitze seiner beweisstüchtigen „Tatjachen“ stellt der Rennverein den Windelbuchmacher. Jener kleinen Budapester, Hintereckenspieler und Gelegenheitsarbeiter, von dem er annimmt, daß sie nunmehr in Moskau den grünen Räsen bevölkern oder auf dem Platz der Städte promovieren würden. Er steht als eine Schwäche des ganzen Entwurfs an, daß er nur bedächtigt, dem Windelbuchmacher einen groben Einschränkung zu bereiten. Der Windelbuchmacher wird sich nie ganz austrotten lassen, ebenso, wie trotz staatlichen Monopols immer wieder einige Fahnmänner vorkommen werden. Wöhl füllt es aber die Annahme, daß der „kleine Wetter“ gewungen sein würde, sich nach wie vor des Windelbuchmachers zu bedienen. Denn der ganze Entwurf ist ja so angelegt, daß auch der kleine Wetter bestreikt werden wird, der kleine Wetter, der jetzt den Toto nicht benutzen kann. Und was die Turzlandale andelangt, vor denen dem Rennverein bangt, so haben wir keine Angst davor. Denn die Standardale, die sich in Österreich und anderen Staaten ereignet haben, hatten ihre Ursache in den „kleinen Wettern“.

Die moralischen Bedenken, die der Magdeburger Rennverein hat, teilen wir nicht. Totalisatorwetten sind dem unzähligen Stafspiel vergleichbar. Buchmacherspielen dem Toto vergleichbar. Das Toto verhindert wie nicht einzuschätzen, denn wir selbst kennen Herren, die an jedem Rennagte hunderte von Mark an den Toto werfen.

Luftsport.

Ein deutsches Flugzeug.

Hans Grade, einer der Pioniere des deutschen Flugzeugbaus, ist mit einem neuen Apparat an die Dessaientlichkeit getreten, mit dem er auf seinem Flugzeug der Post drei Runden in Höhe von 20 bis 30 m in Rüssellage durchflog. 7 Minuten führte Grade diesen Kopfflug aus, während er sich eine weitere halbe Stunde mit dem Flugzeug normal bewegte.

Der abgedrehte bekannte Grade-Apparat hat eine Gesamtobersfläche, mit dem tragenden Schwanz, von 30 qm, wobei die etwas weniger gefürchteten beiden Tragflächen 24 qm ausmachen. Neu ist bei dem 200 kg schweren neuen Grade-Einhörner, daß der Führer sich nicht mehr unten hängend, sondern hoch liegt. Betrieben wird das Flugzeug mit einem 40-P.S.-Grade-Motor.

* Das Flugzeug des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen unternahm, vom Piloten Stieglitz geführt, mehrere prächtig gelungene Flüge über Danzig und über die See hinaus. Mehrere Offiziere, mit denen Stieglitz sehr glücklich unterhält, räumten den vorsichtigen Gang des Apparates und die sichere Führung durch den berühmten Piloten.

* Wasserflugzeugrennen New York-Boston. Der amerikanische Wettkampf wird einen Wettkampf für Wasserflugzeuge zwischen New York und Boston und zurück veranstalten. Die über dem Meer zurückliegende Entfernung beträgt rund 900 Kilometer. Flugzeuge, welche unterwegs landen, werden disqualifiziert.

* Deutsche Flugzeuge in England. Die britische Heeresverwaltung hat von den Deutschen Flugzeugwerken in Leipzig-Lindenthal einen höherrn Militär-Jagdflieger angeschafft. Zur weiteren Einführung ihrer Errungenschaft ist diese Jagd mit der englischen Firma Armstrong, Whitworth & Co., bei der schon deutsche Mercedes-Flugmotoren verwendet werden, in Verbindung getreten. Auch bedachtigt sie, in England eine Fliegerakademie zu errichten, die zunächst mit sechs deutschen Flugzeugen ausgestattet werden soll.

Kraftfahrsport.

* Reifen aus Gummi-Reifen. Das österreichisch-ungarische Kriegsministerium hat einen Preis von 50 000 Kronen für einen Kraftfahrzeug-Reifen aus-

geschrieben, der nicht aus Gummi, dauerhafter oder bei gleicher Haltbarkeit billiger sein soll.

* Der Wandschaltpokal und der George-Umfrage-Pokal werden am 21. und 23. Februar bei Los Angeles im Kalifornien zum Austrag kommen.

* Zollfahrt Chassis nach Frankreich. Wie wir erfahren, ist der Zoll auf deutsche Chassis, die in Frankreich eingeführt werden sollen, aufgehoben worden, wenn die Chassis in Frankreich eine französische Karosserie erhalten.

Radsport.

* Der deutsche Meisterschaftswettbewerb in Wien, August 1904, Lindenwald, Inhaber der Bundesmeisterschaft im Winter-Niederradturnen, 1911 Frankfurt am Main, 1912 Braunschweig, 1913 Dresden, wird am 1. März 1914 in Wien anlässlich des zwanzigjährigen Gründungstages des W. C. Sturmzogel seine Leistungen im Schwer- und Achter-Niederradtturnen zum besten geben.

* Unbekannte Straßen-Rennläufe werden in diesem Jahre in Europa starten; sie sind zunächst für die großen französischen Rennen verpflichtet.

Olympische Spiele.

* Zur Bobbilst-Pokal im Deutschen Stadion am 22. Februar wird an dem nummerierten „Bobbilst-Pokal“ zu beobachten Baum oberhalb der einen Kurve eine Bronzetafel enthüllt werden.

Lauftennis.

* Um den Davis-Pokal hat außer Frankreich zunehmend auch England an Amerika die Herausforderung ergehen lassen.

Athletik.

* Internationale Amateurrennläufe fanden in Helsinki statt; es beteiligten sich Bewerber aus Dänemark, Norwegen, Russland und Finnland. Die Überzeichnung der Wettkämpfe bildeten die Niederlagen des Weltmeisters Jenzen (Kopenhagen) und des Olympischen Siegers Johannsson.

Boxen.

* Der verlaufne Held. Wir haben länglich die Mitteilung gebracht, daß der französische Boxer Carpenter für die Anerkennung des Preises der französischen Sportakademie in Aussicht genommen war, jedoch den Preis nicht erhalten hat, da er dem Flieger Segowd zugesprochen wurde. Das „P.T.“ schreibt hierzu: „Dem jungen Champion Carpenter, der vielleicht der populärste Mann in Frankreich ist, ist eine schwere Kränkung widerfahren. Nach seinem glorreichen Sieg über den Schwergewichtsboxer Bombardier Wells, den besten Mann von England, den er in London vor 20 000 tief erstickten Engländern und unter dem tollen Jubel einer großen französischen Gemeinde schon in der ersten Runde knocktlos schlug, galt es als sicher, daß ihm für 1914 die klassischen Ehren des Grand Prix der französischen Sportakademie zufallen müßten, der alljährlich für die repräsentativen sportlichen Leistungen eines Franzosen vergeben wird. Aber die, wie es scheint, etwas willstreitenden Akademiker der französischen Juris, hatten wenig gestagt. Beide seit der Völkippe, um ihrem Siebling, dessen unverdiente Physis ihre athletischen Ansprüche nicht befriedigte, im engeren Wettkampf hinter dem Flieger Segowd zurückzuhallen. Schon in den Vorjahren hatten sie die Preisträger (1911 Beaumont, 1912 Garros) der intellektuellen Aeronautik entnommen. Armer Carpenter! Er, der die Kraft eines Simson hat und überdies so elegant ist, wie Bryon, wird hinter einen winzigen, kleinen Mann gestellt, der nichts anderes kann, als in der Luft auf dem Kopf stehen.“

* Reiter, dieses schönste Sommersportspiel, das in England noch beliebter ist als Fußball, hat in Deutschland seit 1883 eigentlich nur in Berlin in einer nennenswerten Platzschlacht. Im letzten Jahr wurde aber auch in Frankfurt a. M., Nürnberg und Dresden der Reiter gespielt. Jetzt will es der Hamburger Rugby-Klub, der diese Art des Fußballsports dort eingeführt hat, auch in Hamburg heimisch machen und beginnt mit der Vorbereitung der Sommer-Saison durch eine rege Werbetätigkeit.

* Das Kronprinzenpokalspiel Norddeutschland-Berlin gelang nunmehr am heutigen Sonntag in Hannover unter Leitung Blüchers (Leipzig) zum Auszug.

* Ein Fußball-Turnier in Berlin wird vom 28. Juni bis 12. Juli ähnlich des 20jährigen Bestehens der Berliner Victoria von dieser veranstaltet werden.

* Englische Amateure besuchen wieder den Kontinent, und zwar sind von den Corinthians, Richmond, Civil Service Spiele vorgesehen, wenn der „englische Friede“ geschlossen sein wird.

* Die Thüringen und der internationale Fußballsport. Die thüringische Zeitung „Gas“ weilt zu melden, daß in den Friedensabredungen für England zwischen G. H. A. und G. F. A. ein weiterer sportlicher Vertrag der Amateure mit den Thüringen vorliegt sei. Was nicht möglich nach den Satzungen der Internationalen.

* Die ungarische Saison wird am 15. Februar wieder aufgenommen, und zwar mit dem wichtigsten Treffen Ferencvarosi - Magyar Telephortorora.

* Englische Röntgen-Spiele. Die English Football Association will am 22. Mai in Wien, am 30. Mai in Pest und am 1. Juni in Prag spielen.

Rudersport.

* Universitätsstudenten Oxford-Cambridge. Das Universitäts-Achterrudern Oxford-Cambridge findet bekanntlich an den leichten Dispositionen am Sonnabend, den 28. März, auf der bekannten Themsestrecke Putney-Mortlake statt. Auch in diesem Jahre werden wieder umfassende Schulmaßregeln getroffen werden, um den Suffragetten, denen bekanntlich gerade die großen Sportveranstaltungen ein Dorn im Auge sind, das Handwerk zu legen. Die Mannschaften beider Universitäten haben bereits jetzt ihre Trainingsfahrten aufgenommen, doch sind namentlich bei Oxford nach fast jeder Ruder-Mannschafts- und Platzwahl statt, während bei Cambridge ein bemerkenswerter Wechsel bis jetzt noch nicht vorgetragen ist. Die übrigen größeren Themenregatten werden sich in der Zeit vom 20. Juni bis 3. August auf der bekannten Strecke Putney-Mortlake abspielen.

Vermischtes.

* Die Europa-Spielseite der amerikanischen Boxerspieler nach Berlin, Wien, Paris u. a. O. hat zunächst nach Neapel geführt, wo sie in Kairo vor dem Khedive ihre Kunst zeigten. Nunmehr fahren nun die New Yorker Giants und die White Sox über Italien nach Mailand.

* Reiter, dieses schönste Sommersportspiel, das in England noch beliebter ist als Fußball, hat in Deutschland seit 1883 eigentlich nur in Berlin in einer nennenswerten Platzschlacht. Im letzten Jahr wurde aber auch in Frankfurt a. M., Nürnberg und Dresden der Reiter gespielt. Jetzt will es der Hamburger Rugby-Klub, der diese Art des Fußballsports dort eingeführt hat, auch in Hamburg heimisch machen und beginnt mit der Vorbereitung der Sommer-Saison durch eine rege Werbetätigkeit.

Fussball.

* Die Wettkäufe des Kreises West-Erzgebirge im Skiverband Sachsen.

(Eigener Drahtbericht unseres nach Carlsfeld entsendeten Mitarbeiters.)

Carlsfeld, 7. Februar.

Die Sonne wirkt ihre blendenden Strahlen über die winterweichen Bergeshäupter, gleichsam als freue sie sich über den kurzen Schluß, den die herrlichen Sportläufe gefunden haben. Die Schneeverhältnisse sind ausgezeichnet, und die Organisation arbeitet vorzüglich. Die genauen Ergebnisse des heutigen Tages sind:

Langlauf der Klasse I (Senioren) über 18 Kilometer. Unter 6 Teilnehmern liegt Kaufmann-Oberhöfen in 1 : 29 : 00,4 vor Glad-Klingenthal 1 : 29 : 04,1 und Bauer-Giebendorf 1 : 29 : 07,1.

Militärpatrouillenlauf um den Preis des Kriegsmaterialamtes: Sojer blieb die Mannschaft des Infanterieregiments Nr. 104, Führer Einjähriger Wader.

Mannschaftslauf um den Wanderpreis

des Kreises West-Erzgebirge, 18½ Kilometer. Von 14 teilnehmenden Mannschaften siegte bis zum Winter-Sportvereins Oberhöfen in 1 : 44 : 00,2 vor Deutschem Turnverein Johanngeorgenstadt 1 : 45 : 00 und Winter-Sportverein Klingenthal 1 : 45 : 00.

Langlauf der Ulsterklasse über 12½ Kilometer, 8 Teilnehmer. Sieger: Frieder-Gaffel-Hain in 49 : 56 vor Gord-Schöpfer Schmid 54 : 45, Reichenberg-Weing 54 : 18 und Spiegel-Chemnitz 59 : 00.

Die Wettkäufe der Schuljugen bilden zahlreiche Teilnahmen und zeigen schon sportlich recht hoffnungsvolle Leistungen. Ein großes Beisammensein rief alle Teilnehmer zu einem fröhlichen Abschluß der Veranstaltung.

* Die Eislaufmeisterschaften von Europa. Am heutigen Sonntag kommende Europameisterschaften sowohl im Eislaufen als auch im Eiskunstlaufen zur Entscheidung. Die Schnellläufer treffen sich am Sonntag und Montag früh auf dem Bahnen bei Berlin unter der Leitung des Berliner Eislauf-Vereins. Hier dürfte mit der Begegnung des Weltmeisters Victor Matthes-Schmeid mit dem jetzigen Europameister Hippolytos-England eine Sensation bevorstehen. Bei der guten jetzigen Form des Schweden sollte sein Sieg jedoch außer Frage sein. Die deutschen Läufer dürften für die Entscheidung kaum in Frage kommen. Einzig der Österreicher Th. Schöberl-Klagenfurt, der erst am vergangenen Sonntag durch neue österreichische Rekorde übertraute, sollte dem Russen den zweiten Platz streitig machen.

— Die Kunsteislaufmeisterschaft, die der Wiener Eislauf-Verein veranstaltet, hat sein sehr günstiges Austragungsergebnis zu verzeichnen, da die Wiener vollkommen unter sich sind. Das Rennen sollte zwischen Käthler, Bödl und Oppacher liegen. Ein Herren- und Damenlauf sowie die Meisterschaft von Österreich im Partenlauf, die jedoch auch alle nur lokale Konkurrenz am Start haben, vervollständigen das Programm.

* Die Bobsliegmasterschaft von Deutschland wird am heutigen Sonntag, wie schon gemeldet wurde, auf der neuen Bahn des Herzoglichen Bobslieghauses in Oberhof ausgetragen. Ebenso finden heute dortige Bewerbsläufe und den Goldpokal des Kronprinzen statt.

* Ein Sprung von 32 Metern. Bei den Sprungbewerben in Kitzbühel erzielte Henrikon 32 Meter, fiel aber leider. Daher sind die beiden gestandenen Sprünge von je 48,5 Meter, die Henrikon und Fridolf Kas erreichten, als Höchstleistung gewertet.

* Das Feldberg-Springen fand bei ungünstigen Schneeverhältnissen statt. Der Strecken-Patrouillenlauf hatte eine bisher in Deutschland noch nicht gehabte Teilnehmerzahl gefunden, nämlich 50 Mannschaften. Am Offizierspatrouillenlauf nahmen 10 Mannschaften teil. Als Vorlauf zur Akademischen Meisterschaft fand ein Hindernislauftest statt, den Billinger, Wad. St. Gallen Greifburg in 1 : 40 vor Rosen-München und Guermann-Lindau gewann.

Das bisherige Ergebnis ist: Mannschaftspatrouillenlauf Kl. A: 1. Inf.-Reg. 142 (Württemberg) 1 Std. 16 Min. 2. Inf.-Reg. 171 1 Std. 19 Min. 3. Heideritter-Reg. 76 1 Std. 20 Min. 4. Inf.-Reg. 118 1 Std. 20 Min. 5. Jäger-Bataillon 14 1 Std. 21 Min. 6. Dragoner-Reg. 14 1 Std. 21,5 Min. Kl. B: 1. Inf.-Reg. 171 (Greifburg) 1 Std. 24,5 Min. 2. Jäger-Reg. 10 (Strelitzburg) 1 Std. 29 Min. 3. Heid.-Art. Reg. 78 (Greifburg) 1 Std. 29 Min. 4. Inf.-Reg. 143 1 Std. 38 Min. 5. Inf.-Reg. 113 1 Std. 37 Min. 6. Jäger-Bata. 8 (Colmar) 1 Std. 38 Min. Offizierspatrouillenlauf: 1. Lt. Hartmann (3m. Reg. 120, Stuttgart) und Lt. Walter (Juf.-Art. Reg. 13) in 2 Std. 17 Min. 2. Lt. Weiß (Inf.-Reg. 113) und Lt. Krebs (Jäger-Bata. 8) in 2 Std. 35 Min. 3. Lt. Schöpfer (Juf.-Art. Reg. 16) und Lt. Gegenbauer (Juf.-Art. Reg. 18) in 2 Std. 38 Min. 4. Oberst. Aulösch (Art. Reg. 10) in 2 Std. 47 Min.

* Die Eislaufmeisterschaften von Nordholland endeten ebenso wie jene von Holland mit dem Sieg J. de Coning, der über alle drei Strecken hervorblieb. Das Eis befand sich in einem eisigen Zustand. Die Ergebnisse waren: 500 m. J. de Coning (58,2) 1. Waiger (1:02,4) 2. Wieg (1:13,8) 3. 1500 m. J. de Coning (3:22) 1. Waiger (3:48,4) 2. Wieg (3:59) 3. 5000 m. J. de Coning (12:11,4) 1. Waiger (12:33) 2. Reijer (12:57) 3.

Leipziger Adressenblatt

Erscheint wöchentlich zweimal als Verzeichnis empfehlenswerter Firmen und Institute von Groß-Leipzig • • • Wie bitten um Beachtung bei Bedarf.

Bekleidung

Blumen und Federn

Blumenkunst

Graubünden-Blumenfabrik
Leipzig, Holzmarkt, 10. Tel. 7212.
Treben, Schiefele, 20. Tel. 7101.

Graichen, F.

Hofmstr. 23. Tel. 13360.

Spezialität: Straußfedern.

Damenkonfektion

Seidenhaus Wöhrl & Cie.

vom. Freytag & Triest.

Grimmaische Straße Nr. 1.

Flenker, Elisabeth,

Petersteinweg 17.

Gottschald, Otto

Katharinenstr. 22.

Kramer, Marie,

Hainstr. 7. Tel. 2291.

Müller, Fr.

Kunststraße 8.

Damen-Moden nach May.

Handschuhe, Krawatten.

Spezial-Geschenke

M. Bencker & Sohn

z. R. Utr. Handelskatalog.

Theaterpassage, Hainstr. 3.

Boehr, A.,

Siedler-König, Kreuzstr. 11.

Zindler, Gust., Thomasstr. 11.

Städtische Lederwaren

Zindler, Gust., Thomasstr. 11.

Herren-Mode-Artikel

Gottschalk, Emil,

Gezg. 1898.

Bei Köthenweg 15. Spez. G. f. seine

Lettermode. Vorhenden um.

Herren-Wäsche-Fabrik

Vogel, F. E.

Unternehmer, 6.

Hemden-Schneider. Tel. 15141.

Häte und Mützen

Johr, Karl

Hausstrasse 2.

Kindergarderobe

Leitner, Weiß, Heinrichstr. 11.

L. 8899. Kinder- u. Badefutter.

Korsette-Spezialgeschäfte

Horst-Körperbau, 6. L. 24. 1600.

Großmann Royal, Peterstr. 12.

Wunder, Alois, Hainstr. 12. Tel. 5627.

Wurzner Straße 11.

Röhler-Korsette,

Wurzner Str. 11.

Kunstdrapieren

Podolski, R.

Steigendstr. 29.

Ring, Promenadenstr.

Seine-Schaffart, nur Stoffart. T. 5303.

Dr. Lahmanns Unterkleidg.

Zwicker & Co.

Grimm. Str. 14.

Gepräge. 550.

Massenschneider f. seine

Dom- u. Herr.-Garderobe

Edm. Badhaus,

Dresden Str. 28.

Gepräge. 7632.

Damen-Schneiderei

Wohl- u. Gebr. Knopfleibnisse

Becker, Arthur

Gepräge. 11649.

Benisch, O.

Gepräge. 15614.

Daubens, G. A. u. Sohn.

Petersteinweg 17. Gepräge. 5759.

Holmann, W., Humm. 23. 2. 17368.

Gebr. Hart, Ritter, 23. 2. 12681.

Muxfeld, A.

Gepräge. 11. 2. 12680.

Mühlberg, P. H.

Gepräge. 13703.

Schaaf Nachf.

Gepräge. 12783.

Keine Damen- u. Herren-Schneiderei.

Herrnstr. 8. Tel. 2278.

Schories, Jul.

Gepräge. 9759.

Gebr. Löser, Höhnestr. 13.

Voigt, C. H.

Gepräge. 13. 99.

Voigt, Rich.

Gepräge. 7918.

Massenschneider f. seine

Herren-Garderobe

Farl, Franz

Grimmaische Str. 30.

Gepräge. 8159.

Fränenreiter, G. Grimmaische Str. 21.

Tel. 5643. Gebr. Gebr. Bielefeld.

Pelzwaren

Mit. d. Karschner-Inng.

Hoffmann, Oskar,

Goethestr. 7.

Huguet, August,

Gepräge. 63.

Gottfried, H. B.

Gelt-Konfektion,

Gepräge. 10.

Höglund, R., Pelzhaus,

Gepräge. 10645.

Graichen, F.

Hofmstr. 23. Tel. 13360.

Spezialität: Straußfedern.

Damenkonfektion

Seidenhaus Wöhrl & Cie.

vom. Freytag & Triest.

Grimmaische Straße Nr. 1.

Flenker, Elisabeth,

Petersteinweg 17.

Gottschald, Otto

Katharinenstr. 22.

Kramer, Marie,

Hainstr. 7. Tel. 2291.

Müller, Fr.

Kunststraße 8.

Damen-Moden nach May.

Handschuhe, Krawatten.

Spezial-Geschenke

M. Bencker & Sohn

z. R. Utr. Handelskatalog.

Theaterpassage, Hainstr. 3.

Boehr, A.,

Siedler-König, Kreuzstr. 11.

Zindler, Gust., Thomasstr. 11.

Städtische Lederwaren

Zindler, Gust., Thomasstr. 11.

Herren-Mode-Artikel

Gottschalk, Emil,

Gezg. 1898.

Bei Köthenweg 15. Spez. G. f. seine

Lettermode. Vorhenden um.

Herren-Wäsche-Fabrik

Vogel, F. E.

Unternehmer, 6.

Hemden-Schneider. Tel. 15141.

Häte und Mützen

Johr, Karl

Hausstrasse 2.

Kindergarderobe

Leitner, Weiß, Heinrichstr. 11.

L. 8899. Kinder- u. Badefutter.

Korsette-Spezialgeschäfte

Horst-Körperbau, 6. L. 24. 1600.

Großmann Royal, Peterstr. 12.

Wunder, Alois, Hainstr. 12. Tel. 5627.

Wurzner Straße 11.

Röhler-Korsette,

Wurzner Str. 11.

Kunstdrapieren

Podolski, R.

Steigendstr. 29.

Ring, Promenadenstr.

Seine-Schaffart, nur Stoffart. T. 5303.

Dr. Lahmanns Unterkleidg.

Zwicker & Co.

Grimm. Str. 14.

Gepräge. 550.

Massenschneider f. seine

Dom- u. Herr.-Garderobe

Edm. Badhaus,

Dresden Str. 28.

Gepräge. 7632.

Damen-Schneiderei

Wohl- u. Gebr. Knopfleibnisse</h3



Feurich-Flügel-Pianinos

Feurich-Konzert-Saal: Schulstr. 1.

Ausgezeichnet 1902
Weltmeister geworden
Königl. Sächs.
Staats-Medaille



HEUTE abends 8 Uhr, Kaufhaus: Robert KOTHE

Zur Laute: Deutsche Volkslieder und Balladen. Letzte Wiederholung des neuen, 10. Programms. Karten zu 1, 1½, 2, 3, 4 von 11-1 Uhr beim Kastellan des Kaufhauses und abends von 7 Uhr ab an der Kasse.

Nächsten Dienstag, 10. Februar, 8 Uhr. Feurichsaal

Liederabend

Arne van Erpekum

(Tenor)

Am Klavier: Fritz Berend. Gesänge v. Beethoven (An die ferne Geliebte), Schubert, Schillings, Grieg, Job, Becker-Lunda. Konzertflügel: C. Bechstein, Niederraga v. C. A. Klemm. Kart. zu 1, 2, 3, 4 bei C. A. Klemm, Fr. Jost u. J. H. Blüthner.

Städt. Kauftaus.

Dienstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr:

Beethoven-Abend von

Télémaque Lambrino

unter Mitwirkung des Winderstein-Orchesters.

Leitung: Gerhard von Keussler.

Konzerte C-moll; Es-dur, Eroica, schwarz

Konzertflügel: Julius Blüthner.

Keine Freikarten!

Karten zu 5, 4, 3, 2, 1, 4 bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschöcher, Paul Götz, f. Stad. beim Kastellan Meisel.

Nächst. Mittwoch, 11. Februar, 1/8 Uhr, Kaufhaus.

Klavier-Abend Alfred Hoehn

BACH, Chrom. Fant. u. Fuge, BRAHMS, Sonate F-moll, CHOPIN, Fant. F-moll, Märsche A-moll, Nocturne C-moll, Scherzo C-moll, CYRIL SCOTT, Prélude, Lotus Land, Introit. u. Fuga, BACH, Bw. W., Idamay.

Konzertflügel: Bach, Vertreter: Carl A. Lauterbach.

Kart. zu 1, 1½, 2, 3, 4, 5, 6 bei C. A. Klemm, Fr. Jost.

Feurich-Saal.

Mittwoch, den 11. Februar, abends 8 Uhr:

Klavierabend von

Heinrich Schindhelm

Programm: Beethoven, Sonate op. 26. Pembaus sen., Reginatus; Scherzo, Thullie, Gavotte, H. K. Schmidt, Fantasy "Waldburg". Brahms, Klavierst. op. 118 Nr. 1; 2; 3.

Konzertflügel: Grotrian-Steinweg.

Vertreter: Hugo & Co., Augustusplatz 1, schwarz

Karten zu 5, 4, 3, 2, 1, 4 bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschöcher, Paul Götz, J. H. Blüthner; f. Stad. beim Kastellan Meisel.

Nächster Freitag, 13. Februar, 8 Uhr, Alberthalle

MODERNER ABEND

zum Beste der durch die Sturmflut Geschädigten.

Aufführende:

Max Ludwig Otto Weinreich

(Klavier).

Lehrergesangverein, Halle

Neuer Leipziger Männergesangverein

Winderstein-Orchester.

Krehl, Vors. a. "Hanns" (a. 1. M.I.), Kann, Maria Magdalena, Symp. Prolog, Männerchor: H. Harter, Abkömmling, H. Ludwig, Um Mitternacht (Betzg.), O. Namanna, Niemand (m. Orch.), H. Wolf, Dem Vaterland (m. Orch.), Weismann, Klavierkonzert (a. 1. M.I.).

Konzertflügel: Julius Feurich.

Kart. zu 5, 4, 3, 2, 1, 4 bei C. A. Klemm, Neumarkt 12

Franz Jost, Petersteinweg 1 u. Univ.-Kast. Meisel.

Städt. Kauftaus.

Freitag, den 13. Februar, abends 8 Uhr:

II. und letzter Lieder-Abend von

Lisa & Sven Scholander

Vollständig neues Programm!

Karten zu 4, 3, 2, 1, 4 bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschöcher und in der Linkeckschen Buchhandlung.

Feurich-Saal.

Sonntagnachmittag, den 14. Februar, abends 8 Uhr:

Kompositionenabend von

W. E. von Kalinowski

unter Mitwirkung von

Frida Hell-Achilles und Robert Hell

(Sopran).

Am Klavier: Der Komponist.

Karten zu 3, 2, 1, 4 bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschöcher, Paul Götz, J. H. Blüthner; f. Stad. beim Kastellan Meisel.

Feurich-Saal.

Sonntagnachmittag, den 14. Februar, abends 8 Uhr:

Kompositionenabend von

W. E. von Kalinowski

unter Mitwirkung von

Frida Hell-Achilles und Robert Hell

(Tenor).

Am Klavier: Der Komponist.

Karten zu 3, 2, 1, 4 bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschöcher, Paul Götz, J. H. Blüthner; f. Stad. beim Kastellan Meisel.

Stadt. Kaufhaus: Sonntagnachmittag, 4. Februar, abends 8 Uhr:

Konzert von

Gustav Illmer

(Klavier)

mit dem Winderstein-Orchester.

Leitung: Professor Robert Burmeister.

Programm: Saint-Saëns: Klavierkonzert C-moll mit Orchesterbegl.; Sozietätskonzert: "posai-jo"; Paganiini - Lied: Konzert-Studie Edur und Gianni (Campanella); Lied: Rhapsodie Nr. 8.

Serge Bortkiewicz.

Klavierkonzert B-dur (op. 16) mit Orchester.

Zum ersten Male in Leipzig.

Konzertflügel Steinway & Sons, New York-Hamburg, a. 4. Niederlage von C. A. Klemm, Neumarkt.

Karten zu 4, 3, 2, 1, 4 bei P. Pabst; für Konservatoristen bei Fr. Jost; für Studenten beim Kastellan Meisel.

Sonntag, 15. Februar, 7 Uhr, Kaufhaus:

V. (letzter) Hammermusikabend des

Böhmisches Streichquartetts

Mitwirkende:

Carl Friedberg (Klav.) Prof. Oskar Schubert (Klar.)

Cas. Franck: Quart. D-dur, Schumann: Klavierquintett,

Mozart: Klavierquintett (auf viel. Wunsch)

Konzertflügel: Bach, Vertreter: Carl A. Lauterbach.

Kart. zu 1½, 2, 3, 4, 5, 6 bei C. A. Klemm, Fr. Jost u. Kast. Meisel

Alberthalle.

Montag, den 16. Februar, abends 8 Uhr:

9. Philharmonisches Konzert

(Direktion: Professor Hans Winderstein.)

Programm: 1. Joh. Haarmann: In der Westmünster-Abtei, Vorspiel ihr Orchester. 2. Hans P. Schaub: Drei Intermezzi für kleines Orchester (zum 1. Mai in Leipzig), Leitung: Professor Hans Winderstein.

3. Ermanno Wolf-Ferrari: "Das neue Leben."

(La vita nuova, op. 9.) Tondichtung nach Worten: Vates für Bariton- und Sopran-

solo, Chor, Orchester, Klavier und Orgel.

Solisten: Bruno Bergmann (Bariton), Miss Marx-Schroth (Sopran), Gertrud Trenkrog (Klarinetten), Max Fest (Orgel).

Der Philharmonische Chor.—Das Winderstein-Orchester

Leitung: Dr. Hermann Stephan.

Karten zu 1½, 2½, 3, 3½, 4, 5, 6 bei P. Pabst; für Konservatoristen bei Fr. Jost; für Studenten beim Kastellan Meisel.

Montag, den 16. Februar, 8 Uhr, Feurichsaal.

Wesley Weyman

Konzertflügel: G. Bechstein, Niederlage von C. A. Klemm

Kart. zu 1, 2, 3, 4 bei C. A. Klemm, Fr. Jost u. J. H. Blüthner.

Städt. Kauftaus.

Montag, den 16. Februar, abends 8 Uhr:

Einmaliger Lieder-Abend von

Elena Gerhardt.

Am Klavier: Paula Hegner.

Programm: Schubert, An die Musik; Liebesbotenschaft; Wie sich der Augen ein klaudischer Himmel; Gretchen am Spinnrad; Auf dem Wasser zu singen; Der Jägersohn, E. J. Wolff, Alle Dinge haben Sprache;

Es ist alles; Es ist ein Schatz; Die widerstandsfeste Braut; Der Trauernde; Erhebung; Händel, O sleep! Carey, Pastoralie, H. Wolf, Der Mond hat eine schwere Klage; Nein, junger Herr; Du denktst mit einem Pindalem; Lied vom Winde; Sorghembotschaft.

Konzertflügel: Julius Blüthner.

Karten zu 1½, 2½, 3, 3½, 4, 5, 6 bei C. A. Lauterbach, Paul Zschöcher, Paul Götz; f. Stad. beim Universitätskastellan Meisel.

Dienstag, 17. Februar, 1/8, 8 Uhr: Kaufhaus

Beethoven-Abend: Carl Friedberg.

32 Variat. Mondscheinson. Sonaten, op. 90, 100, 103, 81a, Die Wut.

Konzertflügel: Bach, Vertreter: Carl A. Lauterbach, Franz Jost u. Kast. Meisel.

Volkstümliche Preise!

Feurich-Saal.

Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Konzert des Oesterreichischen Trios

und schon

Willi Kewitsch (Sopran).

Karten zu 3, 2, 1, 4 bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschöcher, Paul Götz, J. H. Blüthner, f. Stad. beim Kastellan Meisel.

Feurich-Saal.

Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Konzert des

Oesterreichischen Trios

und schon

Willi Kewitsch (Sopran).

Karten zu 3, 2, 1, 4 bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschöcher, Paul Götz, J. H. Blüthner, f. Stad. beim Kastellan Meisel.

Feurich-Saal.

Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Konzert des

Oesterreichischen Trios

und schon

Willi Kewitsch (Sopran).

Karten zu 3, 2, 1, 4 bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschöcher, Paul Götz, J. H. Blüthner, f. Stad. beim Kastellan Meisel.

Feurich-Saal.

Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Konzert des

Oesterreichischen Trios

und schon

Willi Kewitsch (Sopran).

Karten zu 3, 2, 1, 4 bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschöcher, Paul Götz, J. H. Blüthner, f. Stad. beim Kastellan Meisel.</

Vermietungen.**Vermietungen
in Grundstücken, die der Stadt gehören.
Geschäftsräume.**

Alle Wags., Katharinenstraße 1.
3. Obergeschoss rechts für 1. April für 2800 M. bei freier
Heizung.
Giehlerstraße 77 in Leipzig-Altenburgscher
Niederlandsgasse sofort für 300 M.
Rathaushof 30
1. Riedergeschoß für 31. März.
Wendehof 46 in Leipzig-Gohlis
Niederlandsgasse, sofort für 400 M.
Papiermühlestraße 14 in Leipzig-Zöllnitz
Herrschafft sofort.
Zumstein 9 (Thomasmühle)
Niederlandsgasse sofort.
Wüchterstraße 24/26
Niederlandsgasse sofort.
Schlosserstraße 12 in Leipzig-Plagwitz
Weinfelder sofort.

Wohnungen.

Rathaushof 29
3. Obergeschoss für 1. April für 740 M.
Leipziger Straße 4 für 1. Juli
1. Obergeschoss für 2800 M.
2. - - - - - 2000 M. bei freier Heizung.
3. - - - - - 2400 M.
4. - - - - - 800 M.
Große Fleischergasse Nr. 6
2. Obergeschoss für 900 M. vom 1. April 1914 ab.
Weitere Auskunft wird erteilt im Neuen Rathaus, Hauptgeschäftszimmer 360.

Bank für Grundbesitz,
Schillerstraße 5. Tel. 2968 u. 2971.
Abt. 1. Grundstückverwaltung.**Geschäfts-Räume.**

Dorotheenplatz 2, 1 Laden f. sof., 1 Laden i. l. 4. 14.
Dorotheenplatz 3, Zwischenstock links u. rechts
Büroaräume f. sof. od. später.
Nordstraße 1, Büroaräume mit Fahrstuhl, elektr.
Licht, Dampfheizung f. sof. od. später.
La-Kaufhaus, Gutenbergstr. 7, II. Oberg. er. helle
Fabrikräume m. Dampfheizung, Fahrstuhl, ev.
Kraftanschl. M. 2400. - f. sof. od. später.

Wohnungen.

L.-Gohlis, Blumenstr. 27, II. Oberg. r. 5 Zim., Erker,
Küche, Sp.-Kam., Balkon, Mädchen, Bad, Klossett,
Gart. Zub. M. 900. - f. sof. od. später.
L.-Gohl., Möckernsche Str. 29, III. r. 3 Zim., Kam.
Küche, Klossett, Zub. M. 850. - f. 1. 4. 14.
Schenkenhofstr. 10, I. Oberg., Dicke, Veranda,
gr. Garten, 2 Salons 6x8 m. 4 Zim., Küche, Speise-,
Mädchenkam., Bad, Klos., Zub. M. 2200. - f. sof. od. später.
Nähere Auskunft auch durch die Hausmeister.

Läden:

Hainstr. 20/24, ca. 77 qm groß, 1 Schaufenster, 2 mod. Schau-
falen, Dampfheizung.
Markt 2, ca. 110 qm groß mit ca. 40 qm hellem Nebenzimmer
2 Schaufenster, jeweils 170 qm gr. Niederlage.
Reichstr. 30/32, 2 größere Durchgangsgewölbe nach der Nikolai-
straße zu.

Geschäftsräume:

Großb. 23, Treppe B, I., ca. 840 qm, im ganzen oder geteilt.
Großb. 19, I.-III. Obergesch., je ca. 700 qm groß, mit
Dampfheizung, elektr. Licht u. c.
Gottschedstr. 25, H.-G. str. ca. 110 qm, als 2 Räume.
Grimm, Steinweg 11, H.-G. I.-III. Et., als Niederl. m. Aufz.,
Vorname 7, G.-G. I. Et., ca. 130 qm Kontoreräume, III. Etage,
4 Räume, 110 qm gr. Geschäftsräume.
Gutstr. 20/24, II. Et., ca. 315 qm, III. Et., ca. 90 qm.
Pfaffendorfer Str. 1, 2. Etage, 8 Räume, 300 qm, für Ge-
schäftsraume.
Reichstr. 30/32, IV. Oberg., ca. 190 und 47 qm, V. Et. 68 qm,
mit Dampfheizung, Personen- und Büroschlüssele.
Reichstr. 40/42, II. Et., 70 qm, mit Aufzug u. Heiz.
Jetzt **Leipziger Immobiliengesellschaft.**

Gottschedstrasse 19
I. bis II. Obergeschoss große moderne
Geschäfts- oder Wohnräume
preiswert zu vermieten.
Bentzelberg, elektr. Licht u. vorhanden.
Leipziger Immobiliengesellschaft.**Geschäftsräume**

Zumodern 1, Zwischenl. 1, 2 Büroaräume m. Dampfheizung,
elekt. Licht, M. 600. - f. 1. 4. 14. Näheres beim Handelsmeister
ob. bei Jaeger & Schroeder, Torgauerplatz 3, I. Tel. 11861.

Katharinenstrasse 9
I. Obergeschoss

Geschäftslokal ob. Bureau sofort für 1600 M. durch Dr. Ritter,
Katharinenstr. 9. Tel. 11861.

Grosse helle Geschäftsräume

In modernem Geschäftshaus, besonders für Buchhändler passend,
in nächster Nähe von Hauptpost und Hauptbahnhof, Salomon-
straße 18b, Ecke Kreuzstraße,
ca. 260 event. 500 qm für Kontor und Lager
durch einen Stoffwerk gehend, * 227
ca. 250 qm als Niederlage, darüber gelegen, sofort
resp. später zu vermieten. Außengeschäftsb. u. gang trocken, hohe
Belastung zulässig. Dampfheizung, Gas u. elektrische Licht, un-
abh. Einrichtung nach Wunsch. Näheres daförst 1. Etage.

Neubau Hainstr. 19
sind durch uns f. sof. od. später
Läden u. Geschäftsräume

zu vermieten.
Bank für Grundbesitz, Schillerstr. 5.

In unserem Bankgebäude, Schillerstrasse Nr. 6,
sind die bisher als Rechtsanwalts-Kanzlei besetzten
Räume, parterre links
per sofort oder später
als Bureau- oder Geschäfts-
räume
zu vermieten.
Gef. Anfragen in unserem Banklokal erbeten.

Commerz- und Disconto-Bank
Filiale Leipzig.

Pianinos, Flügel und Har-
moniums
mit u. ohne Orgel-Bedate. 42766
Verkauf u. Vermietung.
C. A. Klemm, Neumarkt 28, I.

Piano verh. bill. sehr. Zimmer 1. Et.,
Grunstrasse 18, II.

Kompl. Wohnungs-Einricht.
vereint Möbelgeschäft eines
R. Simon, Thomaskirche, 15.

Hermann Reinhardt
Leipzig und
St. Petersburg

Haupt-Büro Rathausstr. 50/52
Fil.: Neumarkt 16, Hohmanns Hof.

Aleman, Vertr. d. Internat. Möbel-
Transp. - Verbund für Leipzig u.
Umg. Feuerwehrliches Lagerhaus
mit neuesten Einrichtungen.

Adig-Möbelwagen.

Fernsprecher. 219, 239, 7329.
Zeitungsgeschäft: St. Petersburg,
Alexandra-Theaterplatz 9.

MANS BITNER.

Internationales Möbeltransport-
zeug, auswärtige Transporte
Lagerhaus mit Möbelabteilung
Habichtstr. / Stockausgängen
Stockausgängen 11/12 und Markt 6.

Kontinentale 11/12 und Markt 6.
Kontinentale 11/12 und Markt 6.

4. Gesch. kleine vornehme Wohnung, 3 Zimmer,
Boden, Inneneinheit, Küche mit allem Komfort, Preis 1600 M.

2 Fahrküche, getrennte Treppen für Herrschaften u. Dienstboten.

Archit. Herold, Kaiser-Augusta-Str. 17, Tel. 6442.

Kaiserin-Augusta-Strasse 17 Wilhelm-Strasse
vornehme, ruhige, gelinde Wohnlage (Süd- und Ostecke) unmittelbar
hinter dem Connewitzer Walde, freie Aussicht auf Park und Gärten,
1 hochherrlich ausgestattete, neuzeitlich
eingerichtete Wohnung für 5300 M.

10 Zimmer (Schlafzimmer durch Verlängerung der Diele 15 m lang)

4. Gesch. kleine vornehme Wohnung, 3 Zimmer,
Boden, Inneneinheit, Küche mit allem Komfort, Preis 1600 M.

2 Fahrküche, getrennte Treppen für Herrschaften u. Dienstboten.

Archit. Herold, Kaiser-Augusta-Str. 17, Tel. 6442.

Gohlis, Stallbaumstraße,
in neuem herrschaftlichem Wohnhaus, kleine ländliche 4- u. 5-Zimmer-
Wohnungen, Kommt. mit allem Komfort, im Preise von 1200 bis
1500 M. per 1. Oktober 1914 oder früher zu vermieten.

Räumtes des Architekten Dr. Langbein, Schlegelstr. 2.

Schönes sonniges Parterre
in herrschaftl. Dreifamilienhaus, königl. Wohnlage, 7 Zimmer,
Wohnung 1. Et., wirtl. gr. Küche mit prakt. wohl. Einrichtung,

Balkon, elektr. L. und G., verdeckte Terrasse, per sofort, Preis 2300 M.

Border-Gohlis, Triegischestr. 5.

1. Et., Architekt Weiß, Leipzig-Str. 1, Tel. 14831. Was-

ser. Nähe Rosental, Nähe Theaterplatz 9.

Gohlis, Weinigstr. 14, part. F.

direkt am Rosental, schöne sonnige, ruhige Wohnung per sofort

oder 1. April zu vermieten. Preis 1200 M.

Belebung durch Hausmeister erbeten.

Näheres bei Justizrat Dr. Langbein, Schlegelstr. 2.

Gohlis, Wohnungen zu vermieten:

Poststrasse 84 neu halbe 1. Et., p. 1. 4. 14 ab. (jetzt 6720,-)

Küstenstraße 11 a. 3. Etage p. 1. 4. 14. oder später. Preis 1600,-

Neu- Hallische Str. 132 1. Etage p. 1. 4. 14. ab. (jetzt 6700,-)

Neu- Hallische Str. 138 3. Etage p. 1. 4. 14. ab. (jetzt 6700,-)

Näheres Gohlis, Nähe Hallische Str. 136. Kommt.

Aeussere Hallesche Str. 19, I.

Border-Gohlis — herrschaftl. Wohnung, 9 Zim., Bld., Küch.,

u. Sub., sowie Garten, weitw. zu verm. Dampfheizung vorhanden.

Jahr. Leipziger Immobilien gesellschaft.

Hochherrsch. Wohnungen

Gohlis, Nähe Rosental,

6 und 7 Zimmer, Dicke, Wirtschaftsräume, Schrankraum, Kommt.

heizbare Veranda, Zentralheizung, Warmwasserheizung, elektrisches

Wasser, per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Preis 1600—2000 M.

Näheres Stadtbaur. 11. Wünsche können en. berücksichtigt werden.

Eutritzsche, Geibelstr. 9, I. Etage

ruhige, sonnige, moderne Wohnung in herrschaftl. Hause, 6 Zimmer,

Näheres R. E. Küch., Speise-Küch., Bad, Inneneinheit, Elektro-,

Wasch- u. Badez. u. einem kleinen Fließen.

die der vier bis sechs Stockwerke

stehen müssen, sieben bis acht Stockwerke.

so ein Stockwerk kann man eine

oder zwei Stockwerke mehr haben.

aber auch ein Stockwerk weniger darf nicht sein.

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Wirtschaftliche Streifzüge.

Die ungefähr siebzige Überzeichnung der im Januar erfolgten preußischen Schatzscheinmission hat bei der von Herrn Lenzes geführten Finanzverwaltung den Entschluß, Preußen's gesamten Geldbedarf für 1914 mit einem Schlag zu decken, schneller reisen lassen, als man vordem annehmen durfte. Man kann diese Eile wohl verstehen. Seltens nur ist einer Anleihebegebung ein gleicher oder auch nur ähnlicher Erfolg beschieden. Wird man aber daraus generelle Schlüsse auf die Lage des Anleihemarktes ziehen dürfen? Wir sind nicht vertrauensmäßig genug, um das Ergebnis höher als einen Augenblickserfolg zu bewerten. Nicht etwa, daß wir damit sagen wollten, das glänzende Resultat sei unverdeutlicht. Wir befürchten zweierlei. Einmal muß man angesichts einer so auffallenden Überzeichnung annehmen, daß ein großer Teil der Rektaanten weit über den eigentlichen Bedarf hinaus gerechnet hat. Die Gründe hierfür sind leicht erkennbar. Im ersten Monat jeden Jahres liegt das Geld dem Anleihemarkte stets verhältnismäßig reichlich zu, und besonders in einer Zeit allgemeiner Kapitalflüssigkeit. Es war daher von vornherein damit zu rechnen, daß die preußische Emission ein günstigeres Ergebnis zeitigen werde als die am Ende vorigen Jahres stark unterzeichnete Bayern-Anleihe. Wurden doch schon am zweiten Zeichnungstage eingeweihte Großbankenkreise, daß weit mehr als der gesamte aufgelegte Betrag mit Sperrverpflichtung gezeichnet war. Die andere Befürchtung aber, die wir hogen, geht dahin, daß die äußeren Wirkungen, die zu dem statthafte Erfolg mit beigetragen haben, in künftigen Tagen vergessen sein werden. Die deutschen Zeichner standen zu einem großen Teile unter dem Eindruck, den die Verluste an Exoten hervorgebracht hatten. Man entzog sich gewissermaßen erst wieder einmal, daß unsere, zwar geringere Rente abwerfende, dafür aber sicherere Papiere den höher verzinnten, aber risikoreichen ausländischen Werten vorzuziehen seien. Die Lehren, die in diesen Beziehungen die letzten Monate des vergangenen Jahres erzielt haben, werden jedoch voraussichtlich in nicht ferner Zeit wieder aus dem Gedächtnis verschwinden. Die Zukunft wird es ja erweisen, ob das Publikum, was gewiß auch in nationalem Sinne zu wünschen wäre, tatsächlich eine tiefere Neigung zum Anleihemarkt gefaßt hat, oder ob es sich nur um ein Strohfeuer handelte, das durch die verlockende Ausstattung der Emission angefacht worden war.

Noch über ein anderes wird man sich durch den sensationellen Erfolg nicht täuschen dürfen: Ueber die Vermögensbildung. Kaum war gleich nach Begebung der Anteile rückbar geworden, daß das Zeichnungsgebiet höchst befriedigt wurde, so setzte an der Börse eine scharfe Aufwärtsbewegung der Rentenkurse ein, so daß also auch den Besitzern der neuen Schatzscheine a priori ein beachtenswerter Kursgewinn sicher schien. Daraus wurde in letzter Stunde aus Börsen- und Bankkreisen weit über den Bedarf hinaus geschlossen. Außerdem erhöhten die Diskontverhältnisse der internationalen Zentralnoteninstanzen die Nachfrage nach Anleihenpapieren ganz automatisch. Wenn nun auch die sogenannten Konzertzeichner an dem fast beispiellosen Erfolge der Schatzscheinmission einen gewissen, einen nicht zu unterschätzenden Anteil haben, so bleibt doch immer noch ein bedeutendes tatsächliches Kapitalangebot bestehen. Unter normalen Verhältnissen wird man damit rechnen dürfen, daß in Deutschland jährlich etwa fünf bis sechs Milliarden Mark kapitalisiert werden, die zu einem erheblichen Teile dem Anleihemarkt zufliessen. Um 25 Milliarden Mark aufzubringen, müßte die deutsche Volkswirtschaft das Neukapital von vier bis fünf Jahren auf eine einzige Schatzscheinmission konzentriert oder es müßten entsprechende Mengen älterer Rentenpapiere abgestoßen werden. Dies ist natürlich eine finanzielle Unmöglichkeit. Man kann also ruhig annehmen, daß von den im vorliegenden Falle gezeigten 25 Milliarden Mark möglicherweise nicht einmal ein Fünftel ohne eine starke Erschütterung des Anleihemarktes bereitgestellt werden könnte. Mehr als zwei bis drei Milliarden bleiben keinesfalls als tatsächliches Kapitalangebot übrig, und auch hiervon ist ein großer Teil durch Rücknahme von Hypotheken, Abstieg von Industriepapieren und Rentenwerten freigeschwundenes Kapital. Ohne den günstigen Eindruck der Überzeichnung irgendwie herabmindern zu wollen, muß man sich doch über das tatsächlich vorhandene Kapitalangebot klarheit verschaffen. Dies liegt schon im Interesse jener zahlreichen Behörden und Gesellschaften, die erst den Erfolg der Preußen abwarteten und dann ebenfalls mit neuen Anleihen an den Markt kommen wollten. Diese Kreise werden vielfach erstaunt sein, wenn ihren Emissionen ein vielleicht nicht entfernt ähnlicher Erfolg beschieden ist. Es ist eben zu berücksichtigen, daß das Publikum aus bekannten Gründen für Schatzanweisungen eine nicht unberechtigte Vorliebe hat. Trotzdem darf man aber aus dem Zeichnungsresultat den sichereren Schluss ziehen, daß die Aufnahmefähigkeit des deutschen Anleihemarktes sich im Vergleich zum vorigen Jahre ganz gewaltig gehoben hat und daß auch für die Emission von anderen Staatsanleihen, Kommunal- oder industriellen Obligationen gegenwärtig die Chancen nicht ungünstig liegen. Dies auch, obwohl, wenn man etwas näher hinsieht, der Geldmarkt in den letzten Tagen die alte, oft beklagte Unberechenbarkeit hervorzukehren scheint.

Mancher Konsortiale mag, namentlich eingedenkt der sich stets wiederholenden Beobachtung, daß der Februar in geldlicher Beziehung der leichteste Monat ist, am Schluß des Januar seine Vollzahlung auf die neue Anleihe geleistet haben, weil er annahm, daß Geld zum russischen Preis geboten werden würde. Es ist aber nicht ganz so gekommen. Wie mancher mag weiter angenommen haben, daß der Markt die Mittel aus den Einzahlungen auf die Anleihe bald zu den Tagesanlagen zur Verfügung haben werde. Auch da hat man nicht glatt ins Schwarze getroffen. Man hat sich also etwas verdrossen. Im ganzen ist der Markt etwas knapper geworden. Es ist nicht schlimm, aber eine kleine Versteifung ist nicht zu verkennen. Die Entwicklung wird davon abhängen, in welchem Maße und in welchem Tempo der Erfolg aus der preußischen Anleihe dem Markte zuströmen wird. Die kleine Wandlung ist eigentlich und markwürdigweise am Tage der Diskontverhältnisse der Reichsbank stattgefunden. Immerhin wird man aber nicht in Abrede stellen können, daß die Situation günstig sei, besonders da sich inzwischen auch die Devisen auf die letzten freuden Diskontverhältnisse hin durchgehend abgeschwächt haben. Scheek London ist bereits bis auf 20.45% zurückgegangen und Scheek Paris stellt sich auf 81,20, während sich allerdings wohl im Zusammenhang mit der in Kürze

herauskommenden französisch-russischen Anleihe in Paris und in der Erwartung einer Ermäßigung der hohen Petersburger Bankrate (6 Proz.) die sofortige Auszahlung Petersburg weiter bis auf 21.6% erhöht hatte, ein Zustand, an dem aber die letzten Tage eine Aenderung in günstigem Sinne herbeigeführt haben. Zu der im allgemeinen guten Disposition des deutschen Geldmarktes hat natürlich auch die weitere Entspannung am internationalen Geldmarkt beigetragen. Aus London wird ein Privatdiskont von 1%, und ein Satz für tägliche Geld von 1 Proz. gemeldet. Nur in Paris, das sonst neben dem englischen Goldmarkt ein Zentrum für den internationales Verkehr ist, hat die Lage noch keine völlige Klärung erfahren, was daraus hervorgeht, daß die Bank von Frankreich zwar kürzlich ihren Wechselzinsen, nicht aber auch ihren Lombardzins ermäßigte. Das ließe sich dadurch erklären, daß die französischen Geldinstitute in der Vergangenheit oft genug um eines raschen Gewinnes willen alle möglichen ausländischen Werte wahllos finanziert und emittiert haben und aus dieser Zeit her noch mit großen Posten von Schatzbonds und anderem Material beladen sind, die sie nicht realisieren können. Auch dürfte die mehrfache Verschiebung der großen Milliardenanleihen bisher gezwungen haben, am französischen Markt verursacht haben, die jetzt, nachdem die Schatzscheintransaktion in der Budgetkommission der Kammer genehmigt ist, aber wohl bald schwinden werden. Hat sich also wie vorher erwähnt, eine leichte, voraussichtlich bedeutungsvolle Einengung am deutschen Geldmarkt in den letzten Tagen gezeigt, so liegt andererseits kein Anlaß vor, eine Verschärfung dieses Zustandes zu befürchten.

Im Hinblick auf diese günstige Situation hatte sich fast seit Jahresbeginn sowohl die Spekulation als auch das Publikum in verstärktem Maße wieder dem Börsengeschäft zugewendet. Ist zwar letztthin auch hier eine mäßige Abschwellung des eine Zeitlang nahezu stürmischen Andrangs zu constatieren, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die Zuversicht in eine gute Zukunft keineswegs getrübt ist. Recht bemerkenswert ist die kräftige Hause, die in russischen Bankaktien investiert worden ist; das Vertrauen in die Fortdauer der Hochkonjunktur im Rußland breicht wieder hervor, und es findet eine Stütze an den erhöhten Dividenden der russischen Banken und an dem Abschluze der neuen russischen Anleihe, die dem Lande zuführt, was ihm am nötigsten tut, nämlich Geld. Für die Spekulation ist nun Rußland das Land der unbegrenzten Möglichkeiten; wenigstens vorläufig noch. Mit Wucht stürzt man sich auch auf Kaliwerke. Man ist allgemein überzeugt, daß etwas geschehen werde, um der Kaliindustrie weiterzuhelfen. Die Verhandlungen darüber scheinen einen günstigen Fortgang zu nehmen. Die Selbsthilfaktion ist nun so weit gediehen, daß man schon über die Summen beraten will, die erforderlich sein würden, um die unruhigen Geister zu bannen. Man spricht auch von einer günstigen Gestaltung des Abzuges, besonders für die hochwertigen Produkte. Man findet, daß die Reichsregierung hier industriefreundlich ist, und will sich beobachtet haben, daß die Propaganda auf neuen Bahnen wandle, was allerdings sehr nötig war. Am Montanmarkt läßt sich neuerdings trotz gelegentlich auftauchender Nachrichten über schlechteren Geschäftsgang im Eisen- gewerbe eine wenn auch nur mäßig aufstrebende Kursbewegung beobachten, allerdings mit Ausnahmen. Zu den letzteren gehört Aumetz-Friede. Der Aumetz-Markt liegt etwas abseits von den anderen Montanpapieren, ist aber auch stiller. Jüngst verstimmt die Ausgabe der neuen Obligationen. Man begreift nicht recht das Warum. Daß Kapitalbedarf bei der Gesellschaft besteht, weiß die Börse schon lange. Man hatte mit derselben Deckung erst für das nächste Jahr gerechnet. Nun aber hat die Verwaltung offenbar die gute Meinung für festverzinsliche Werte benutzt und, dem Zuge der Zeit folgend, 8 Proz. Obligationen geschaffen. Dadurch mag sich mancher enttäuscht gefühlt haben, der vielleicht auf ein gutes Bausugrecht gewartet hatte. Sehr früh lagern Consolidation. Dieses Papier ist schon seit längerer Zeit gespottet. Dunkle Gerüchte bekräftigen den Markt für Kohlenwerke schon seit einiger Zeit. Es soll etwas los sein, aber niemand weiß bestimmt, worum es sich eigentlich handelt. Es darf aber daran erinnert werden, daß die Verlängerung des Kohlensyndikats mit Kirdorfischer Energie betrieben wird, und wenn man in der gewohnten Weise weiterkommt, wird man ja auch ein großes Ziel erreichen. Das Solidaritätsgefühl, das in der Kohlenindustrie des Westens so stark ist, steht im Begriffe, eine bedeutende Leistung auf dem Gebiete des Verbandswesens zu vollbringen. Das würde schon anstreichen, die Steigerung der Kohlenwerte zu erklären. Hierbei müssen wir auch das Emporschneiden des Donnersmarckhütte-Kurses erwähnen, der jetzt wohl einen Rekordstand einnimmt. Man hat ja nun auch die Ursache für den Eifer erfahren, der seit Wochen an diesem Markte entwickelt wurde. Es sollen also doch neue Aktien geschaffen werden, nachdem die Gerüchte darüber so oft demontiert worden waren.

Wenn wir vorher auf die sporadisch auftretenden Meldungen aus der Eisenindustrie hinzuweisen, denen zufolge Klagen über schlechteren Geschäftsgang laufen, so wird man auf der andern Seite zugeben müssen, daß sich an den Eisensmärkten doch auch mehrfach Merkmale einer zur Zuversicht berichtigenden Erholung offenbaren. Daß freilich die Depression noch recht stark ist, läßt sich nicht bestreiten. Zwar haben sich in Deutschland die Preise für Fertigfabrikate etwas aufgepustet, jedoch ist für die Roheisenmärkte das Stadium der Erholung noch nicht überwunden. Die Roheisenvorräte der Siegerländer Hütten nehmen beträchtliche Ausdehnung an, obwohl auf allen Werken der Betrieb erheblich eingeschränkt und lediglich mit einem Hochofen aufrecht erhalten wird. Der Vorgang der Stilllegung der schwachen Hütten im Siegerland durch Veräußerung der Beteiligungsquoten an das Syndikat macht weitere Fortschritte. Unter der gleichen Depression leidet auch der rheinisch-westfälische Eisenmarkt. Der Roheisenverband bemüht sich allerdings, erhebliche Mengen zu verhältnismäßig niedrigen Preisen nach dem Ausland abzustoßen, um seinen Mitgliedern nach Möglichkeit Beschaffung zu sichern. Ein vielleicht beachtenswertes Schlaglicht auf die Situation am Roheisenmarkt wirkt die Produktionsstatistik für den Januar, die soeben bekannt wird. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Januar

Insgesamt 1.566.505 t

regen 1.611.250 t im Dezember 1913 und 1.611.345 t im Januar 1914 oder arbeitsmäßig 50.582 t (gegen 51.976 t im Vormonat und 51.979 t im Januar 1913).

Seit 1911 stellte sich die Roheisenerzeugung in Tonnen wie folgt:

	1911	1912	1913	1914
Jänner	1.320.685	1.385.493	1.609.714	1.566.505
Februar	1.179.109	1.319.327	1.492.511	—
März	1.322.142	1.424.076	1.628.190	—
April	1.285.396	1.427.559	1.587.300	—
Mai	1.312.255	1.463.610	1.641.346	—
Juni	1.262.997	1.418.445	1.608.305	—
Juli	1.290.106	1.468.011	1.646.882	—
August	1.284.302	1.487.448	1.638.824	—
September	1.250.702	1.518.623	1.589.197	—
Oktober	1.234.941	1.538.539	1.651.447	—
November	1.223.683	1.537.205	1.587.288	—
Dezember	1.377.687	1.566.025	1.609.680	—
Ganz Jahr	15.543.955	17.649.361	19.290.684	—

Die Erzeugung verteilt sich auf die einzelnen Sorten im Januar und Dezember in Tonnen wie folgt:

	1914 Jan.	1913	1912 Dec.	1911
Giesereiroheisen	289.234	301.681	306.064	294.324
Bessemerroheisen	19.306	33.711	36.962	36.829
Thomassroheisen	989.157	1.017.493	1.012.768	984.333
Stahl- u. Spiegel-	229.144	215.642	221.267	211.307
Pudderroheisen	33.965	42.818	32.621	39.332

Die Tendenz der Roheisenerzeugung ist also seit Monaten ausgesprochen rückläufig. Das Geschäft in Trägern und Formteilen liegt ebenfalls sehr niedrig. Verantwortlich dafür bleibt in der Hauptsoche die immer noch herrschende Stagnation im Baugeschäft. Auf dem Stahlseitenmarkt ist eine leichte Besserung eingetreten. Die Werke sind durchweg bis Ende des ersten Vierteljahrs und darüber hinaus mit Abschlüssen versessen. Die Industriepreise haben sich entsprechend befestigt. Die Österreichisch-ungarische Eisenindustrie hat ebenfalls schwere Kämpfe zu bestehen gehabt. Rückgang im Absatz und wiederholte Ermäßigung der Preise für einzelne Fabrikate geben dem dortigen Eisenmarkt sein charakteristisches Gepräge. Die mehrmals vorgenommene Reduzierung der Stahlpreeise erwies sich als notwendig, um der durch die deutschen Eisenpreisermäßigungen erhöhten Gefahr größerer deutscher Importe zu begegnen. Auch an einem internen Grunde sah sich das Österreichische Eisenkarteil zur Preisabsenkung gezwungen, und zwar um ein Stahleisenwerk, das heimlich gegen die Kartellverträge verstoßen hatte, durch äußere Preisabsenkungen auf Konkurrenz zu setzen. Diese Kampfmaßnahmen hatten naturgemäß für die Industriepreise einen beträchtlichen Gewinndrückgang zur Folge. Der belgische Roheisenmarkt hat fortgesetzt Anzeichen zunehmender Schwäche an den Tag gelegt. Namentlich macht sich hier der Wettbewerb der deutschen Eisenindustrie noch immer in besonderem Maße geltend. In Großbritannien scheint sich eine Erholung anzubahnen. Es wird allerdings einige Wochen dauern, ehe die Belebung von den Fertigmärkten auf die Produktion übergreift. Auch in den Vereinigten Staaten lässt sich in der jüngsten Zeit die Verhältnisse etwas günstiger an, und die Erwartung, daß dort ein durchgreifender Umschwung nicht mehr lange auf sich warten lassen werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Bei weitem am vornehmsten ist die Lage in Rußland, wo man von einem Abschwellen der gewerblichen Konjunktur überhaupt kaum etwas spürt. Es ist daher die Hoffnung eines Übergreifens der anhaltend günstigen Verhältnisse im Nachbarreiche auf unsern Markt keineswegs von der Hand zu weisen.

Auf realerer Basis als die im ganzen aufwärts gerichtete Tendenz der Montanaktionen baute sich in der vergangenen Woche die bessere Meinung für Schiffahrtswerte auf. In der deutschen Großschiffahrt und darüber hinaus in einem Teil der internationalen Großschiffahrt scheint ein vorläufiger Waffenstillstand geschlossen worden zu sein. Allerdings sind die Absichten der Poolmitglieder noch ziemlich undurchsichtig, vor allen Dingen hat man den Eindruck, als ob die englischen Mitglieder sich auf einen Waffenstillstand nicht recht einlassen wollen. Aber so ist es: Erst suchte Herr Ballin den anderen zu imponieren, jetzt wollen sich die Engländer suchen lassen. Schließlich wird man doch zusammenkommen. Jeder der Beteiligten wird ja durch einen Krieg schwer geschädigt, und kann man mit Ehren sotheben, warum soll es nicht geschehen? Der Generaldirektor der mächtigen Hapag hat jetzt schon eingeschossen, daß alzu scharf schärflich macht. Und warum sollen die gewieften Kaufleute Old Englands gerade in diesem Falle Dummköpfe sein?

Kleine Wochenschronik.

2. Februar. Leichtes Anziehen der Ausfuhrpreise für Stabzisen an belgischen Eisenmärkte. — Erhöhung der Lagerpreise für Eisen und Eisenbleche durch die schlesischen Großfirmen. — Die Kammagazinpläne Schöderitz beantragt 10 (V. 15) Proz. Dividende. — Privatbank: Berlin 3%. London 1% Proz.

3. Februar. Der Status der Reichsbank hat sich in der vierten Januarwoche um 200 (i. V. 190,5) Millionen Mark verschlechtert, so daß eine steuerfreie Notenreserve von 142,9 Millionen Mark (207,7 Millionen Mark Steuerpflicht) besteht. — Die Dresdner Chromo- und Kunstdruckpapierfabrik schlägt wiederum 15 Proz. Dividende und eine Kapitalerhöhung um 1 Million Mark vor. — Die Thüringer Wollgarnepläne verteilt auf das erhöhte Aktienkapital 12 (i. V. 14) Proz. Dividende. — Vermittlungsvorschlag der Holland-Amerika-Linie im nordatlantischen Schiffahrtskrieg. — Gründung der Rheinisch-Lothringischen Ziegelwerke G.m.b.H. in Neunkirchen a. d. Saar. — Die Hirsch, Kupfer- und Messingwerke schützen wieder 8 Proz. Dividende aus. — Die Plauener Bank und die Barmer Creditbank sowie die Preußische Hypothekenaktienbank deklarierten je 6 Proz. Dividende. — Privatdiskont: Berlin 3%, London 1% Proz.

4. Februar. Diskontverminderung der Österreichisch-Ungarischen Bank von 5 auf 4% Proz. — Eröffnung der Bremer Baumwollbörse. — Die preußische Finanzverwaltung beginnt eine Zusatzzahlung von 200 Millionen Mark in Form von auslösbarer Schatzanweisungen unter den Bedingungen der letzten Anleihe. — Die Geraer Jutespinneri und -weberi schlägt 36 und 30 (i. V. 30 und 24) Proz. Dividende vor. — Die Portlandementfabrik vorm. A. Giesecke beantragt 11 (10), die Sächsisch-Böhmisches Portlandmentfabrik auf das erhöhte Aktienkapital 8 (12) Proz. Dividende. — Privatdiskont: Berlin

dem wichtigen Hafen Beira an der portugiesischen Mosambik-Küste geschaffen, die geeignet ist, Häfen des Tanganjika- und Njassasees den Handelsverkehr aus dem Hinterlande der deutsch-ostafrikanischen Kolonie in sich aufzusaugen.

Diese englischen Eisenbahnpläne müßten geeignet sein, die Aufmerksamkeit der maßgebenden Stellen in Deutschland auf die brennende Frage der Erschließung des Südens unserer Kolonie zu lenken. Will man sich hier nicht das Wasser abgraben lassen, so muß man, wenn irgend noch möglich, den britischen Plänen zuvorkommen und eine Verbindung des nördlichen Njassasees und südlichen Tanganjikagebiets mit der Küste schaffen, sei es mit Benutzung der Zentralbahn durch eine Abweigung von Kilossa aus, sei es durch eine selbständige Bahnlinie Kilwa-Wiedhafen und eine Verbindungsstrecke zwischen der Nordspitze des Njassasees und dem Süden des Tanganjika.

Br. O.

Börsen- und Handelswesen.

gk Pelzmesse in Ibiti. Nach einer Drahtmeldung hat die Pelzmesse in Ibiti soeben begonnen; es waren bereits eine große Anzahl Käufer am Platze. Die Zufuhren sind nicht allzu groß. Lebhafte Nachfrage macht sich insbesondere für Füchse geltend, dieses gilt auch von Hermelinen, für die hohe Preise gefordert und angelegt werden.

Bank- und Geldwesen.

Sächsische Bank zu Dresden. Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß auf den 9. März einzuberufende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent vorzuschlagen.

Vogtländische Bank in Plauen. Der Aufsichtsrat hat nach einer uns zugehenden Drahtnachricht in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der zum 2. März einberufenen Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung von wiederum 12 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Leipziger Credit-Bank. Die Generalversammlung wird durch eine im Anzeigentitel veröffentlichte Bekanntmachung zum 8. März einzuberufen.

Westdeutsche Bodenkredit-Anstalt. Wie uns aus Köln drücklich gemeldet wird, hat der Aufsichtsrat beschlossen, der Generalversammlung wieder 7½ Prozent Dividende zur Verteilung vorzuschlagen.

Stoffgewerbe.

Leipziger Baumwollspinnerei. Im Anschluß an unsere Meldung vom 27. Januar, wonach eine Dividende von 15 (i. V. 14) Prozent vorgeschlagen ist, entnehmen wir dem Geschäftsbericht, daß auf Garnkonto 4452 460 (4477 635) M. erzielt wurden. Demgegenüber erforderten Generalkosten 3 023 068 (3 112 632) M., zu Abschreibungen 619 891 (624 532) M. verwendet. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 809 500 (740 500) M. soll nach Zahlung der Tantieme und Dotierung verschiedener Fonds die bekannte Dividende ausgeschüttet werden. Im folgenden stellen wir die wichtigsten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des abgelaufenen Jahres mit denen der beiden Vorjahre in Vergleich:

	1913	1912	1911
Aktienkapital	3 000 000	3 000 000	3 000 000
Fabrikationskonto	4 452 460	4 477 635	3 687 633
Generalkosten	3 023 068	3 112 632	3 023 068
Abschreibungen	619 891	624 532	214 837
Reingewinn	809 500	740 500	436 600
Dividende in Mark	450 000	420 000	360 000
Dividende in Prozent	15	14	12

Die Direktion bemerkt im Bericht u. a.: Ueber das Berichtsjahr ist, abgesehen von seinem ziffernmäßigen Endresultat, nicht viel Erfreuliches zu sagen: hohe Geldsätze, niedergehende Konjunktur, fortgesetzte Unsicherheit über die Baumwollerwerbsverhältnisse, Überschwemmung des deutschen Marktes mit österreichischen und englischen Garnen infolge des ungünstigen Zollschatzes, unklare politische Verhältnisse usw. Alle diese Umstände zusammen veranlaßten eine große Zurückhaltung des Konsums. Die Baumwollausbeute ist ziemlich gleich geblieben, doch macht sich entschieden ein fortgesetzter Rückschritt in den ägyptischen Qualitäten bemerkbar, der noch durch das Zusammenmischen verschiedener Provenienzen verschärft wird.

Der Wettbewerb in dem Artikel des Unternehmens, sowohl durch das Inland als auch durch das Ausland, ist eher größer geworden, er macht sich bei jeder Verkaufsgelegenheit stark fühlbar. Ein engerer Zusammenschluß der deutschen Spinnereivierteln ist zustande gekommen; die beteiligten Kreise versprechen sich davon das Beste und streben vor allem in den kommenden Zollverhandlungen einheitliche Wahrung ihrer Interessen an. Das Pflanzungsunternehmen hat das laufende Jahr nur mit einer verhältnismäßig geringen Summe belastet. Es werden außer weiteren kleinen Versuchen mit Baumwolle verschiedene andere Kulturen ausprobiert. Für einen Teil des Landes ist die Gesellschaft einen Pachtvertrag eingegangen.

Der gesamte Umsatz in 1913 betrug 18 500 000 (i. V. 14 000 000) M. Mit Garnaufträgen ist das Unternehmen für längere Zeit versehen und dagegen mit Baumwollengagements gedeckt. Der Abruf vollzieht sich nicht im gewünschten Umfange und die Abnahmetermine werden da und dort hinausgeschoben; die maschinellen Betriebsereignisse werden, wenn keine Besserung eintritt, nicht voll ausgenutzt werden können.

Die Aussichten für das laufende Jahr können zurzeit nicht als besonders günstig bezeichnet werden.

In der Bilanz werden die diversen Debitorien mit 1 536 604 (1 457 876) M., Wechsel mit 43 268 (60 450) M., Effekten mit 100 000 (125 000) M. und Vorräte mit 3 631 319 (2 586 811) M. aufgeführt. Liverse Kredite stehen mit 494 968 (507 895) M. zu Buche.

Genussmittelbranche.

Sinner-Brauerei. Wie uns drücklich gemeldet wird, hat der Aufsichtsrat der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vorm. G. Sinner in Karlsruhe-Grunwinkel beschlossen, der Generalversammlung nach üblichen Abschreibungen wie im Vorjahr (i. V. 680 000 M.) und einer Rückstellung von 100 000 M. für Wehrbeitrag und Talonteufer die Verteilung von wiederum 14 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Zuckerfabrik Kroschwitz, Akt.-Ges. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, dürfte die Dividende für das am 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr eine weitere wesentliche Ermäßigung erfahren, falls nicht eine Steigerung der Zuckerpreise eine günstigere Verwertung vor-

handener Bestände ermöglichen sollte. (Für 1912/13 sind unter Heranziehung des Dividenden-Ergänzungsfonds 16 Proz. gegen 22 Proz. verteilt worden. Die Schätzungen an der Börse geben jetzt bis zu 10 Proz. herunter.)

Transportwesen.

Oesterreichische Südbahn. Wiener Meldungen zufolge erklärte der ungarische Handelsminister einer Deputation, daß die Südbahnsanierung bald zur Regelung gelangen werde, woher die Gesellschaft das ganze Investitionsprogramm unter Berücksichtigung Ungarns durchführen könnte. In Wien verlinnt außerdem, daß die Verhandlungen zwischen der Gesellschaft und der österreichischen Regierung demnächst wieder aufgenommen werden.

Betriebsausweise.

Mazedonische Eisenbahn (Saloniki—Monastir). 15. bis 21. Januar 44 569 (—15 862) Fr.; seit 1. Januar 110 700 (—71 114) Fr.

Versicherungswesen.

Hg Feuer-Assekuranz-Congresse von 1877. Nach einer Drahtmeldung unseres Hamburger Korrespondenten hat der Aufsichtsrat beschlossen, zwecks Geschäftserweiterung das Kapital um 2 Millionen Mark auf 5 Millionen Mark zu erhöhen. Die Firma soll geändert werden in Hansatische Versicherungsgesellschaft von 1877.

Innen- und Aussenhandel.

Englischer Außenhandel. Aus London meldet der Draht: Der Handelsausweis für den Monat Januar weist in der Einfuhr eine Abnahme von 3 225 222 Pfld. Sterl. und in der Ausfuhr eine Zunahme von 2 900 466 Pfld. Sterl. gegen das Vorjahr auf.

Verschiedene Gesellschaften.

Kirchner & Co., Akt.-Ges., in Leipzig. Einem Aktionär ist von der Verwaltung folgende Auskunft erteilt worden: „Die (von uns nicht verzeichnete, Red.) Meldung, daß statt 1600 Arbeiter jetzt nur 800 beschäftigt werden, ist unwahr, denn wir haben 1600 Arbeiter beschäftigt. Unsere Arbeiterzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr nur um circa 100 Arbeiter vermehrt. Der Order eingang könnte zurzeit wohl besser sein, immerhin sind wir doch ziemlich gut beschäftigt, und erhoffen wir für die nächsten Monate auch eine weitere Beliebung des Geschäftes, so daß wir, wenn nicht etwa im Orient wieder Verwicklungen eintreten, auch für das laufende Geschäftsjahr wieder ein befriedigendes Ergebnis für unsere Aktionäre erwarten dürfen.“

Br. Akt.-Ges. Hotel Bellevue in Dresden. Nach einer Drahtmeldung unseres dortigen Mitarbeiters schlägt die Verwaltung die Verteilung von 3 (i. V. 0) Prozent Dividende vor.

gk Verein chemischer Fabriken, Akt.-Ges., zu Zeitz. Die vor kurzem zustande gekommene Fusion dieses Werkes mit dem Anilinkonzern hat mehrfach die irige Anschaubar aufkommen lassen, als ob der Verein Nachteil durch die neue Transaktion mit der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik bzw. Elberfelder Farbenfabrik Bayer & Co. habe, insoweit als diese Besitzer der Majorität vom Zeitzer Verein nunmehr in der Lage seien, dem Verein Zeitz für den wichtigen Artikel schwefelsaures Ammoniak hohe Preise abzunehmen. Diese Ansicht ist, wie wir aus absolut sicherer Quelle entnehmen, unrichtig. Zwischen der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik und dem Verein Zeitz ist ein Vertrag abgeschlossen, welcher dem Verein dauernd den Bezug seines gesamten großen Bedarfes an schwefelsaurem Ammoniak sichert, und zwar im Sinne der Metabegründung. Dieses Vertragsverhältnis bedeutet für den Verein den großen Vorteil der dauernden Sicherung eines besonders wichtigen Artikels zu dem jeweils billigsten Preis und den günstigsten allgemeinen Bezugsbedingungen.

Akt.-Ges. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. F. H. Heye in Düsseldorf-Gerresheim. Der auf den 7. März einzuberufenden Generalversammlung wird laut Drahtmeldung unseres ug-Korrespondenten die Verteilung von wieder 14 Prozent Dividende vorgeschlagen werden. Die Abschreibungen sind mit 698 897 (i. V. 686 108) M. vorgesehen. Der Gewinnvortrag erhöht sich von 719 753 M. auf 1 160 384 M.

Ausländische Börsen.

Paris, 7. Februar. (W. T. B.) Unter dem Einfluß der unbefriedigenden Tendenzberichte aus New York und London litt der bissige Verkehr anfangs durch Mangel an Unternehmenslust. Im Zusammenhang mit dem Wochenschluß kam viel Realisationsangebot heraus. Vorübergehend besaß sich die Stimmung. Rio Tinto und russische Werte erfuhren eine Erholung. Dann verlor die Börse wieder in Untätigkeit bei unregelmäßiger Kursbewegung.

London, 7. Februar. (Privatkabelgramm.) Die Börse schloß nach anfänglicher Schwäche in fester Haltung, nämlich südafrikanische Minenshares konnten sich infolge teilweise Rückkäufe erhalten. Amerikanische Papiere wurden zu einem beachteten Kursen umgesetzt. Konsols und Canadians schlossen über ihrem tiefsten Tagesstand, letztere im Zusammenhang mit der Meldung, daß die neue, 1 320 000 Pfld. St. betragende Anleihe der Provinz Alberta in voller Höhe gedeckt wurde. Englische Eisenbahnschärfen tendierten wieder matt. Neuemissionen waren allgemein gedrückt, so wurden neue Brasilianer zu 91% gehandelt. Kautschuk- und Petroleumswerte waren fester. Die Tendenz für Brasil Traction und Mexico Tramway war matt. Montreal und Great Cobras zeigten flache Tendenz. Letztere verloren 10 sh.

Nach Ägypten wurden 100 000 Pfld. St. zugeschafft.

Am Geldmarkt haben sich die disponiblen Mittel weiter vergrößert. Der Verfall von 3 Millionen Pfund Sterling englischen Schatzwechseln, die Schärfen der Geldsätze und das Nachlassen der ausländischen Goldnachfrage verursachten eine Abschwächung der Privatsätze.

New York, 7. Februar. (Privatkabelgramm.) Die Gesamtstimmung der Börse wurde heute bestimmt durch die erneute matte Haltung der Rock Island-Werte, die wiederum einen Tiefstand zu verzeichnen hatten. Die Tendenz der Börse erwies sich anfänglich als schwach,

konnte sich jedoch späterhin infolge teilweise Rückkäufe etwas befestigen. Der Schlussverkehr vollzog sich jedoch in schwacher Haltung, wobei die gesamte Liste Abschwächungen zu verzeichnen hatte. Während die Kursschwankungen der Hauptwerte vorwiegend wenige Bruchteile betrugen, gaben Rock Island Com. schließlich 1%, die Vorzugsaktien 1½% und die Collateral-Bonds des Systems um 1½ Dollar nach. Angeblich sollen namentlich für Rechnung

von Amsterdamer Firmen Abgaben getätigt worden sein. Als besonders widerstandsfähig waren Steels zu verzeichnen, die auf die Erwartung eines günstigen Auftragebestandes sehr begehr waren und zu verhinderten Kurssen schlossen. Bei Schluss der Börse war die Tendenz schwach.

Der Aktienumsatz betrug 167 000 Stück.

New York, 7. Februar. Produktenbörse. (Schluss.)

	vorher	heute		vorher	heute
Gold auf 24 St.	1,25	nom.	New York City	81,42	81,12
goldf. Gold-Darii	1,87	nom.	New York-Ost	79,87	79,87
Wechsel, Berlin	95	95	Nord. und West.	104,55	104,42
Wechsel, Paris	1,812	1,812	Northern Pacific	116,17	116,17
Wechsel, Lond.	—	—	Pennsylvania	112,12	112,12
48 Tage	4,838	4,838	Reddit.	107,25	107,07
London, Cable	—	—	St. Louis	102,82	102,82
Transvaal	4,880	4,880	South. Pacific	98,82	98,72
Silber Bullion	87,50	87,50	Southern Calif.	112,17	112,17
St. Louis, S. P.	78	78	Union Pacific	101,52	101,52
Ref. 4% Bonds	—	—	Wabash pref.	87,73	87,73
Gold auf 24 St.	1,25	nom.	Amalgamated	78,—	78,—
goldf. Gold-Darii	1,87	nom.	American Steel	34,88	34,75
Wechsel Top.	92,25	92,25	Atlanta	110,25	110,25
Balance General	1,812	1,812	Atlanta, Sing. Ref.	106,55	106,55
Canada	1,81	1,81	Bethel Steel	110,12	110,12
Chesapeake	88,67	88,67	Consolidated Gas	125,—	125,—
Chicago, Mich.	105,50	105,50	Central Steel	48,87	48,82
Illinoia Central	112,12	112,12	Cleveland	112,12	112,12
Illinoia Central	112,12	112,12	Columbus	110,12	110,12
Illinoia Central	112,12	112,12	Utah Copper	94,49	94,35
Louisiana-Nash.	111,75	111,75	Ving Chemical	31,—	31,—
Missouri-Kans.	72,—	72,—	Missouri Pac.	110,12	110,12
Missouri-Kans.	72,—	72,—	Saskatchew-Chit.	100,12	100,12

Verschiedenes.

Berlin. Dextin, gelb und weiß 25-24. Mark
Hamburg. (Privattelegramm) Salpeter Februar-März
1914 12.12.
Antwerpen. (Privattelegramm) Salpeter loho 23.15.
Getreide.
Berliner Getreidemarkt
Mittagsgebäckwaren. Weizengroß 21.76-27.11. Roggen-
mehl 6 und 1 18.76-21.10. Rüböl 51 Mai 52.2 M. Brot.
Preise 11.50 Uhr. Nichtamtliche Weizen Mai
1913. Juli 20.75. Weizen 19.50. Roggen Mai 18.75. Juli
19.50. September 18.50. Haftr. Mai 18.25. Juli 19.25. Mais
19.50. Jule 18.40. Mais Mai 18.25. Juli 19.25. Rüböl
51 Mai 6.2 M. Kartoffelstärke und Kartoffelschmelz Febr.-März
19.25. Feuchte Stärke 5.00 M.

Getreidepreise, gemeldet von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates:

Weizen. Roggen. Gerste. Hafer

Stettin 178 178 178 178-180
Posen 178-180 178-180 178-180 178-180
Breslau 178-180 178-180 178-180 178-180
Magdeburg 178-180 178-180 178-180 178-180
Hannover 178-180 178-180 178-180 178-180

Hannover. Getreidepreise. Für 1909 kg netto ab

Stettin. Weizen ruhig, englisches neuer 185-187. Sommer-

neuer 185-187. Roggen ruhig, inländisches neuer 185-187.

Gerste. das gleiche. Chorherr 185-187. Land 185-187

ausland. Futter stell. 180-182. Hafer ruhig, inländischer

neuer 187-188. Mais ruhig, runder 186-188.

Hannover. Weizen ruhig, mecklen. u. ostholstein-

187-188. Roggen ruhig, mecklen. u. almissk. neuer 186-188.

Hafer ruhig, neuer Holstein u. almissk. neuer 186-188.

Wetter: Schöñ.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis

185. Wetter: Schön.

Danzig. (Privattelegramm) Weizen inländischer 182

bis 185. Regulierungspreis 184-185, transito - Roggen inlän-

discher 188-192. Regulierungspreis 191-195. Gerste inlän-

discher 192-195, transito -. Hafer inländischer 182 bis</

Das gute Fliebed Bier

Teilhaber-Gesuche und -Angebote

Glänzende Kapitalanlage.

Eine ältereinmische Firma — Spezialfert — mit über 100 Arbeitern, erfüllenden Rechnen und schönen Gebäuden, überzeugt reichlich mit Ausgaben belegt, hat großes Verlangen einer Kaufhalle und Betriebsverlängerung.

stullen Teilhaber mit 100 Mille.

Reiche hohe Vergütung wird auch voll Gewinnbeteiligung gewährt. Die Anlage ist durchaus risikofrei.

Geist. Angebote, aber nur von Schöpferleuten, erbeten unter L. G. 2770 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Agenturen.

Grossisten-Verbindungen

In Sachsen u. Thüringen f. ältereinmische, leistungsfähige Margarine- u. Glanzbutter-Fabrik, deren Markt bekannt u. allg. beliebt ist, mit günst. Bedingungen.

Offerter unter A. 1138 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Weichdeutscher, in Österreich ansässig, übernimmt für Österreich-Ungarn **Vertretung**, Lager oder Fabrikation eingehöriger Artikel. Anfragen unter Z. 846 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Griffellose Lebens-Verbindungen-Alten-Gefechtschaft nach

Vertreter

gegen reichliche Beute gründergewordene Herren, die in Leipzig und Berlin gute Beziehungen in der Handelswaren-, Leinen-, Porzellanwaren sowie auch im Buchhandelsgewerbe haben. Beste Aussicht zur Schaffung einer festen Gründung! Offerter unter Z. 861 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Offene Stellen.

Zentral-Abdriften
Schmuckst., Neumarkt 7,
Eingang Gewandgasse,
Schloss.

Bäderlehrling (sofort ab Öffnungszeit) unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Heßdorff, Leipzig-Döhl, Schäferstr. 7.

Ingenieur,

für Baronaufstellung eines elektrotechnischen Unternehmens in Leipzig gesucht. Herren, die bereits ein Installationsbüro geführt haben, durchaus selbstständig in der Abquisition, Montageleitung und Projektierung ist, betreiben das Geschäft nicht unbedingt im Hauptgeschäft. Besoldung wird jedoch nur solider, gewissenhafter Herr, der auf dauernde Erfahrung reflektiert und über 2-3000 A. Sicherheit verfügt. Christliche Bewerber wollen sich am Montag oder Dienstag von 10-1 oder 4-7 Uhr im Hotel Sebau beim Portier melden.

Sichere Existenz!

Wir suchen zur Übernahme des zu errichtenden Zweiges nebstes Leipzig (keine Veräußerung, kein Laden), einen treibhaften Herren, auch Kaufmann, der für selbstständig machen will. — Das Geschäft, welches besondere Voraussetzung nicht erfordert, weist einen jährlichen Betrieb von ca. 10.000 A. ab. Es fehlt zu führen, da größte Unterstützung vom Hauptgeschäft. Besoldung wird jedoch nur solider, gewissenhafter Herr, der auf dauernde Erfahrung reflektiert und über 2-3000 A. Sicherheit verfügt. Christliche Bewerber wollen sich am Montag oder Dienstag von 10-1 oder 4-7 Uhr im Hotel Sebau beim Portier melden.

Tüchtiger Reisender,

möglichst Soziale, gut eingeschult, zum regelmäßigen Besuch sämtlicher Englands- und Kolonialländer der Kolonialwarenbranche im südostasiatischen Teil des Königreichs Sachsen

für bekannte Markenartikel (Waschmittel)

von ersten Hand zu baldigem Eintritt

gejucht.

Rat gebildete Herren, welche den Besitz mit Erfolg schon bereit haben und sich darüber ausnehmen können, wollen off. mit ausführlichem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Referenzen und Photographie Z. 869 an die Expedition d. Leipziger Tageblattes richten. Tausch

Reisender

einen erstaunlichen Auftrag für eingeführte Touren Mittel- und Norddeutschlands für sofort oder später geplant. Nur durchaus brauchbare Herren haben Verständigung. Stellung dauernd u. gut solcher. Offerter unter L. V. 2750 befreit. Rudolf Mosse, Leipzig.

Handlungsgehilfen,

die Steuer finden, werden bis zu die grösste kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland, Ausland und Übersee, die bei Vereine für Handlungs-Kommission von 1858 in Hamburg.

Geschäftsstelle in Leipzig
Barfußgäßchen 12, "Klosterhaus". Telefon 1857.

Kaufmännische Lehre

für Öffnungs 1914.
Eltern und Elterleute, denen Kinder zu Öffnungs 1914 in die kaufmännische Lehre einzutreten sollen, erhalten jedem Kind eine Rente u. gegebenenfalls Rente aus einer Lehrstelle durch Vereine für Handlungs-Kommission von 1858.

Geschäftsstelle: Leipzig,
Barfußgäßchen 12, "Klosterhaus". Telefon 1857.

Zeitungsbüro, Rathaus, Unter-

richtsstelle, Fachschule etc.

Vater

zum höheren Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Für das kaufmännische Bureau einer grösseren Fabrik in Ehingen wird per 1. April er. ein

Ein hiesiger grösserer Zeitungsverlag sucht einen jüngeren kaufmännisch ausgebildeten Herrn

zum Antritt per 1. März. Flottes und gewissenhaftes Arbeiten ist Bedingung. Bewerber, die mit dem Zeitungswesen vertraut sind, werden bevorzugt. Offerter unter A. 1000 an die Expedition des Leipziger Tageblattes erbeten.

Für das kaufmännische Bureau einer grösseren Fabrik in Ehingen wird per 1. April er. ein

Lehrling

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Selbstfahrliebende Bewerber unter Z. 865 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

mit höherer Schulbildung, möglichst Einzelunternehmung, geführt. Geboten wird Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und amtlicher Prüfung.

Neues Theater.

Sonntag, den 8. Februar, abends 7 Uhr:
(3. Übersetzung-Schelung, 3. Serie, weiß):
Orte Wiederholung: Acte.
Wiederholung Schelung, 3. Serie, weiß:
Schelung und Oberstleutnant Dr. Wentz Gert.
Herrn. M. Hart. Gustavus. G. Simplicius.
Kapitän. G. Hart. Wenzeslaus. G. Tafonis.
Herrn. G. Hart. Veritas. G. Scholastica.
Gouverneur, Hoffnung, Schallmünzen, Gaudius, Clivus, Lämpel.
Rosa, zur Zeit Nero.
Kinder (2. und 4. Aufzug) erinnern von Ballermannin Emma
Schelung, auf die sie sich einen Goldenen
Haarschmuck bestellt. Sie sind
Unternehmungen vorbehalten.
Zeige 75.-

Opern-Greife. Einheit 1/7. Kgl. 7. Ende eines 10 Uhr.

Montag 28. Übersetzung-Schelung, 4. Serie, braun: Gaben.

Welte-Mignon

Wie erstaunlich und tief eindrückend ist es, wie vor Jahren aufgenommenes Spiel in größter Vollendung durch "Welte-Mignon" wiedergegeben zu hören! — Der Ruf der "Welte-Mignon"-Pianos, das Vollkommen der Art und des Ortes, ist begreiflicher in dieser genauen Wiedergabe des individuellen Spiels, und es ist mir eine höchste Befriedigung und eine Freude, Ihnen den "Welte-Mignon" ein reiches, vielfältiges Programm anzuzeigen zu haben, das seinen Klang der Nachwelt überlässt.

Freiburg i. Br., 2. Juni 1913. ges. Eugen d'Albert.

Allein-Vertretung: **HUG & CO, LEIPZIG**
Täglich Vorführung AUGUSTUSPLATZ No. 1
Interessenten erhalten Prospekte kostenfrei.

Verein für Märchen- und Sagenspiele
Freitag, den 13. Febr. 1914, nachm. 5 Uhr (Einlass 4 Uhr):
3. Weihnachtsmärchen-Aufführung
im Theatersaal des Städtischen „Stadt Nürnberg“.
(Bayreuther Straße)

Glückspeter.

Weihnachtsspielen in 8 Aufführungen von E. Jährling.
Musik von J. Jährling.
Preise der Plätze: M. 2,-, 1.50, 1,-, -60, -40 und 1.50,
1,-, -80, -50 im Vorrkauf: Verkaufsstelle von
August Pollich, Peterstraße, Hotel „Stadt Nürnberg“, Bayreuther Str.



Musik-Instrumente
in grösster Auswahl.
Jul. Heinr. Zimmermann,
LEIPZIG, Querstr. 26/28.

Hofberg-Harmoniums Hause
Fabrik: Leipzig-Margarethenhof, Muster-Lager:
Klingerstraße 20. Leipzig, Grimmaische Str. 15.

Bianos
Flügel + Pianinos
ab M. 1200,- an
in jeder Preisschicht
Fabrikate: Jacob, Steinberger, Cello, etc.
Vermietung von M. 8,- monatl. an
oder Kauf-Guthaben (ohne Preissteigerung) gestattet.
Hofberg-Harmoniums + **Radios**
Carl A. Lauterbach, Reichsstr.
4/6.

Kauf- u. Kredit-Flügel- u. Pianino-Fabrik
J. G.
Irmier
Leipziger Straße 10a Ecke der Turnerstr.
Gegr. 1818
Flügel + Pianinos
K. B. Blechmandel 18. Musiktheaterausstellung 1909: Silbermedaille Dresden 1910: Goldmedaille Berlin 1911: Ritterkreuz des Preußischen. Turn- und Sportvereins. Teil 1912: Mitglied des Preußischen. Hoflieferant
St. Majestät d. Kaisers v. Österreich, Könige von Ungarn
St. Majestät d. Königs v. Württemberg
St. Majestät des Königs v. Schweden
St. Majestät des Königs v. Portugal
St. Majestät des Königs v. Rumänien
St. K. H. des Grossherzogs von Baden
St. K. H. d. Grossherzogs von Hessen
St. K. H. d. Grossherzogs v. Mecklenburg-Schwerin
St. K. H. d. Grossherzogs v. Oldenburg
St. K. H. d. Grossherzogs v. Sachsen-Weimar
St. Hohenzollern des Herzogs von Anhalt

16. Gewandhaus-Konzert Donnerstag, 12. Februar, 7 Uhr.

Leitung: Professor Arthur Nikisch.

Ouvertüre zu Goldoni's „Le Baruffe Chionette“ von Sinigaglia.

Violinkonzert (No. 1 G moll) von Brahms.

Symphonische Burleske von Maazel. (Zum 1. Mal.)

Violinsonat mit Klavier: a) Melodie von Tschaikowsky, b) Caprice von Paganini-Auer.

Eine Faust-Ouvertüre, Waldweben aus „Siegfried“ und Ouvertüre zum „Fliegenden

Holländer“ von Wagner.

Violino: Jascha Heifetz. Ende 9 Uhr. Hauptprobe: Mittwoch 10½ Uhr.

17. Konzert: 23. Februar. Schumann, Das Paradies und die Peri. Solisten: Else Siegel,

Else Hellriegel, Valerka Nigrini, Rudolf Jäger, Alfred Käse.

18. Gewandhaus-Kammermusik Sonntag, 8. Februar, 7 Uhr.

Ausführen: Dr. Wolfgang Rosenthal, d. Gewandhausquartett u. Max Wünsche.

Streichquartett (G dur Op. 161) von Schubert.

Lieder mit Klavier von Schubert: a) Dem Unendlichen, b) Wohmut, c) Hollipolia.

Lieder mit Klavier von Schumann: a) Stille Tränen, b) Auf das Trinkglas eines verstorbenen

Freunden, c) Im Freie.

Streichquartett (C dur Op. 59 Nr. 3) von Beethoven.

Eingang nur Grammatrasse 6. Eintrittskarten zu M. 3,50. Kassettzeit: 12-1 u. 6-7 Uhr.

19. Gewandhaus-Kammermusik Sonntag, 8. Februar, 7 Uhr.

Ausführen: Dr. Wolfgang Rosenthal, d. Gewandhausquartett u. Max Wünsche.

Streichquartett (G dur Op. 161) von Schubert.

Lieder mit Klavier von Schumann: a) Dem Unendlichen, b) Wohmut, c) Hollipolia.

Lieder mit Klavier von Schubert: a) Dem Unendlichen, b) Wohmut, c) Hollipolia.

Streichquartett (C dur Op. 59 Nr. 3) von Beethoven.

Eingang nur Grammatrasse 6. Eintrittskarten zu M. 3,50. Kassettzeit: 12-1 u. 6-7 Uhr.

20. Januar bis 12. Februar teils bis zu

50% Preisermäßigung.



Von
1550 Mk.
an

erhält man ein

HUPFELD PHONOLA PIANO

Es ist ein Klavier für den Pianisten und den Laien.

Die berühmten

Künstler-Notenrollen

bieten jedermann Gelegenheit, das Originalspiel von 170 Meistern kennen zu lernen und ihnen durch eigenes Spiel nachzueifern. Dabei vermag man die Auffassung eines d'Albert, Busoni usw. durch persönliche Auffassung zu ersetzen, ohne die künstlerische Gestaltung des Vortrages zu gefährden.

Vorführung und Prospekt kostenfrei.

LUDWIG HUPFELD AKTIENGESELLSCHAFT

Petersstr. 4 LEIPZIG Hupfeld-Haus

Alberthalle. Musikalische Gesellschaft

Morgen Montag, den 9. Februar, 1/8 Uhr:

V. Abonnement-Konzert.

Dirigent: Dr. Georg Göhler.

Orchester: Das verstärkte Widerstein-Orchester.

Solisten: Maria Freund (Gesang).

Ignaz Friedmann (Klavier).

Ladislaus Zelenki, polnische Klasse für Orchester.

Chopin, 8 Lieder am Klavier, Klavierkonzert (E moll), Ballade G moll, Polonaise As dur.

Liszt: „Mazeppa“, Sinfonische Dichtung für großes Orchester.

Konzertflügel: Julius Blauthner.

Karten ab 5, 4, 3, 2, 1, 1 Mk. bei C. A. Klemm, für Studierende bei Frau Jost und Kastellan Meisel.

Mutter-Sängling
Wander-Ausstellung der Volkshörngesellschaft
Nur noch kurze Zeit.
Handelshof — Grimmaische Straße.
Geöffnet 9-9 Uhr, Sonntags 11-9 Uhr.
Eintritt 50 Pfz., 10 Karten 4 Mk.
= Vereine weitere Ermäßigung. z.

Montag den 9. Februar

im Grossen Saale des Gewandhauses

Pauliner-Konzert

Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli

abends 7 Uhr Ende 9 Uhr

Leitung: Universitäts-

musikdirektor Professor

Solist: Kammermusiker

Professor

Orchester: das Stadt- und Gewandhausorchester

Erstaufführung „König Laurins Rosengarten“

Eine deutsche

Operette für Leipzig:

Bariton für

Baritonsolo für

Männerchor u.

Orchester von F. Velbach

„Les Préludes“ von Liszt

„Auf der Wacht“ von Reinecke

Uraufführung

Männerchor a cappella: „Minneweisen“

nach alten Minnesängern von Hugo Riemann

Orchesterlieder von F. Weingartner

Karten zu 3 Mark bei C. A. Klemm

(Neumarkt) und an der Abendkasse im Gewandhaus,

für Studierende bei Kastellan Meisel.

TANZ

Lett.-Institut Königstr. 12, I. (Telefon 11489) hält sich geübten Familien und allen Interessenten für Kurse und Einzelunterricht, Einstdauerungen jedwedr

Art bestens empfohlen und steht für Arrangements und zu Vorführungen der modernsten Thäse jederzeit bereit. Beginn neuer Kurse (Wochentage, auch Sonntagskurse) Mitte Februar.

Extrakurse für moderne Tänze, auch Nachhilfe für Tango, Maxixe, One- und Two-step, Boston etc. — für ältere Personen ganz separat — allzeit passend. Für Familienzirkel auch außer Haus.

Geschäftsteil: Maid. ab 11-12 oder 7-8 Uhr. Hochachtung G. Engelhardt.

6000

Leipzig

G. Engelhardt, Lett.-Institut, Königstr. 12, I. (Telefon 11489)

hält sich geübten Familien und allen Interessenten für Kurse und Einzelunterricht, Einstdauerungen jedwedr

Art bestens empfohlen und steht für Arrangements und zu Vorführungen der modernsten Thäse jederzeit bereit. Beginn neuer Kurse (Wochentage, auch Sonntagskurse) Mitte Februar.

Extrakurse für moderne Tänze, auch Nachhilfe für Tango, Maxixe, One- und Two-step, Boston etc. — für ältere Personen ganz separat — allzeit passend. Für Familienzirkel auch außer Haus.

Geschäftsteil: Maid. ab 11-12 oder 7-8 Uhr. Hochachtung G. Engelhardt.

6000

Leipzig

G. Engelhardt, Lett.-Institut, Königstr. 12, I. (Telefon 11489)

hält sich geübten Familien und allen Interessenten für Kurse und Einzelunterricht, Einstdauerungen jedwedr

Art bestens empfohlen und steht für Arrangements und zu Vorführungen der modernsten Thäse jederzeit bereit. Beginn neuer Kurse (Wochentage, auch Sonntagskurse) Mitte Februar.

Extrakurse für moderne Tänze, auch Nachhilfe für Tango, Maxixe, One- und Two-step, Boston etc. — für ältere Personen ganz separat — allzeit passend. Für Familienzirkel auch außer Haus.

Geschäftsteil: Maid. ab 11-12 oder 7-8 Uhr. Hochachtung G. Engelhardt.

6000

Leipzig

G. Engelhardt, Lett.-Institut, Königstr. 12, I. (Telefon 11489)

hält sich geübten Familien und allen Interessenten für Kurse und Einzelunterricht, Einstdauerungen jedwedr

Art bestens empfohlen und steht für Arrangements und zu Vorführungen der modernsten Thäse jederzeit bereit. Beginn neuer Kurse (Wochentage, auch Sonntagskurse) Mitte Februar.

Extrakurse für moderne Tänze, auch Nachhilfe für Tango, Maxixe, One- und Two-step, Boston etc. — für ältere Personen ganz separat — allzeit passend. Für Familienzirkel auch außer Haus.

Geschäftsteil: Maid. ab 11-12 oder 7-8 Uhr. Hochachtung G. Engelhardt.

6000

Leipzig

G. Engelhardt, Lett.-Institut, Königstr. 12, I. (Telefon 11489)

Unterhaltungsbeilage

So sei ich so viele,
nie wie du auch nicht.
dass alle froh werden.
wenn du mir kommt nicht!
Gestern Mutter.

Alte Lieder.

Von Ricardo Buch.

I.

Dir sagen, daß ich dich liebe,
Nur davon träum' ich,
Und kommst du, das Wort verschiebe
Und Tage verläum' ich.

Was wirst du mir dann wohl sagen,
Wenn ich's gestehe,
Und wie so lang ich getragen
Das Glück und Wehe?

Ich wollte, du horchtest in Sinnen
Still bis ans Ende,
Indes meine Tränen rinnen
Auf deine Hände.

Was ich getan und gewesen,
Dir nichts verhehlend,
Dürft ich vom Auge dir leisen
Mein Glück oder Elend.

II.

Lass mich knien zu deinen Füßen,
Reige mit dein Antlit zu,
Meines Herzens Lebenschleier
Will in deiner Hand zur Ruh.

Sie die freie Marmorschale
Eine Welle fühl umfängt,
Bis mit frischentspungenem Strahle
Sie des Brunnens Flut verdrängt.

Halt' es felige Minuten,
Dann verschafft' es ohne Gram,
Weiter läßt mein Leben fluteten
In die Nacht, aus der es kam.

Fern verhüllt sich's zu Gewittern,
Und das späte Licht entflammt.
Siehst du, wie die Birk'en zittern?
Meine Seele zittert ja.

Die Eibe.

Von Hans Friedrich Blum.

Doktor Hellmann schritt rasch über den knitschen-den Kiesweg. Er hatte sich aufzuhalten lassen und es war eigentlich rechtlich spät geworden für einen Besuch. Aber er hatte sich auf dem letzten Sommer-nachtstest vorgenommen, sich bald bei den alten Justizratsvorsitzenden, aber eigentlich Hanna Anders aufzuzeigen, und er wollte es nicht hinausschieben, was doch bald zu einer Entscheidung drängte.

Er klingelte und muhte eine Weile wartend im Flur. Draußen fuhr ein Wind und rauschte durch die alten Eiben am Wege. Hellmann sah sich um und ihm fiel ein, daß er schon einmal gehört hatte von den uralten Bäumen, die den Park beschatteten. Wo war das noch gewesen? Ach so — sein Freund Heinz Goerds — Heinz Goerds, der seit Monaten ohne Hoffnung dandelerlag. Hatte der ihm nicht davon erzählt?

Doktor Hellmann schüttelte den Kopf. Warum muhte er gerade jetzt daran denken?

Er fuhr auf. Das Mädel öffnete und ließ ihn ins Vor-zimmer.

"Aber, mein lieber Herr Doktor — das haben Sie prächtig getroffen —, bitte mögen Sie sich's bequem. Wir wollten gerade Kaffee trinken, und Sie werden uns doch nicht im Stich lassen?"

Die beiden Alten freuten sich herzlich über seinen Besuch, das erste Hellmann sofort.

"Wir trinken draußen in der Laube — bei dem wunderschönen Sonnenchein. Kommen Sie nur, es steht schon alles bereit."

Der andere machte ein paar höfliche Einwendungen, aber er ließ sich gern mäßigen, legte ab und folgte in den Garten.

"Was sind das für wunderschöne Eiben, gnädige Frau?"

Die Tochter kam, hatte den Tisch gedeckt und brachte den Kaffee.

Die Alten gingen an zu plaudern und Doktor Hellmann freute sich über die Behaglichkeit, über die herzliche Wärme des Empfangs und über den Sonnenchein, der mit lustigen Augen durch die Laube lugte. Eine Freude an den Menschen um ihn, an ihrem innigen Wesen durchströmte ihn und er lehnte sich danach, ihnen näherzutreten.

"Und die ganzen Räume voll von Bildkästen, plauderte er. 'haben Sie die anbringen lassen, gnädiges Anders?'

"Nein, Herr Doktor, das war jemand anderes."

Ihm fiel auf, daß das Mädel wenig, fast gar nicht mit ihm sprach, und er holt es für schüchternheit vor den Eltern. Aber jetzt, als er sie fragte, sah er plötzlich etwas Abwesendes, fast Feindliches in ihrem Blick.

Die alte Frau Justizrat empfand es wohl auch und wollte ablenken.

"Die Eiben werden kaum größer, und ich wohne hier doch schon lange, bald dreißig Jahre. Ich glaube, sie müssen unendlich alt sein. Ich habe neulich von einer tausendjährigen Eibe gehört."

"Ja, es geht manches Geschlecht darüber zu Grabe, Herr Doktor."

Er lachte gedankenvoll.

"Wissen Sie, wenn man sich doch im Tode in eine solche Eibe verwandeln könnte. Ich möchte wohl gern das nächste Jahrtausend leben."

Hanna Anders läßt auf. In den Sagen ver-mandeln sich die Menschen so oft in Bäume und stechen und warten, was nach ihnen kommt.

"Aber nur schlechte Menschen, gnädiges Fräulein."

Sie schüttelte eigenhändig den Kopf.

"Nein, Herr Doktor, gerade oft die besten. Wir haben alle den Wunsch, die Erinnerung an Menschen, die uns fern sind, die wir nicht mehr erreichen können, in etwas Gräbtumel festzuhalten, an sie denken zu müssen, wenn wir einen Wald oder irgend ein Wesen wissen, das ihnen lieb war? Und so denkt man sich ja in ihre Eibe hinein."

Doktor Hellmann wunderte sich über den Ernst des Mädchens, die er nur als frohe Tänzerin kannte. Er freute sich darüber und läßt doch, daß sie ihm fernher war, als er wünschte. Er versuchte über etwas Lustiges zu sprechen, fand nichts und ließ sich hineinziehen in die ernste Stimmlage der anderen.

"Ich habe vorhin, als ich die Bäume im Park sah, an einen frischen Freund denken müssen: Er hatte die alten Eiben so gern und ich glaube, er sprach auch von diesen hier."

"Wer meinen Sie, Herr Doktor?"

"Einen Studienfreund, Hans Goerds, gnädige Frau!"

Die beiden Alten schwiegen plötzlich und haben sich heimlich an. Dann sang leise zitternd die Stimme des Mädchens in die Stille.

"War es ein guter Freund, Herr Doktor?"

"Ein sehr, sehr lieber Freund, gnädiges Fräulein."

Hanna Anders blickte ihn dankbar an, mit leuchtenden Augen. Der Justizrat begann davzwischen zu sprechen, von Volksjägern und ihren Gedanken, aber er hörte nur halb hin, antwortete zerstreut, und wußte nicht, was er dem Mädel halten sollte.

Da kam Besuch durch den Garten. Die beiden Alten standen auf, um ihn im Hause zu empfangen, und Doktor Hellmann blieb mit Hanna Anders allein.

"Sie sind ja ernst heute, gnädiges Fräulein —, ich kenne Sie gar nicht."

Sie stand langsam auf und er folgte unter die Eiben. Ein paar Drosseln huschten schielend ins Geblüsch, ein leises Summen und Zwitschern kam von den Zweigen, holdblümchenrot vor der Flimmernden, heißen Nachmittagslust. Fern jenseit eines Wagens über die Straße, sang ferner und ferner, bis es still, ganz still um sie wurde.

"War es wirklich ein sehr guter Freund von Ihnen, Herr Doktor?"

"Ich fiel plötzlich ein, daß sie den andern meinte, und er nickte still vor sich hin.

"Und ist gar keine Hoffnung, daß er jemals besser wird?"

"Noch menschlicher Aussicht nicht, Fräulein Anders."

Sie blieb stehen, wandte sich ab und sah zu den Eibenbäumen, als suchte sie da etwas. Dann brach sie ein paar Zweige von einem herabhängenden Ast.

"Kommen Sie mitunter zu ihm, Herr Doktor?"

Hellmann verstand plötzlich alles. Er schwieg eine Weile, atmete tief, als wollte er etwas sagen und karrte in den Sandboden. Dann, als er die schlechten Augen der andern sah, nickte er leise vor sich hin.

"Ich will's ihm bringen, Fräulein Anders."

"Glauben Sie, daß er sich freuen wird?"

"Ja, — Fräulein Anders, — ich glaube wohl."

Mägde, die am Fenster singen.

Von Leonhard Adelt (Gauting).

Karoline, genannt Nine, das Mädel für alles bei Fr. W. Schmutzmann, lebte am Hosenkeller des vierten Stockwerkes, hielt am Fensterläppchen an ihre Brust geöffnet und sang mit mehr Gefühl als Reinhold die "Klage des Gefangenen" in den asphaltierten Hof hinab:

"Sieh' ich hier am Eisenkitter
in der stummen Einsamkeit,
flage laut und weine bitter,
flage Gott mein Herzleid . . ."

Die geflüsterten Töne flatterten hilflos in den steinernen Trichter, schießen vor einer drummigen Stimme in der Beletage zurück, wo der Hausherr wohnte, Neopfen gegen Küchenfenster, die sich öffneten, während die Mägde dahinter hielten die lärmende Melodie aufzunehmen, und legten sich wie matte Schmetterlinge auf eine Fensterbank des Hinterhauses, wo ihnen ein debrillierter Herr aufmunternd und gleich einem alten Bekannten zunickte. Seine Erinnerung sprang um drei Jahrzehnte zurück: er war ein kleiner Bub aus dem Lande und lauschte, an die Arie der Großmutter geschniegelt, den Liedern der Mägde, zu denen der Mutter Spinnrad die Beleidigung summte.

Nine, ein pauschaliges Gegenüber, hatte mittlerweile Gesellschaft bekommen, denn es ging auf Feierabend; eine piepsig-hohe und eine ganz reine Frauenstimme — läßt ein Böh — fließen ein, als sie nun anhob:

"Ein Edelmann ritt vors Tor hinaus,
die Schiefe weidet die Lämmelein drauß . . ."

Der Bebrillte stutzte; auch dieses Lied war ihm bekannt, und doch klang es ihm jetzt fremd ins Ohr. Er griff in seine Büchertasche, schlug bei Elwert, bei Herder und in "Der Knaben Wunderhorn" nach, und während er dort in anderer Fassung wiederlief, sah er sich als Kind unter Kindern das Reigenpiel von Schäfer, Schäferstochter und Edelmann in einer wieder anderen Version spielen. Das Liedchen vom Amor fiel ihm ein, aus dem die Kinderinventur einen Adam gemacht hatte, und das schaurige Lied vom habgierigen Müller, der Frau und Kind für schändes Geld an Nordbauen verkaufte. Alle sie waren jährlinge Beweise für die Selbstverständlichkeit, mit der das Volk seine Lieder behandelt und nach Gefallen modell, so daß man es in der Tat, ob auch das Lied ursprünglich von einem einzelnen herütlkt, schon deshalb an dem Dichter anprechen darf.

Nine und ihre Berufs- und Sangessgenossinnen hatten sich am Gefüßholz und Tändelnden genug genau und waren zur Schauerballade übergegangen:

"In einer finstern Mitternacht,
in der ja nur die Eule wacht,
stand an der Tür ein Räuberheer
mit Dolch, Pistole und Mordgewehr . . ."

Reinhold sprach wie jene "Klage des Gefangenen" und verhältnismäßig selten. Das Volk ist leichtbeweglich wie ein Kind. Viele singt sich mit Weinen, das tragische Moment löst sich in Ländler auf, wie in dem Weihelied von Schäferin und Edelmann. Am häufigsten knüpft es sein lyrisches Empfinden: Heimatschmerz, Liebeslage, Elternschmerz, an ein möglichst romantisches und tragisch

verlaufendes Geschehnis an. An dieser Verknüpfung des eigenen Empfindens mit darstellender Handlung, die immerhin schon eine gewisse technische Fertigkeit erfordert, scheitern die meisten balladenartigen Volkslieder, das Verhältnis schlägt in Sentimentalität um, das Tragische soll durch Häufung des Schaurigen und Grauenhaften verstölt werden oder wird damit verworkehlt. Der Bauchler an der Fensterbank schwunzelt, als eine Feine jetzt allein zu singen antritt:

"Ein' Heldin wohntzogen
mit Nam' Elizabeth,

so schoß mit Peil und Bogen

so gut als Wilhelm selbst,

(als Wilhelm Tell), verbesserte schwiegend der laufende Schulmeister.)

"Ein Ritter, jung an Jahren,
mit Namen Edward,

bei einem Ringelspiel

in ihr verliebt word.

(„in sie“, verbesserte der am Fenster missbilligend und schon etwas lauter.)

"Er bot ihr in der Stille
den schönsten Ritterstrauß,

doch nichts brach ihr den Willen —

sie wies sie alle aus.

Da tut er den Schwur, sie sollte ihr Leben lang um ihn weinen; er küßt sich in eine Bärenhaut, und die Spröde, eine große Jägerin vor dem Herrn, erschlägt ihn auf der Jagd:

"Sie weint, sie schreit, sie jammert,

reißt sich die Haare aus,

legt sich aufs Werk und reitet,

halb tot, halb leb' nach Haus.

Und nach Berlau ichs Wochen —

vom Gram verzehrt sie ward —

begräbt man Elisabeths Knochen

im Staub des Edward.

Ein Schluß des Mitteloids brachte die Schlusstrope bedenklich in den Wanzen, und der Herr entzog sich deutlich der Schauer, die ihn einst bei den bejungenen Mortuaten der Jahrmarkte überlaufen hatten. Diese Volksballaden, die Villencor in seiner "Vanten Beute" recht drollig parodiert hat, geben wilde Gekröpfe zu den überromantischen Kolportageromanen ab, deren Klassiker Goethes Schauspieler Bulpus, der Verfasser des "Rinaldo Rinaldin", Ein ganzer Reigen solcher Schauerballaden zog an der Erinnerung des Mannes vorüber, und was ihm der Werklaut enthalten war, da wußte er doch ihren Inhalt noch:

"Ritter Ewald lebt vom Kampfeheim, Ein Grabs

kündet ihm den Tod der geliebten Minna oder Uta. Gebrochenes Herzens stirbt auch er.

Eine Mutter eilt an das Bogen ihres Sohnes. Er ist gestorben. Sie bricht tot an seiner Bahre zusammen, und wie in Schillers "Tell" bei Gebers Tod alsstabskarmischer Bruder zur Stelle sind, so degradiert hier Konrad die arme Mutter, dort Mönche den treuen Ritter Ewald.

Ein Räuber übersäßt einen Reisenden und findet bei ihm ein Medaillonbild seiner Mutter; der, den er eben ermorden wollte, ist sein Bruder. Und . . . dann führen Sie, dann führen Sie sich beide:

"Ein Herz und eine Seele woll' wir sein!"

Karoline, das Mädchen für alles, hatte mit ihrer wohlerzogenen Helden Elizabeth offenbar einen starken Erfolg gehabt; das hochrote Herzog von Maris, dem Drittmädchen bei Majors, es ihr gleichzutun. Sie war die propsteiße Stimme und sang:

"Christinen jagt im Garten,

ihren Bräutigam zu erwarten.

Das hatte sie schon lange am Himmel gelehnt,

daß sie im Rheine müßt untergehn.

Da kam eine Rausch geschränkt mit siebenandfledig Wagen. Die eine, die war mit Gold bekleidet, daten sollt' Brat Christinen fahren.

Sie fuhren wohl längs dem Wege,

begegneten sie einer Schwalbe;

"Ah, Schwalbe, du fliegst, wo Freude ist;

ich aber muß, wo Trauer ist!"

Sie fuhren wohl über die Brücke,

daß hin fiel Christinen, die schöne Braut,

als tiefe Wasser ward sie getraut.

treuer Pflichterfüllung, zu höflichem, sachgemäßen Umgang mit den Kunden und den ihnen anvertrauten Waren, soll sie üben in gewandtem Gebrauch ihrer Muttersprache und in schneller Erledigung des Verkaufs vorkommenden schriftlichen Belästigungen. Diese gleichzeitige doppelte Einwirkung auf die jungen Mädchen, die selbstverständlich Hand in Hand gehen müssen, wird in den jungen Verkäuferinnen das Verständnis für ihre Arbeit im Verkauf und für das Auseinandersetzen aller im Geschäft vorkommenden Tätigkeiten schneller fördern als bisher und wird sie bald zu nützlichen Mitgliedern des Geschäftsbetriebes, dem sie dienen, entwickeln. Noch ist der Gedanke an eine Mithilfe der Schule bei der Ausbildung der Verkäuferinnen in den Kreisen der jungen Mädchen, die sich dem Beruf der Verkäuferin widmen, und der Geschäftsinhaber fremd, und die Zahl der Schülerinnen in den Verkäuferinnenklassen insgesamt eine im Vergleich zu der großen Zahl der Verkäuferinnen überhaupt geringe. Aber der Erfolg des Unterrichts läuft nach schon jetzt, kurz vor Abschluss des ersten Unterrichtsjahrs, wohl erkennen. Die jungen Mädchen gehen mit Lust aus den Besprechungen ein, die ihre Beruflsarbeit in den Mittelpunkt stellen, die ihnen Gelegenheit geben, ihre Erfahrungen auszutauschen, und in der Schule einmal den Verkauf praktisch zu üben so wie er den Kunden erwünscht ist, ohne dass ein Fehler zugleich ein Fehler im Interesse des Geschäfts ist. Diese Lebewerke und die bessere Bekanntheit mit den Waren geben ihnen Sicherheit und Ruhe im Umgang mit den Kunden. Der Nutzen, der aus dem Zusammenarbeiten von Schule und Lehrer erwächst, wird beiden, den Verkäuferinnen und dem Geschäftsbetrieb, in gleichem Maße zum Vorteil gereichen.

* **Verein der Künstlerinnen und Kunstreundinnen.** Ein „Kunstfest“ eigener Art wird am 19. Februar im Zentraltheater von Frauen Leipzigs veranstaltet. Mitglieder und Gäste des „Vereins von Künstlerinnen und Kunstreundinnen“ haben sich dies zeitgemäße Motto zu ihrem Winterfest gewählt und werden zeigen, wie sie bei Überprüfung neuer Humor idem wir stehen im Zeichen des Festsingens in feinmusterter Kleidung für sich und andere Reklame zu machen wissen. Manches bekannte Leipziger Handelshaus, manche Reklamemarke usw. wird an dem Abend ihren Eingang im Zentraltheater halten, Aufführungen und Vorlese Sollten die Heiterkeit machen, die Sorgen des Tages vergessen machen. Damen, von Mitgliedern geführt, sind als Gäste sehr willkommen.

* **Verein der Künstlerinnen und Kunstreundinnen.** Neben Grundidee und Förderungen der Frauenbewegung sprach am 19. Januar im Verein der Künstlerinnen und Kunstreundinnen in dankenswerter Weise Frau Dr. Käthe Windfuhr. Es war zum ersten Mal, dass Fragen aus dem Gebiet der Frauenbewegung an dieser Stelle behandelt wurden. Über in Überbrückt, dass der Verein nicht nur ein Künstlerinnen-Verein, sondern auch ein Frauen-Verein ist, und diese Fragen von großer Bedeutung. Ganz besonders wichtig ist es für die Künstlerin, sich über Rechte und Förderungen der Frau zu unterrichten, die sie im Gegenzug zu ihrem männlichen Kunstgenossen in bezug auf Studienmöglichkeit noch weit zurücksteht. Erstens Dr. Windfuhr erörterte ihr Thema in Bezug auf „Ehe und Familie“, in Bezug auf Erziehung und Bildung, auf die Erwerbstätigkeit der Frau und auf das öffentliche Leben und die Teilnahme an den Pöchten und Rechten, die aus dem Staatsbürgertum des Menschen

erwachsen. Die Vortragende wusste die Fragen aus diesen schwierigen und umfassenden Gebieten auf anschauliche und gemeinverständliche Weise darzulegen und verdiente sich damit den reichen Dank ihrer ZuhörerInnen. Eine sehr beliebte Diskussion schloss sich dem Vortag an.

* **Deutscher Frauenbund (Ortsgruppe Leipzig).** Am 27. Januar hielt Frau Marie Wegner-Breslau vor zahlreichen Mitgliedern und Gästen des Deutschen Frauenbundes einen Vortrag über das Thema: „Die Frau in der Armen- und Waisenpflege“. Nach kurzem Rückblick auf die Entwicklung einer öffentlichen Armenfürsorge überhaupt, in den verschiedenen geschichtlichen Epochen und bei den jeweiligen Völkern, vom Altertum bis zur Neuzeit, erläuterte die Rednerin vor allem, wann und in welcher Weise die Frau unserer Tage Eintritt in dieses Arbeitsfeld erlangt habe. Durch die ebenso flauen wie fesselnden Ausführungen wurde in den Zuhörern die Überzeugung wachgerufen oder bestärkt, dass eine stärkere Heranziehung der Frau zur Mitarbeit auf vielen besonderen Gebieten der öffentlichen Armenpflege eine stilische und wirtschaftliche Notwendigkeit sei, der sie auch die betreffenden Behörden nicht länger verschließen könnten. Die lebhafte Aussprache, die dem Vortrag folgte, zeigte deutlich, wie stark die Anteilnahme vieler warmherziger und hilfsbereiter Frauen an dieser hochwichtigen Frage und Förderung ist. Schließlich ging man von Worten zur Tat über, indem die Vorbereitung einer Resolution erfolgte, die am nächsten Tage beim Rat der Stadt eingereicht wurde. Diese endete mit folgendem Wortlaut: „Die am 27. Januar 1914 zu einem Vortrag von Frau Marie Wegner-Breslau über „Die Frau in der Armen- und Waisenpflege“ veranstaltete Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Frauenbundes hält eine stärkere Heranziehung der Frauen zur ehrenamtlichen Tätigkeit in der öffentlichen Armenpflege für notwendig. Sie bittet das gesetzliche Armendirektorium, dessen Interesse für die Einstellung von Armenpflegerinnen bekannt ist, bei den Distrikten auf Verstärkung des Verständnisses dafür hinzuwirken. Außerdem schlägt sie vor, eine Sprechstunde einzurichten, wo Frauen, die Armenpflegerinnen zu werden wünschen, sich Auskunft über Organisation und Art der Tätigkeit holen können. Auch möchte über die einschlägige Literatur Beispielen zu erhalten sein, da es nötig ist, dass die Frauen möglichst gut vorbereitet zur Arbeit seien.“ Ferner hält es der Frauenbund für wünschenswert, dass auch im Armendirektorium und in den Deputationen Frauen Platz und Stimme haben.“

* **Eine praktische Schuljahr für unsere Volksschülerinnen.** befürwortet und begründet Louise Schulze-Brück in einem eingehenden Aufsatz der Illustrierten Wochenzeitung „Die Deutsche Frau“ (Verlag der „Deutsche Frau“ [Verlag & Künftig], Leipzig). Die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung ist nach ihr allen klar, die sich mit sozialen Fragen beschäftigen. Zunächst einmal, weil die Mädchen immer stärker werden. Die Hausfrauen des Arbeiters, wie des kleinen Mittelstandes, sind in Bezug auf ihren Haushalt, auf Kochen, Kinderpflege, Haushaltstüchtigkeit, Hygiene usw. von einer geradezu erschreckenden Unkenntnis. Es wäre ungerecht, ihnen selbst das zur Last zu legen. Aus der Schule geben die Mädchen in die Fabrik, als Geschäftsdamen ins Geschäft, als Büroangestellte an die Schreibtische. Von da aus heiten sie den Arbeiter, den kleinen Kommiss, den Angestellten. Die

Verhältnisse sind beschädigt, wenn sie nicht gerade ärztlich sind, die Kinder kommen! Die junge Frau versteht nichts von allem, was sie so nötig wissen müsste. Die Folgen stellen sich bald ein. Der Haushalt verkommt, der Mann wird unzufrieden, die Kinder verworfen. Da die Frau auch nicht mit dem Geld zu wirtschaften versteht, da sie nicht mit dem Wagniss rechnen kann, gerät die Familie in Schulden; die Frau geht in die Fabrik, um das Nötige beizutragen, wenn sie diesen Ehrgeiz überhaupt noch hat, und damit ist in den meisten Fällen das Schicksal der Familie besiegelt. Viel mehr noch, als in diesen höheren sozialen Schichten, hängt hier das Schicksal der ganzen Familie von der Frau, der Mutter, ab. Wo eine zärtliche, häusliche, forschende und laubende Frau waltet, da ist Segen. Da gebiehen die Kinder, da arbeitet sie die Familie empor. Wo die Frau unzüchtig ist, da kommt sie herunter.

Es ist also besonders notwendig, dass den Töchtern der arbeitenden Frauen diese Kenntnisse vermittelt werden. Ebenso notwendig ist es aber auch, dass sie ethisch weiterentwickelt werden. Das Wissen vom Leben und seinen Pflichten, eine geplante und erhöhte Ausbildung des Sojus muss man ihnen geben, sie lehren, dass ein neuer Hut, ein neuer Kleid nicht das Schicksal des Streichbaren ist, sondern das man lieber eine bessere Wohnung nimmt und sich dafür einfacher kleidet, dass Wirtschaftsleben am Sonntag, viel Brot und Fleisch auf dem Tisch, Aufzehrung und Verderben für Kinder vom Leben sind, ein Gang in Gottes heiliger Natur, Gemüse, Milch und Obst und eine vernünftige Belehrung in der Kindererziehung richtig und wichtiger sind! Das macht der Mensch über die Kaufleute und mit ihnen die einzige mögliche Zeitausübung ist, sondern das man sich mit seinen Kindern beschäftigt und mit ihnen lebt. Und schließlich, dass man die Ehre der Familie in guten und schlechten Tagen, die sie körperlich und moralisch reich und hoch hält, die es höchst Ehre der Frau ist, in diesem Sinne zu wischen. All das muss das Mädchen lernen, es muss ihm eingeprägt werden, sehr ernst und eindringlich. Dies Lernen muss geschehen in einer Zeit, in der das Mädchen noch zu beeinflussen ist, da es noch nicht unter anderen Einflüssen gestanden hat. Und es muss sofort geschehen und gründlich, so gründlich, dass es leicht fürs ganze Leben. Dies alles würde erreicht werden können durch ein weiteres Schuljahr für alle Schülerinnen der Volksschulen, das zugleich unendlich viele Gefahren für das heimwährende Mädchen beseitigen oder vermindern könnte.

* **Jahrbuch der Frauenbewegung 1914.** Im Auftrag des Bundes Deutscher Frauenvereine herausgegeben von Dr. Elizabet Altmann-Gottschalk. Mit 4 Bildtafeln auf 4 Tafeln. Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. (Preis 3 Mark.)

Das Jahrbuch der Frauenbewegung, das bereits im dritten Jahrgang erschienen ist, ist als Wegweiser durch das Vereinsleben für die innerhalb der organisierten Frauenbewegung stehenden Frauen, direkt unentbehrlich geworden. Für sie besteht wohl das Wichtigste des Buches in der Berichten- und Adressenangabe der Verbände und Vereine. Der Teil der Frauenwelt aber, der am Vereinsleben nicht beteiligt ist, sondern nur mit innerer Anteilnahme die Strömungen verfolgt, die innerhalb der Frauenbewegung entstehen und Kraft gewinnen, wird sich mit größtem Interesse den literarischen Beiträgen zuwenden, die in

diesem Jahre wieder die aktuellsten Probleme bearbeiten. Erwähnt seien nur die ganz vorzüglichen Aufsätze „Das Studium der bildenden Kunst“ (von Henri Lehmann) und „Der Beruf der Kindergärtnerin und Jugendleiterin“ (von Maria Bad). Dem Jahrbuch haben diesmal deutsche Dichter wie Herbert Eulenburg, Richard Dehmel, Caspar Haeschel und andere, schöne Gelehrsprüche mit auf den Weg gegeben. Es ist zu hoffen, dass die deutsche Frauenwelt, die dem Jahrbuch in den beiden ersten Jahren ihres Scheins so viel Förderung hat angeboten lassen, auch dem inhaltreichen Jahrgang 1914 zu einer weiten Verbreitung verhelfen wird.

* **Der Bantige Verein für Frauenstimmberechtigung** hat ein Flugblatt gegen die Unfälle des Vogeltragens herausgegeben, dass allen Frauen auf das Wärme zu empfehlen ist. Das Flugblatt röhrt sich gegen die unehrenhaften Grausamkeiten des Vogelmarktes und appelliert eindringlich an das Mitteil und Schönheitsgefühl aller Frauen; es weist auf die vollzwicktartigen Güter hin, die durch den Vogelmarkt gefährdet sind. Das Flugblatt ist unentbehrlich in die letzte Zahl durch das Bureau „Frauenstimmberechtigung“, München, Konstablerstr. 12, Gds. 1., zu bestellen.

* **Frauenfrage und Menschenökonomie** von Rudolf Goldscheid. Preis: 30 Pg. = 60 H. Diese Schrift des bekannten Wiener Soziologen ist eine Art Femininitäts-Manifest. Sie zeigt in der jahrländigen Weise, dass es nicht die Erweiterung der Frauenrechte ist, die die Rasse gefährdet, sondern, dass ungeschickt die Überponierung der Frauenpflichten in der Gegenwart die Zukunft der Gattung in schwerster Weise bedroht. Goldscheid hebt hervor: „Die äußerste erwerbstätige Frau ist nicht imstande, die gleichen Schutzmaßnahmen aufzubringen wie die Frau der Vergangenheit, die gleichsam hausgelebt war. Und nicht nur, dass sie es nicht vermögen, sie will es auch nicht und kann es nicht wollen. Sie kann es nicht wollen, wenn sie erst zum Beweisstein ihrer Lage gelangt und erkennt, dass sie im wichtigsten Zweig der wirtschaftlichen Produktion nutzlos ist, wenn sie nur als Menschenproduzentin entdeckt. Sie admittiert dann, dass sie es ist, die aufzukommen hat für alle leidenschaftliche Verwendung des Menschenlebens, dass sie es ist, die die Kosten des jeweiligen Menschenverbrauchs, der unter Kulturerneuerungenshärtet, zu tragen, ja anzutragen hat. Jedes erprobte Menschenleben legt uns darum in harten Gewissens für die Frau um, sie ist die direkte Nachniederin der Menschenökonomie. Es war das Ziel der Menschenökonomie neben der Güterökonomie, die die Frau höher zu unfruchtbare Fruchtbarkeit verurteilte, die ihren Gottesdienst zu Damalsarbeit machte.“ Sonnenklar weist Goldscheid nach, wie lärmende Einwände, die man gegen die Erweiterung der Frauenrechte vorbringt, sich bei genauerem Zuhören als die überzeugendsten Argumente für die Entpuppen. Diese Schrift muss jeder lesen, der tüchtig in der Frauenfrage mischprechen will, sie ist für die Anhänger des Frauenbewegung von ebenso fundamentaler Wichtigkeit wie für deren Gegner, weil dieses brennende Problem unserer Zeit hier aus seinen letzten soziologischen Wurzeln heraus erscheint wird.

Verantwortlich: Max Zillig, Nr. 1, Leipzig.

**Bauzeichnungen,
Kostenanschläge,
Moderne Fassaden,
Künstlerische Perspektiven**

billig und schnell,
Skizzen kostenfrei.

Architekt H. Munkelt, Dresden

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Versicherungsbestand mehr als eine Milliarde Mark

Deckungsmittel 400 Millionen Mark
Moderne Versicherungsformen.
Beiles Prämien- u. Dividenden-System.

Bertritt in Leipzig:
Gerhard Drexler, Generalagent, Thomasring 21 (Tel. 2841)
Jean Seibert, Generalagent, Promenadenstraße 5, 1. (Tel. 7006)
Aug. Seibert, Generalagent, Promenadenstraße 10 (Tel. 880)
Paul Bachmann, Generalagent, Zeitzer Str. 6, II. (Tel. 9000)
J. Blumenthal, Hauptagent, Ranstädter Steinweg 4 (Tel. 8649)
A. Krüger, Hauptagent, Nordstraße 1 (Tel. 12544)
Friedrich Wilhelm Wehnert in Leipzig-Gohlis, Rothenburger Straße 68 (Tel. 6198).

Leipziger Vereinsbank.

Singer's Gallenstein-Essenz,

gesetzl. gerec., bei Gallenstein- und Magenleiden anzuwenden. Zu haben (à Flasche 5 fl.) in den Apotheken, wo nicht, weist Bezugsquelle nach das Depot: Siehe C. Berndt & Co., Leipzig.

Bei Kopfschmerz irrovonille

Dasselbst auch Broschüre mit vielen Dankesbriefen. Nur recht in Flaschen mit d. Inschrift Singer's Gallenstein-Essenz. Erstes weiss man zurück.

Leipziger Credit-Bank.

Ein LArzt

der bekannte Prof. Dr. Wilhel, hält nur das nährfreie Rogenbrat mit Röhrer Rinde für gefund. Die Thalysia-Vollbrote werden mit Recht end vom Arzten als die idealen Volksbröte bezeichnet. Sie enthalten durch ihren hohen Kleie- und Fleisgehalt, Magnesium, Kieselstoffs, Calcium usw., alles hochwichtige Bestandteile, die für die Ernährung wie für die Staubbildung, insbesondere der Kinder, unerlässlich sind. Allein erträglich von der

Leipziger Credit-Bank.

Zu unserer diesjährigen ordentlichen Generalversammlung, welche

Sonntag, den 8. März 1914,

vormittags, in den oberen Gesellschaftssälen des Leipziger Centraltheaters,

Eingang Thomaskirche 19, in Leipzig stattfinden soll, laden wir hiermit unsere Aktionäre ergeben ein.

10 Uhr werden die Säle geöffnet; 11 Uhr beginnt die Versammlung. Das Recht zur Teilnahme ist davon abhängig, dass die Aktien oder die Hinterlegungscheine, welche von Banken oder öffentlichen Bedörfern über bei ihnen in Bewahrung befindliche Aktien der Leipziger Credit-Bank ausgestellt worden sind, in der Zeit vom 16. Februar bis Mittwoch, den 4. März, abends 6 Uhr, bei uns eingetragen und bis zur Lage nach der Generalversammlung in unserm Gewahrtum befehligen werden. Die Hinterlegung kann auch bei einem Notar erfolgen.

Die Hinterlegter erhalten Karten, die zum Eintritt in die Generalversammlung und zur Stimmenabgabe berechtigen.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht für das Jahr 1913.
- 2) Bericht des Aufsichtsrats über die Jahresrechnung.
- 3) Belehrungslauf über die Verteilung des Reingewinns.
- 4) Antrag des Aufsichtsrats auf Rückzahlung von Mitgliedern nach § 44 der Statuten.
- 5) Beschließung über die im Berichtsjahe stattgefundenen Verbands-Revolution.

Der Geschäftsbereich für 1913 liegt ab 10. Februar an unserer Kasse zur Entnahme bereit.

Leipzig, den 6. Februar 1914.

Leipziger Credit-Bank.
Der Vorstand.

Neumeister. Gust. Bähr.

Crème à la duchesse (Das Schönheitsmittel)

Allm. Fabr. Chem. Lab. G. A. Fleisch, Dresden-A. 19. Preis 1.20 M. Gen-Vertretung f. Leipzig: G. Ad. Steckner, Hauptzollamtstr. 11. Zu haben in fast all. Drogerien, Parfümerien u. einschl. Gesch

erhandlung. Erwähnt seien nur die ganz vorzüglichen Aufsätze „Das Studium der bildenden Kunst“ (von Henri Lehmann) und „Der Beruf der Kindergärtnerin und Jugendleiterin“ (von Maria Bad). Dem Jahrbuch haben diesmal deutsche Dichter wie Herbert Eulenburg, Richard Dehmel, Caspar Haeschel und andere, schöne Gelehrsprüche mit auf den Weg gegeben. Es ist zu hoffen, dass die deutsche Frauenwelt, die dem Jahrbuch in den beiden ersten Jahren ihres Scheins so viel Förderung hat angeboten lassen, auch dem inhaltreichen Jahrgang 1914 zu einer weiten Verbreitung verhelfen wird.

* **Der Bantige Verein für Frauenstimmberechtigung** hat ein Flugblatt gegen die Unfälle des Vogeltragens herausgegeben, dass allen Frauen auf das Wärme zu empfehlen ist. Das Flugblatt röhrt sich gegen die unehrenhaften Grausamkeiten des Vogelmarktes und appelliert eindringlich an das Mitteil und Schönheitsgefühl aller Frauen; es weist auf die vollzwicktartigen Güter hin, die durch den Vogelmarkt gefährdet sind. Das Flugblatt ist unentbehrlich in die letzte Zahl durch das Bureau „Frauenstimmberechtigung“, München, Konstablerstr. 12, Gds. 1., zu bestellen.

* **Frauenfrage und Menschenökonomie** von Rudolf Goldscheid. Preis: 30 Pg. = 60 H. Diese Schrift des bekannten Wiener Soziologen ist eine Art Femininitäts-Manifest. Sie zeigt in der jahrländigen Weise, dass es nicht die Erweiterung der Frauenrechte ist, die die Rasse gefährdet, sondern, dass ungeschickt die Überponierung der Frauenpflichten in der Gegenwart die Zukunft der Gattung in schwerster Weise bedroht. Goldscheid hebt hervor: „Die äußerste erwerbstätige Frau ist nicht imstande, die gleichen Schutzmaßnahmen aufzubringen wie die Frau der Vergangenheit, die gleichsam hausgelebt war. Und nicht nur, dass sie es nicht vermögen, sie will es auch nicht und kann es nicht wollen. Sie kann es nicht wollen, wenn sie erst zum Beweisstein ihrer Lage gelangt und erkennt, dass sie im wichtigsten Zweig der wirtschaftlichen Produktion nutzlos ist, wenn sie nur als Menschenproduzentin entdeckt. Sie admittiert dann, dass sie es ist, die aufzukommen hat für alle leidenschaftliche Verwendung des Menschenlebens, dass sie es ist, die die Kosten des jeweiligen Menschenverbrauchs, der unter Kulturerneuerungenshärtet, zu tragen, ja anzutragen hat. Die Hinterlegter erhalten Karten, die zum Eintritt in die Generalversammlung und zur Stimmenabgabe berechtigen.

1) Geschäftsbereich für das Jahr 1913.

2) Bericht des Aufsichtsrats über die Jahresrechnung.

3) Belehrungslauf über die Verteilung des Reingewinns.

4) Antrag des Aufsichtsrats, wegen Übertragung von Namenssätzen.

5) Festlegung der Tantieme für den Vorstand auf die Jahre 1914-1915.

6) Wahlen.

Leipzig, den 6. Februar 1914.

Leipziger Credit-Bank.
Der Vorstand.

Neumeister. Gust. Bähr.

Singer's Gallenstein-Essenz,

gesetzl. gerec., bei Gallenstein- und Magenleiden anzuwenden. Zu haben (à Flasche 5 fl.) in den Apotheken, wo nicht, weist Bezugsquelle nach das Depot: Siehe C. Berndt & Co., Leipzig.

Bei Kopfschmerz irrovonille

Dasselbst auch Broschüre mit vielen Dankesbriefen. Nur recht in Flaschen mit d. Inschrift Singer's Gallenstein-Essenz. Erstes weiss man zurück.

Singer's Gallenstein-Essenz,

gesetzl. gerec., bei Gallenstein- und Magenleiden anzuwenden. Zu haben (à Flasche 5 fl.) in den Apotheken, wo nicht, weist Bezugsquelle nach das Depot: Siehe C. Berndt & Co., Leipzig.

Bei Kopfschmerz irrovonille

Dasselbst auch Broschüre mit vielen Dankesbriefen. Nur recht in Flaschen mit d. Inschrift Singer's Gallenstein-Essenz. Erstes weiss man zurück.

Singer's Gallenstein-Essenz,

gesetzl. gerec., bei Gallenstein- und Magenleiden anzuwenden. Zu haben (à Flasche 5 fl.) in den Apotheken, wo nicht, weist Bezugsquelle nach das Depot: Siehe C. Berndt & Co., Leipzig.

Billige Haushalt-Woche.

Beginn: Montag,
den 9. Februar.

Der billige Verkauf erstreckt sich auf alle Abteilungen und sind speziell Artikel, welche zum täglichen Gebrauch in Haus und Küche Verwendung finden, in grossen Mengen

Beachtenswerte Dekorationen in
Steingut — Porzellan — Emaille
Seifen — Toilette-Artikel.

zu beispiellos billigen Preisen

in unseren beiden Geschäften Windmühlenstr. u. Johannisplatz ausgelegt.

Beachtenswerte Dekorationen in
Leinen — Baumwollwaren — Wäsche
Schürzen — Aussteuerartikel.

2 Waggon Emaille
in grau, blau und marmoriert.
ca. 3000 Pfd. emaill. Geschirre
darunter Wasserkessel, Kochtöpfe, Schmortöpfe, Kaffeekannen, Milchkrüge, Bratpfannen etc.
Jetzt: per Pfund **48**

Wannen, oval Jetzt: 1.75 1.25 **95**
Wannen, rund Jetzt: 1.95 1.45 **95**
Eimer, grau, blau, marmoriert Jetzt: 95 **78**

Ein Posten **Fischkessel** mit Einsatz
40—60 cm Jetzt: 5.50 4.50 **350**

ca. 1000 Stck. Behälter für
Zwiebel — Stammel — Topflappen Jetzt: Stck. **48**
ca. 500 Stck. Konsolen für
Sand — Seife — Soda Jetzt: **95**

ca. 1000 Pfund
dekorierte Emaille-Geschirre,
darunter Kaffeekannen, Tassen, Kinderbecher, Kochtöpfe mit Deckel, Schüsseln, Krüge, Eimer etc.
Jetzt per Pfund **85**

Ein Posten **Holz- und Bürstenwaren**
Schneidebretter jetzt 18, 12 **9**
Kleiderbügel jetzt Stück **2**
Marktnetze jetzt 75, 60 **42**
Scheuerbürsten jetzt 20, 18 **15**
Wäschekleinen jetzt 1.25, 95 **48**

2 Waggon Steingut

500 Satz Schüsseln echlig, mit Dekor. 6 St. im Satz Jetzt **95**
Satz Schüsseln weißgerippt, 5 Stck. im Satz Jetzt **58**
1000 Kaffeebecher böhmisch, rot fond Jetzt **12**
2000 Tassen mit Untertassen weiß Jetzt **9**
2000 Tassen mit Untertassen rot fond und blau Zwiebel **12**
1000 Obertassen weiß Jetzt **5**

ca. 3000 Teller weiß, tief und flach . . . Jetzt per Stück **8** und **6**

Ein Posten **engl. schwarz. Geschirr**
Tee- und Kaffeekannen **28**
Zuckerdosen und Milchtöpfe Stck. **15**
Tasse mit Untertasse **9**
Teller 19 cm Jetzt **5**

ca. 3000 Speiseteller bunt und Zwiebel . . . Jetzt Stück **12** und **10**

Küchengarnitur 22 teilig, mit Dekor. 8.50 7.50 **650**
Waschgarnitur 5 teilig, Gold und bunt **275**

Einzelne **Waschbecken und Krüge** 1.25 95 **75**

ca. 1000 einzelne Milchtöpfe Dek. 15, 12 **9**

Ein Posten **Majolika-Blumen-Ampeln** mit Kette . . . Jetzt **75**
Ein Posten **Majolika-Blumentöpfe** Jetzt 95, **48**

Ein Posten **Korbwaren** enorm billig.

Japan. Matten-Zugtaschen 58, 48, **38**

Handkörbe Jetzt 1.45 **95**

Marktkörbe mit Deckel u. Emaille-Einsatz, jetzt **195**

Glas

Bierbecher 15 12 **8**
Weingläser Mathilde 18 **6**
Glasschüsseln Jetzt **12**
Satz = 5 Stck. jetzt **75**
Zuckerdose **12**
Groggläser **18**

Blech- und Eisenwaren

Kaffeemühlen **65**
Kohlenschaufeln 25 **18**
Kohlenkästen 1.45 **95**
Wärmlaschen 1.45 **95**
Briefkästen **48**
Brotkapseln 1.75 **95**

Britannia- u. Stahlwaren

Brit.-Esslöffel **16**
Brit.-Kaffeelöffel 12 **9**

Küchen-Messer **8**

Soling-Tisch-Messer u. -Gabeln Paar 45 **18**

Aluminium

Esslöffel **8**

Kaffeelöffel 12 **6**

Teekannen weiss Porzellan **10**

Zuckerdosen Porzell. **5**

Für Restaurateure:

Teller massiv, tief und flach **18**

Dessertsteller massiv **15**

Tassen mit Untertassen massiv **20**

Ein Bestposten Rein-Aluminium

Darunt. Koch-, Schmortöpfe, Tiegel, Casserollen, Schüsseln, Schaufeln, Pfannen etc. Jetzt jedes Stück **75**

Haus- und Toilette-Seifen.

Riesen-Auslage im Parterre.

Joske Seifensand 3 Paket **19**
Reinigungsmittel 3 Paket **13**
Kernseifen-Ersatz 3 Paket **18**
Emaille-Reiniger 3 Paket **36**

1 Posten
Verbandwatte 1 Pfund **88**

Franzbranntwein 1/2 Liter-Flasche **88**
Bay-Rum 1/2 Liter-Flasche **88**
Haarwasser div. Marken Flasche **98**
Mundwasser Flasche 1.10 88 68 **48**
Haematojen Flasche **68**
Quellbadessalz Beutel **22**
Quellbadessalz Zelluloid-Kapseln **22**
Husten-Bonbons Karton 18 **9**
Cochus in Glasröhrchen Stück **9**
Puderpapier **18**
Eau de Cologne 1/2 Liter-Flasche **92**
Zahnbursten **25**
Frisierkämme **28**

1 Posten
Oranienburger Kernseife Riegel ca. 3 Pfd. **86**

1 Posten
Haushaltseife Stück 200 gr. **13** Riegel 5tlg. ca. 600 gr. **34**

1 Posten
Wasch-Extrakt rote Beutel 3 Beutel à 1 Pfd. **45**

1 Posten
Bohnerwachs Dose 1/2 kg **88** 1 Posten
Schnitzelseife Pfd. **56**

Toilettenseife fl. Gerliche 3 St. **45** Gewichts-Toilette-Seifen **52**

Fenster-Leder **26** Elfenbeinseife 3 St. **22**

Streichhölzer 22 14 **10** Scheuerlütcher 22 14 **10**

Maisstärke (Kochstärke) 1 Pfund **24**

Reisstärke 1 Pfund **28**

Veilchenseifenpulver mit Geschenk-eislage Paket **9**

Schmierseifen 1 Pfund **26**

1 Posten
Damen-Binden Dtd. 52 **42**

Putz-Pomade Dose 8 **5**
Putz-Extrakt Fische 18 10 **2**
Schuhcreme Dose 25 15 10 **5**
Crème-Farbe Fische 18 **9**
Crème-Seife Stück 18 **9**
Crème-Stärke Karton 1/2 Pfund **20**
Glanz-Stärke Karton 17 **15**
Putz-Steine Stück **10**
Stahlspane Paket **14**
Ofenschwärze 15 **8**
Möbelpolitur 32 **18**
Maschinen-Oel Flasche **11**
Gall-Seife Stück **8**

Kaufhaus Gebr. Joske

Windmühlenstrasse 4—12
und
Johannisplatz 1—2.